

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wärsner-Boulevard Nr. 34.

Staat und Gesellschaft.

Wir befinden uns nun vollständig im Strome der Verstaatlichung. Die Omnipotenz des Staates ist schon jetzt sehr entwickelt, doch wir müssen die Machtsphäre unseres Staates noch immer mehr ausbreiten. Den Staat müssen wir an die Spitze unserer nationalen Agrarpolitik stellen; ja wir müssen ihm auf diesem Gebiete sogar außerordentliche Machtbefugnisse einräumen. Die Verstaatlichung der Verwaltung wurde auch fast zur abgedroschenen Phrase, ehe sie noch durch die Verwirklichung des Ernennungssystems ins praktische Leben eintrat.

Man muß schon mit einer gewissen Besorgnis auf dieses Ueberwuchern des Verstaatlichungssystems blicken, von dem wir uns nicht befreien können, das sich mit ganzer Wucht auf unsere Institutionen legt und alle unsere sozialen Bewegungen mit dem Erdrücken bedroht. Es würde zu weit führen, die komplizierten Ursachen zu suchen, welche das Verwaltungssystem schufen und auch dessen Gefahren auf uns heraufbeschworen haben. Die Hauptursachen liegen gewiß in unseren nationalitätlichen Verhältnissen, in jener evidenten Gefahr, die uns damit bedroht, daß das Reich der heiligen Stephanskronen in Folge mangelnder konzentrischer Kräfte in Zersetzung gerathen könnte. Unsere ermattete Gesellschaft vermag es nicht, der Deposition dieser konzentrischen Kräfte zu sein, nur der Staat hat die Kraft dazu. Darin birgt sich gleichzeitig der Kern neuer Gefahren.

Die Wirksamkeit konzentrischer Kräfte ist mit der Centralisation verbunden, deren Ueberwuchern stumpft aber die Energie der Gesellschaft und des Volkes ab. Ehe wir noch das Ernennungssystem verwirklicht haben, sind wir schon bei dem Punkte angelangt, daß unsere Gesellschaft sich jeder Selbstthätigkeit entwöhnte. Die Omnipotenz des Staates legte sich auf unser ganzes öffentliches Leben, die Abhängigkeit von dem Staate nahm unglaubliche Dimensionen an.

Stünden wir nicht einer zwingenden Nothwendigkeit gegenüber, müßten wir einen harten

Kampf führen gegen das Verstaatlichungssystem, das mit seiner überwuchernden Centralisirung unsere inneren nationalen Kräfte paralytirt. Und so wir in den Systemen wählen könnten, müßten wir das staatliche System sofort gegen das soziale System vertauschen. Denn sobald der Staat sich von der Gesellschaft trennt und deren gesammte Thätigkeit an sich zieht, muß der Muskelorganismus der Nation erschaffen. In gewisser Hinsicht erfolgt sogar in solchen Fällen die Rückbildung. Leider können wir aber in den Systemen nicht wählen, denn unsere Gesellschaft ist, besonders seit dem Verfall der Mittelklasse, unfähig, große Aufgaben zu lösen. So bleibt uns also als Hauptmittel denn doch die Verstaatlichung.

Wir müssen dieselbe aber nach gewissen Richtungen hin mildern. Wir müssen Alles anbieten, um die Selbstthätigkeit unserer Gesellschaft zur Entfaltung zu bringen. Dies wäre vielleicht im Rahmen der Autonomie möglich, deren tausendjährige Traditionen noch nicht ganz ausgeblüht sind. Wir müssen also die thätigkeitsvolle Verwirklichung unserer Verwaltungsreform mit einer mächtigen Aktion und institutionellen Einrichtungen beginnen. Ja wir müssen die Gesellschaft sogar in alle öffentlichen Aktionen einbeziehen, wo deren Thätigkeit möglich ist, wo sie nützt und nicht schadet. Denn es gibt Interessentkreise, wo die Entfesselung der sozialen Kräfte eher schädlich denn nützlich wäre.

Die auf die nationale Entwicklung abzielende Aktion kann in erster Reihe nur eine staatliche sein, denn der staatliche Gesichtspunkt ist ein höherer, allgemeiner als der gesellschaftliche. Die retrograden Bestrebungen der neuesten Zeit sind sozialen und nicht staatlichen Ursprungs. In der Gesellschaft ist der konfessionelle Geist entstanden und in der Agrarpolitik die feudale Richtung. Beiden gegenüber repräsentirt der Staat die unsere nationale Entwicklung fördernde freie Auffassung. Wenn der Staat an manchen Stellen eine Abschwächung der alten Traditionen gestattete, so geschah dies unter der Wirkung des sozialen Druckes.

In der Agrarpolitik gebührt dem Staate besonders die führende Rolle, weil nur der Staat über einen genug weiten Gesichtskreis verfügt und nur dieser den allgemeinen Regulator handhaben kann. Natürlich muß vorausgesetzt werden, daß an der Spitze des Staates Männer von nationalem Geiste stehen. Die Gesellschaft würde die Agrarpolitik mit Klassengeist und mit retrograden Motiven durchtränken, wie dies bisher bei allen ihren Initiativen geschah.

Die Ausdehnung der staatlichen Omnipotenz auf die Agrarpolitik würde, wie paradox dies auch scheinen mag, diese Allmacht nur noch erhöhen. Dies ist aber ein Gebot der zwingenden Nothwendigkeit, dem wir ohne die Gefährdung der Interessen unserer Entwicklung nicht ausweichen können. Gewiß besteht auch hier die Gefahr, welche das Verstaatlichungssystem im Allgemeinen bedrohlich macht, daß nämlich eine feindliche Hand, wenn sie von unserem Staate Besitz ergreifen würde, unsere Nation vernichten könnte. Diese Hand war aber schon wiederholt thätig, und gerade die Agrarpolitik benutzte sie gegen uns. So wurden in unserer Nation in feindseliger Absicht die slavischen und deutschen Kolonisationen im Geiste Kollonich verwirklicht. So entstanden in gleicher Absicht unter Bach die Grundentlastung und der Kataster. Kurz, auch in unserer Agrarpolitik haben wir schon oft das Wirken dieser Hand. Wäre diese Aktion von langer Dauer und planmäßiger Leitung gewesen, dann wäre Ungarn schon lange zur Provinz Oesterreichs herabgesunken. Zum Glück währten diese Versuche nur kurze Zeit. Die ungarische nationale Regierung kann von dieser feindlichen Hand lernen und auch aus ihren Fehlern heilsame Lehre ziehen.

Hoffen wir, daß die ungarische nationale Aktion genügende Zeit und entsprechende Mittel finden werde für die Agrarpolitik. Nur eine lange, planmäßige und großangelegte Thätigkeit kann zum Ziele führen, denn jede andere Aktion wird nur von ephemeren Erfolge sein. In dieser Thätigkeit können Motive sozialen Ursprungs

Zur Eröffnung der königlichen Oper.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Von Jahr zu Jahr, so oft eine neue Saison in der königlichen Oper inaugurirt wird, prälu dirt der ersten Vorstellung eine kritische Begrüßungsouverture, die je nach dem Urtheil, dem Temperament des Komponisten auf den Grundton hoffnungsvoller Erwartung oder aussichtslosen Zweifels gestimmt ist. Aber durch alle Betrachtungen gehen als Leitmotiv: der Wunsch, daß es besser werde, und die Ueberzeugung, daß es besser werden könne. Auch wir erklären es seit einer Reihe von Jahren und wiederholen es aus Anlaß der morgigen Eröffnung der diesjährigen Saison: in dem Ensemble unserer Oper ruht, nein, schlummert eine Anzahl reicher künstlerischer Kräfte, aber es mangelt an dem belebenden Geist, der die vorhandene Fülle von Begabung und Ambition auszugleichen, aus ihrer Wechselwirkung jene künstlerische Blüthe zu zeitigen vermöchte, deren fähig zu sein die königliche ungarische Oper schon des Oesteren bewiesen hat. Die Darbietungen fast jedes einzelnen unserer Künstler stehen unter der Leistungsfähigkeit derselben, und naturgemäß erreichen auch die Ensemblewirkungen nicht jenes künstlerische Niveau, das sich bei voller, kunstbegeisterter Geltendmachung der vorhandenen Talente erzielen ließe. Dies der Vorwurf, der einzige, den wir an Haupt und Glieder der Künstlerhierarchie in der königlichen Oper richten. Es ist dies beweitem kein absoluter Tadel, nur der Wunsch nach relativer Vervollkommnung. Eine Reihe glanzvoller Abende, auch in der jüngstverflohenen Saison, stellen dem künstlerischen Arbeitsvermögen an der königlichen Oper ein Zeugniß aus, wie es ehrenvoller sich keine der verwandten Bühnen des Kontinents zu wünschen brauchte; aber neben dem Lichte,

das hingebungsvolle Pflückerfüllung entfacht, berührt der Schatten, den Indolenz, künstlerische Lässigkeit, Disziplinlosigkeit verbreiten, umso peinlicher, betrübender. Was die Ausnahme ist, muß Regel sein, weil sie es werden kann. Dann wird sich jenes Ziel, das sich der Intendant in der Regenerierung des Nationaltheaters gesteckt, die Popularisirung der Kunst und des Kunstinstituts, auch in der königlichen Oper von selbst verwirklichen.

Der diesjährige Programmwurf der Direktion, den wir vor Kurzem mitzuthellen in der Lage waren, bezeichnet den ersten Schritt auf diesem Wege. Man erstrebt die größtmögliche Bereicherung und Festigung des Repertoires. Der Spielplan des heurigen Jahres soll einschließlich der Novitäten und Reprisen um etwa zwanzig Werke mehr enthalten, als das Repertoire der vorigen Saison. Das ist viel, das ist zu viel. Wir werden allen Grund haben, zufrieden zu sein, wenn die Direktion außer der künstlerisch würdigen Einlösung der bisherigen festen Zusagen uns für die zweite Hälfte der Saison je eine Opern- und Balletnovität bieten wird, dagegen die Nibelungentrilogie und etwa „T o l d i“ und den umgearbeiteten „M e r l i n“ wieder dem festen Bestand des Repertoires einfügt. Der deutschen Muse wird durch die Aufführung der drei verprochenen Novitäten „Strife der Schmiede“, „Der Harenhäuter“ und „Ständgut“, sowie durch die Wiedereinstudirung der Trilogie hinlänglich Reverenz erwiesen, der heimischen Tonkunst leistet man, mangels zur Aufführung geeigneter Novitäten, durch die Reprise der genannten Werke Goldmar's und Mikalovich' jedenfalls den würdigen Dienst, und als letzte Novität wird man, dem Geschmack unseres Publikums entsprechend, wohl ein geeignetes Werk von Thomas, Massenet, Saint-Saëns oder sonst einem modernen französischen Komponisten ausfindig machen können. Die Tendenz, die Spieloper nachhal-

tiger zu pflegen, ist freudig zu begrüßen; nicht nur vermöge der Abwechslung, welche das Repertoire gewinnt, sondern auch in Hinblick auf die erziehlche Wirkung, welche die Spieloper auf das heimische Darstellungsvermögen unserer Künstler auszuüben geeignet ist. Wenn wir nebst diesen erfreulichen Ausichten, welche wir mit Dank zur Kenntnis nehmen, noch einen Wunsch äußern dürfen, so wäre es die Wiederholung unseres alten Postulates nach der Einbürgerung der wohlfeilen volkstümlichen Vorstellungen. Warum soll, was für das Nationaltheater als kulturelle Aufgabe erkannt worden ist, nicht auch für die Oper gelten? Ueber Zweck und Ziele der Schülervorstellungen im Nationaltheater werden erste fachmännische Enquêtes abgehalten; bedarf etwa unsere heimische Tonkunst nicht noch mehr der Popularisirung als die vaterländische Literatur? Ist Katona's „Bánk bán“ unserer Jugend nicht viel leichter zugänglich, als Erkel's geniale Musik? Und verdienen die Meisterwerke Beethoven's, Mozart's, Wagner's nicht eine ähnliche Propagierung als die „schulgemäße“ belehrenden Dramen Lessing's und Shakespeare's? Wir möchten hoffen, daß dieser Wunsch das geeignete Ohr des Intendanten finde, Graf Reglevich würde schaffen, was der Mann der Legende, der den Nußbaum für seine Enkel pflanzte: er würde die Generation der Zukunft heranziehen.

Sind wir aber auch mit dem Feldzugsplan einverstanden, mit welchem die Direktion in den friedlichen Kampf der nächsten Saison zieht, so beschleicht uns wohl einige Besorgnis, wenn wir die Truppen Revue passiren lassen, die die Siege erringen sollen. Es ist unser ceterum censeo, welches vorzubringen wir nicht ermüden werden: es mangelt uns an dem entsprechenden ersten Kapellmeister. Wir wollen oft Gesagtes nicht aufs neue wiederholen, aber wir geben auch diesmal der Befürchtung Aus-

naturlich keine Rolle finden, die verschiedenen Formen der Gebundenheit, die unsere nationale Aktion nur behindern wurden.

Die Wiener Beratungen.

Wie wir erfahren, begibt sich Ministerpräsident Széll erst morgen nach Wien, wo der Minister am k. Hoflager Graf Széchenyi und Finanzminister Lukács bereits heute Früh eingetroffen sind.

Heute Vormittags um 10 Uhr wurde Ministerpräsident Graf Thun von Sr. Majestät in einstündiger Audienz empfangen.

Alles dreht sich jetzt um das vorausgesetzliche Schicksal der eingeleiteten Verständigungsaktion. Positives läßt sich hierüber noch nicht melden, nur präferieren sich die Ausichten als nicht eben rosig. Ein heute veröffentlichtes Communiqué von autorisierter deutschoppositiver Seite lautet: "Alle Nachrichten darüber, ob die deutschen Parteien die vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. v. Fuchs einberufene Konferenz beschließen werden, sind aus der Luft gegriffen, da die Entscheidung selbstverständlich erst den einberufenden Klub, bezw. der am 23. d. stattfindenden Obmännerkonferenz vorbehalten bleibt."

Ueber diese vermuthliche Haltung der Deutschen mußte die "N. Fr. Pr." heute Früh zu melden:

Wie wir vernehmen, besteht im Schoße der deutschen Fortschrittspartei und in der deutschen Volkspartei die Absicht, die vom Präsidenten Dr. v. Fuchs einberufene Parteikonferenz zu beschließen. Voraussetzlich werden auch die übrigen in der deutschen Gemeinbürgerschaft vertretenen Parteien: der verfassungstreue Großgrundbesitz, die freie deutsche Vereinigung und die christlichsoziale Partei, ihre Vertreter in diese Konferenz entsenden. Der Standpunkt, welchen die deutsche Fortschrittspartei und die deutsche Volkspartei in der Konferenz einnehmen werden, dürfte der folgende sein: sie werden darauf verweisen, daß das Schreiben des Präsidenten Dr. v. Fuchs keinerlei Grundlage für eine Verhandlung enthält. So lange die Sprachverordnungen nicht aufgehoben sind, könnten sie an Verhandlungen über eine Verständigung in der Sprachenfrage sich nicht betheiligen; im Uebrigen haben die Parteien der Linken ihre Vorschläge bereits in ihrem bekannten Pfingstprogramm niedergelegt. Wie wir ferner erfahren, wird der Klub der Fortschrittspartei am Tage vor der Obmännerkonferenz der Parteien der Linken, nämlich am 22. September, im Abgeordnetenhause zusammentreten. Die übrigen Klubs der Linken dürften ungefähr zur selben Zeit gleichfalls Beratungen abhalten."

In der heute in Prag stattgefundenen Besprechung der Vertreter des böhmischen Klubs im Reichsrath und des konservativen Großgrundbesitzes wurde einem Communiqué zufolge die politische Lage im Allgemeinen und insbesondere mit Rücksicht auf die vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses einberufene Konferenz einer eingehenden Berathung unterzogen und dabei eine volle Uebereinstimmung der Ansichten konstatiert, sowie ein solidarisches Vorgehen beider Klubs in dieser Frage beschlossen.

drud, daß das Postulat der Krystallisirung unserer Talente nicht erfüllt werden dürfte, so lange vom Dirigentenpult nicht ein anderer künstlerischer Geist, sagen wir überhaupt einfach: nicht künstlerischer Geist seine belebende Wirkung ausüben wird. Wir werden also auch in diesem Jahre mit unseren bisherigen Kräften hauszuhalten haben. Dann aber handle man mit der erforderlichen Umsicht und Oekonomie. Man theile die Arbeit nach den einzelnen Fähigkeiten und gebe unseren heimischen Dirigenten reichlich Gelegenheit und Zeit, ihr Bestes zu bieten. Ein zweiter wunder Punkt, der dringend der Heilung bedarf: die Tenoristenfrage. Kann man unserem vortrefflichen, verdienstvollen Perotti allen Ernstes zumuthen, in diesem Jahre außer seiner regelmäßigen Thätigkeit im Repertoire auch noch die Trilogie, den Toldi und etwa gar den Tristan herauszubringen? Im Koloraturfach wird uns wohl die wieder-gewonnene Frau Bardošij gute Dienste leisten, gleichwohl erhoffen wir auf diesem Gebiete durch eine Reihe von Gastspielen manche Abwechslung. Wir geben aber zugleich auch der Hoffnung Ausdruck, daß, soweit die zu entretenden Gastspiele nicht auf Kompletirung des Ensembles abzielen, die Direktion eine Verschiebung und Hemmung der künstlerischen Jahresarbeit nur Gastkünstlern von allererstem Range zuliebe wird eintreten lassen. Es gibt ja deren genug, welche wir zu kürzerem Besuch gern auf unserer Bühne begrüßen möchten. Eine Melba, eine Lehmann, eine Krevoski, einen d'Andrade, Battistini, de Lucia. Aber von den Wanderzügen der Mittelmaßigkeiten, wie wir sie im Vorjahre über uns ergehen lassen mußten, möchte wohl unser Publikum nicht ungern verschont bleiben.

Und so wollen wir denn an die neue Saison trotz der geäußerten Bedenken voll froher Erwartung herantreten. Das Publikum bringt den Künstlern

Budapest, 14. September.

Anlässlich der Verhandlung der nunmehr zum Gesetze gewordenen Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen wurden mehrfache Bedenken laut, die von der Zulässigkeit der Führer bei den Abgeordnetenwahlen handelnde Bestimmung werde geeignet sein, Mißbräuchen Thür und Thor offen zu lassen. Um auch diese Bedenken zu zerstreuen, hat der Ministerpräsident als Minister des Innern einen Erlaß an die Municipien gerichtet, der im Wesentlichen Folgendes besagt:

Ein Hauptzweck des auf die Reichstags-Abgeordnetenwahlen bezüglichen G. N. XV. 1899 ist, daß die Wahlmißbräuche und die Bestechung hintangehalten werden. Ein natürlicher Ausfluß des bezirksweisen Abstimmungsmodus ist, daß die Abstimmenden aus ihren Ortsgemeinden zur Wahlurne befördert werden. Es tritt daher zumeist der Fall ein, daß der betreffende Abgeordneterkandidat die Wähler zur Wahlstatt transportirt. Das Gesetz über die Wahlen gestattet wohl ein solches Vorgehen; damit aber zur Bestechung und zu Mißbräuchen kein Anlaß gegeben und jeder Ordnungswidrigkeit die Spitze abgebrochen werde, weist der Minister des Innern die Municipien an, in Betreff der Kommunikationen, der Klimateisen und insbesondere der Arbeitsverhältnisse ein N. H. V. Statut auszuarbeiten und dasselbe sammt dem bezüglichen Generalversammlungsbeschlusse und den eventuellen Referaten bis Ende November 1899 behufs Genehmigung dem Minister des Innern zu unterbreiten.

Als Ausfluß der gestrigen fünfständigen Konferenz der kirchlichen Volkspartei, welche bekanntlich der Stellungnahme der Partei gegenüber den sepfennischen neunundzwanzig Programmpunkten gewidmet war, präsentiert sich eine in der heutigen Nummer des "Morgenblatt" erschienene, von sämtlichen Mitgliedern der Volkspartei unterfertigte Erklärung, welche besagt, die Partei habe niemals daran gedacht, ihr ursprüngliches Programm aufzugeben und demzufolge auch das sepfennische Sonderprogramm nie gebilligt, sondern mehrere Punkte desselben stets mißbilligt. Schließlich gibt die Erklärung der "Entrüstung über den unwürdigen Angriff" Ausdruck, welchen sepfenni in der letzten Nummer seines Blattes gegen die Grafen Ferdinand Richy und Nikolaus Moriz Esterházy gerichtet hat.

Von militärischer Seite wird dem "N. W. Ztbl." geschrieben: Die Reorganisation der österreichischen Landwehr, welche dieselbe, der Bevölkerungszahl der diesseitigen Reichshälfte entsprechend, der ungarischen Landwehr ebenbürtig, ja um mehrere Bataillone überlegen machen soll, wird bekanntlich mit 1. Oktober um einen starken Schritt vorwärts gebracht.

Ganz Böhmien ist nun in der Reorganisation inbegriffen und stellt von nun an zwei Landwehr-Infanterie-Truppen-Divisionen mit zusammen 10 Regimentern (30 Feld- und 10 Ersatzbataillone). Im nächsten Jahre wird mit diesem Ausbau der österreichischen Landwehr fortgefahren, und zwar sollen von den noch aufzustellenden acht Landwehr-Infanterie-Regimentern zwei auf Wien und Südmähren, zwei auf das III. Grazer Korps, zwei auf das I. Krainer Korps, endlich zwei auf das Przemyslener X. Korps entfallen. Das letztere Korps wird im Ganzen nur vier, ebenso wie das VIII., IX. und XI. fünf Regimenter erhalten. Zur Neuaufrichtung der beiden niederösterreichischen Landwehr-Regimenter werden voraussichtlich jene Tiro-

ler Landesjäger-Bataillone verwendet werden, zu deren Ergänzung das Rekrutenkontingent von Tirol und Vorarlberg nicht ausreicht, so daß überzählige böhmische, mährische und galizische Mannschaften in der Tiroler Landwehr (Landeschützen) ausbilden müssen. Damit würde auch das Mißverhältnis in diesen Ergänzungsverhältnissen ausgeglichen. Die gesammte österreichische Landwehr dürfte nach Vollendung der Reorganisation die Stärke von 38 oder 39 Fußregimentern mit zusammen 115 bis 118 Bataillonen erreichen.

Die Bischofskonferenzen.

Heute Vormittags 10 Uhr wurden im Ofner Primatialpalais die Bischofskonferenzen eröffnet, zu welchen die Mitglieder des Episkopats nahezu vollständig versammelt waren. Es waren erschienen: die Erzbischöfe Dr. Georg Csáka und Dr. Victor Michályi, Kardinal Bischof Dr. Lorenz Schläuch, ferner die Bischöfe Emerich Bende, Dr. Sigmund Bubic, Julius Mešlenyi, Baron Dr. Karl Hornig, Alexander Desseloffy, Dr. Philipp Steiner, Dr. Paul Szmeccányi, Dr. Karl Rimmel, Dr. Johann Frankovic, Graf Gustav Mailáth, Samuel Hettney, Michael Bavel, Dr. Johann Szabó, Johann Bályi, Julius Firczak, Dr. Demeter Radu, schließlich der Erzabt von Martinsberg Hippolyt Fehér und in Vertretung des vakanten Wághner Bisthums der Kapitularvikar Ludwig Wirthner. Erzbischof Dr. Johann Samassa und die Bischöfe Johann Jalka und Kornel Hidassy waren durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert.

Ueber den Verlauf der heutigen Beratungen, die morgen fortgesetzt werden, wurde kein amtliches Communiqué ausgegeben; den vorliegenden privaten Mittheilungen entnehmen wir Folgendes:

Nachdem Kardinal-Fürstprimas Wághy die Konferenz mit einem kurzen Gebet eröffnet, die Versammelten wärmstens begrüßt und mit der Führung des Protokolls den Bischof Hettney betraut hatte, wurde zur Tagesordnung geschritten.

Auf denselben stand zunächst die Frage, wie in den Mittelschulen der Religionsunterricht dem vom Ministerium erlassenen Lehrplane angepaßt werden solle. Nach einer belanglosen Debatte, an welcher sich Erzabt Fehér und die Bischöfe Steiner und Hettney theiligten, wurde dem Projekt des Referenten Bischofs Grafen Mailáth zugestimmt, wonach der Religionsunterricht bei gleichzeitiger Reformirung der Religionslehrer-Präparanden und der bisher lageführten bischöflichen Beaufsichtigung des Unterrichts schon vom kommenden Jahre an disziplinäre als gesonderte Institution behandelt werden solle.

Hierauf wurde die Debatte über den wichtigsten Gegenstand der Konferenzen, den Entwurf der Landes-Autonomie, eröffnet. Eingeleitet wurde dieselbe durch eine eingehende Rede des Fürstprimas Wághy, die, den Gegenstand nach allen Seiten hin beleuchtend, zugleich auch die Prinzipien bezeichnete, welche für den Episkopat bei der zutreffenden Entscheidung richtunggebend sein müssen. Sodann ergriß das Wort Kardinal Bischof Schläuch, der in längerer Rede die Bestimmungen des Entwurfs behandelte, wobei er es nicht unter-

zählten Lebensjahre erhielt er eine Stelle als Laufbursche in einem Pittsburgter Telegraphenbureau mit einem Wochenlohn von zwei Dollars fünfzig Cent. Es war sein höchster Wunsch, Telegraphist zu werden, und der Vorsteher des Geschäfts unterrichtete ihn deshalb im Telegraphieren. Er lernte dies mit größtem Eifer und eignete sich dabei auch die Fertigkeit an, Depeschen nach dem Gehör entgegenzunehmen. Dadurch gelangte er bei seinen Prinzipalen in so hohe Gunst, daß er eine Anstellung als Telegraphist mit einem Gehalt von fünfundsiebenzig Dollars im Monat erhielt. Zu dieser Zeit starb sein Vater, dem Andrew's Tüchtigkeit und rastloser Fleiß mehr und mehr den Kampf um die Erhaltung seiner Familie erleichtert hatte. Der vortreffliche Sohn benützte nun mit verstärkter Energie seine großen geistigen Fähigkeiten, um die starke Stütze und die Freude seiner Mutter zu werden.

Geldfürst und Philanthrop.

Die Ehrung, welche jüngst eine deutsche Universitäts-Andrew Carnegie, dem Großindustriellen und Philanthropen, dem in den Vereinigten Staaten hochgeschätzten Geldfürsten, zu Theil werden ließ, mag die Aufmerksamkeit auf dessen Person gelenkt haben. Es ist wohl Manchem von Interesse, Einiges über Carnegie's Lebensführung zu hören. Er wurde am 25. November 1837 in dem schottischen Städtchen Dunfermline geboren. Sein Vater war dort Weber. In Folge der Einführung des Dampftriebs in den großen Webereien konnte der Vater mit seinen vier Handweberhütten nicht mehr ausreichende Arbeit finden; um seine Familie vor Noth zu schützen, wanderte er im Jahre 1848 mit seiner Frau und seinen zwei Söhnen Andrew und Thomas nach Amerika aus. Andrew, dem die Noth der Eltern sehr zu Herzen ging, war eifrig bemüht, Arbeit und Verdienst zu finden. In seinem zwölften Lebensjahre begann er seine geschäftliche Laufbahn als Hespel-junge in einer Baumwollspinnerei in Pittsburg, wobei er einen Dollar und zwanzig Cents in der Woche verdiente. Auch gesellte er sich zu der großen Körperlichkeit der Zeitungsjungen, die jetzt in dieser Stadt ein wohlorganisiertes Heim besitzen, in dem sie sich vieler Vortheile erfreuen, so lange sie die Gesetze des Hauses nicht verletzen. In seinem vier-

zehnten Lebensjahre erhielt er eine Stelle als Laufbursche in einem Pittsburgter Telegraphenbureau mit einem Wochenlohn von zwei Dollars fünfzig Cent. Es war sein höchster Wunsch, Telegraphist zu werden, und der Vorsteher des Geschäfts unterrichtete ihn deshalb im Telegraphieren. Er lernte dies mit größtem Eifer und eignete sich dabei auch die Fertigkeit an, Depeschen nach dem Gehör entgegenzunehmen. Dadurch gelangte er bei seinen Prinzipalen in so hohe Gunst, daß er eine Anstellung als Telegraphist mit einem Gehalt von fünfundsiebenzig Dollars im Monat erhielt. Zu dieser Zeit starb sein Vater, dem Andrew's Tüchtigkeit und rastloser Fleiß mehr und mehr den Kampf um die Erhaltung seiner Familie erleichtert hatte. Der vortreffliche Sohn benützte nun mit verstärkter Energie seine großen geistigen Fähigkeiten, um die starke Stütze und die Freude seiner Mutter zu werden.

Die Pennsylvaniaer Eisenbahngesellschaft übertrug ihm eine Stelle als Telegraphist. Hier entwickelte er die Schärfe des Verstandes, die ihn seither zum Leiter großer und nützlicher Unternehmungen machte. In Würdigung seiner bewährten Ver-gabung und Ehrenhaftigkeit wurde er Sekretär des Herrn Thomas A. Scott, der damals "Superintendent" der Pennsylvania-Bahn war, und als Scott Vizepräsident der Gesellschaft wurde, wurde Carnegie zum "Superintendenten" der Pittsburgter Abtheilung ernannt. Zu dieser Zeit zeigte ihm eines Tages H. Woodruff, der Erfinder des Schlafwagens, ein Modell seiner Erfindung, und Carnegie, der sofort begeistert dafür war, legte es Herrn Scott vor. Die Beiden nahmen dann die Sache auf, es wurden Probewagen in der Pennsylvania-Bahn eingestellt, und Carnegie erhielt mit Hilfe einer Bank, die weiter keine Sicherheit verlangte als Carnegie's persönlichen Schuldschein, einen An-

lieft, auf diejenige hinzuweisen, welche seiner Ansicht nach einer Veränderung bedürftig sind.

Nachdem der nächstfolgende Redner Erzbischof Mihály in den Wünschen der rumänischen Katholiken gr. Mit. nach einer besonderen Note n o m i e Ausdruck gegeben, beschäftigte sich Erzbischof Rejér mit dem das Unterrichtswesen betreffenden Theil des Entwurfes, worauf die Konferenz nach den Ausführungen der Bischöfe Steiner, Meszlény und Hején kurz vor halb 2 Uhr unterbrochen und ihre Fortsetzung auf morgen Vormittags 10 Uhr anberaumt wurde.

Wie verlautet, dürfte das Resultat der Beratungen über den Autonomie-Entwurf ein Beharren bei der dilatorischen Behandlung sein, die der Episkopat schon bei einer früheren Gelegenheit, anlässlich der Verhandlung des Elaborats des Neuner-Komités der Frage der Autonomie angedeihen ließ. Wie damals, scheint auch jetzt die Auffassung sich durchdringen zu wollen, daß der Episkopat nur dann Farbe zu bekennen habe, wenn ein bereits vom Kongresse acceptirter Entwurf der Autonomie zur Berathung vorliegt; bis zu diesem Zeitpunkte glaubt man sich mit der Annahme der Grundprinzipien des Autonomie-Entwurfes begnügen zu können.

Mit der Kongress-Frage, welche ebenfalls auf die Tagesordnung gesetzt war, wird sich die Bischofskonferenz diesmal nicht befassen, da die Revision der in den einzelnen Diözesen vorgenommenen Einkommenkonfiskation noch im Zuge ist.

Konvent des evang. Montandistrikts N. A.

— Zweiter Tag. — Heute hielt zunächst die Hilfsanstalt dieses Distrikts unter dem Präsidium des Senioralinspektors Dr. Ludwig Králík als substituirten weltlichen Vorsitzenden und des Rektors des Pfarrers Karl Laukó als geistlichen Vorsitzenden ihre ordentliche Generalversammlung.

Der geistliche Vorsitzende Paul Laukó begrüßte in herzlicher Weise die anwesenden Delegirten der Senioralhilfsanstalten und verlas sodann seinen die im verfloffenen Verwaltungsjahre entfaltete Thätigkeit darstellenden Bericht, welchem wir folgende Daten entnehmen: Unsere Hilfsanstalt hat im abgelaufenen Jahre einen schweren Verlust erlitten. Die Krone unseres Hauptes ist gefallen, die Freude unseres Herzens ist dahin... Unser hochgeschätzter, opferfreudiger und gläubigkeitsvoller weltlicher Vorsitzender Baron Johann Rabánky ist unerwartet dahingefahren. Obgleich er nur kurze Zeit unserer Hilfsanstalt als weltlicher Präses vorstand, so hatte er doch viele und reichliche Opfer auf dem Altar der Bruderliebe gebracht und das edle Werk unserer Hilfsanstalt erheblich gefördert. Gedenket sei sein Andenken für und für! — Im Berichte wird ferner mit großer Freude mitgeteilt, daß Bischof Dr. Friedrich Walik zum geistlichen Vorsitzenden der ungarländischen allgemeinen evangelischen Hilfsanstalt gewählt wurde; der unermüdete Eifer und die unentwegte Arbeitsfreudigkeit des Neuwählten verbirnen es, daß derselbe die Angelegenheiten der Hilfsanstalt stets weise und umsichtig leiten werde. Die Generalversammlung nahm diesen Bericht einstimmig zur Kenntnis und beschloß, an die Familie des verstorbenen weltlichen Vorsitzenden Baron Johann Rabánky ein Beileidschreiben zu richten und das Andenken dieses edlen Mannes im Protokolle zu verewigen. Sodann legte der Vorsitzende den Plan zur Vertheilung der Liebesgaben an arme Gemeinden vor.

theil an dem Unternehmen, mit dem er den Grund zu seinem späteren Reichthum legte.

Durch dieses Unternehmen kamen die Schlafwagen in Gebrauch, die unter der Leitung Georg Pullmann's leither so großen Erfolg gehabt. Als im Jahre 1861 der Bürgerkrieg in Amerika ausbrach, wurde Carnegie von Herrn Scott, der damals Assistent des Kriegssekretärs war, nach Washington berufen und mit der Leitung der Militärreisbahnen und Telegraphen der Regierung betraut. Da die Bahnverbindung unterbrochen war, mußte Carnegie zu Wasser von Philadelphia nach Annapolis reisen, wo er die Wiederherstellung der Bahnlinie betreffs Kommunikation mit dem Sitz der Regierung leitete. In der Schlacht von Bull Run hatte er die Bahnverbindungen zu besorgen, wie immer beherrschte er mit Scharfblick und eiserner Arbeitskraft die schwierigsten Verhältnisse. Bald darauf beteiligte Carnegie sich an einem sehr lukrativen Unternehmen. In Gemeinschaft mit mehreren Anderen kaufte er die Storey Farm am Oil Creek, Pennsylvania, wo eine Delquelle gebohrt wurde, für den Preis von vierzigtausend Dollars, ein Unternehmen, das in einem Jahre einen Ertrag von einer Million Dollars brachte. Bald darauf nahm Carnegie einen anderen Industriezweig auf. Damals waren die Eisenbahnbrücken größtentheils aus Holz gebaut, die Pennsylvania-Bahn begann mit dem Versuch, zum Brückenbau Eisen zu benutzen. Carnegie sah mit klarem Blick, daß die Eisenbahnbrücken der Zukunft von Eisen sein müssen, er organisierte in Pittsburg eine Gesellschaft zum Bau von eisernen Brücken. Das war der erste Schritt zu der Industrie, welche ihn zu dem größten Eisen- und Stahlfabrikanten der Welt machte.

Wohl nur wenige Männer haben die Fähigkeit, ein so ungeheures Geschäft, dessen Industrien alle anderen Industrien der Welt überlegen, auszu-

den die Verammlung an bios annahm. Die Besuche unterthänigkeitsbedürftiger Gemeinden sollen befristet werden. Hierauf wurde zum Beschluß erhoben, die Senioral- und Lokalhilfsvereine aufzufordern, bis zu einem später zu bestimmenden Präklusivtermin ihre Voten zur Wahl eines weltlichen Vorsitzenden einzubringen. Nachdem nun noch die Delegirten für die am 24. d. in Szarvas abzuhaltende Generalversammlung der allgemeinen evangelischen Hilfsanstalt gewählt wurden, schloß der Vorsitzende die Verammlung.

Nun eröffnete Distrikualinspektor Dr. Michael Szilinsky die Beratungen des Konvents. Zunächst kam die Regelung der Kirchengemeinden in Kroatien und Slavonien zur Verhandlung; diese Gemeinden wollen nämlich ein eigenes, selbständiges, sogenanntes „Syrnier Seniorat“ bilden, und sind um Bewilligung dieses Vorhabens bittlich eingekommen. Der Konvent beschloß, diese Angelegenheit befristet dem Generalkonvent zu unterbreiten. Senior Paul Koren berichtete nun über das Schul- und Unterrichtsweisen des Distrikts; er hebt hervor, daß die Wirksamkeit der Lehrer im Allgemeinen eine anerkennenswerthe zu nennen ist, und daß der Unterricht der ungarischen Sprache überall die besten Erfolge aufweist. Der Kirchengesang zeigt besonders in den slavischen und deutschen Gemeinden lobenswerthe Ergebnisse. In der Gemeinde Nagyatik und in einigen Gemeinden des Bácsker Seniorats läßt der Unterricht Manches zu wünschen übrig. Der Konvent nahm diesen Bericht zur Kenntnis und ermahnt die Seniores, die Schulen recht fleißig zu besuchen, um so durch persönlichen Einfluß die Beseitigung obwaltender Mängel zu erwirken. Die Berichte der Seniores Kramár und G. G. Lohorffy über die Missionstheorie ihrer Senioreate zeigen, daß die Missionstheorie die mit manchen Schwierigkeiten verbundene Seelsorge und Seelenpflege mit großem Eifer und aufopfernder Hingebung versehen. Der Konvent wird morgen geschlossen.

Tagesneuigkeiten. „Neues Pester Journal“.

Mit 16. September 1899 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. September 1899 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Inchrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

— Budapest, 14. September.

Unsere heutige Beilage enthält folgendes: Internationale Kongresse, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Sport (Wiener Herbstrennen etc.), Gerichtshalle (Der Mörder in Polna etc.), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, den Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Die Tscherelessin“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Führen. Daß Andrew Carnegie dies ausgeführt hat, ist ein großer Beweis dafür, daß er nicht allein eine ganz außerordentliche Geschäftsbegabung hat, sondern auch ein geborener Führer der Arbeiter ist. Er ist Befürworter der aufsteigenden Lohnrate. Er erregt in den Leuten persönliches Interesse an dem Geschäft. Jeder „Superintendent“, jeder Vorstand eines Departements, jeder junge Mann ist theilhaftig. Auf ausgezeichnete Dienstleistung folgt Beförderung.

Mit einem Vermögen von etwa einhundert Millionen Dollars ist Carnegie vor kurzem in den Ruhestand getreten. Außerordentlich hochzuschätzen ist auch der Philanthrop Carnegie. Vor seinem durch Energie, Ausdauer und Glück erworbenen Besitz hat er großartige Beträge zum Wohle seiner Mitmenschen verwendet und wird ohne Zweifel auch diese Schenkungen fortsetzen. Die Stadt Pittsburg erhielt ein sehr großes Geschenk, er errichtete dort mit einem Kostenaufwand von mehr als einer Million Dollars eine prächtige Bibliothek mit Museum und Konzerthalle. Bei Eröffnung derselben gab er zur Erhaltung und Förderung eines Fonds von einigen Millionen, neuerdings eine weitere Million zur Vergrößerung des Gebäudes. Mehr als zehn Millionen Dollars veranlagte er zur Unterstützung und Errichtung von Lehranstalten, von Bibliotheken, Kunst- und Musikhallen, für Schenkungen an Universitäten etc. In Schottland, dem heimathlichen Boden, dem er die treueste Anhänglichkeit bewahrt, ist er in gleicher Weise bemüht, zum Wohle und zur Förderung der Geistesbildung seiner Mitmenschen durch großartige Stiftungen beizutragen. Seine Freigebigkeit zu erhabenen Zwecken ist wohl von keinem der großen Millionäre übertroffen und keiner von ihnen würde die Konkurrenz mit Carnegie aufnehmen können in der Hochachtung und dankbaren Anerkennung, die er genießt.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier wieder trübes Wetter, es tröpfelte hier und da, die Temperatur stieg bis 13 Gr. N., der Barometerstand erhob sich bis 766 Mm. Auf dem Kontinent ist das Wetter noch immer regnerisch. In Ungarn hat es in vielen Gegenden geregnet, insbesondere aber im Westen des Landes und im Alfveld, das Wetter ist kühl. Es ist abwechselnd bewölkt, kühl, an vielen Orten regnerisches Wetter zu erwarten.

Der abgegangene Königsbesuch. Im Auftrage Sr. Majestät sendete Generaladjutant General der Kavallerie Graf Paar folgendes Telegramm an den Vespriker Obergespan v. Fenyvesy: „Se. k. und apost. k. Majestät haben die in Ew. Hochgeboren gestrigem Telegramm zum Ausdruck gebrachten loyalen Gefühle und Gesinnungen mit huldvollem Danke zur Kenntnis genommen und mich allergnädigst beauftragt, Ew. Hochgeboren bekanntzugeben, wie sehr Allerhöchstdieselben bedauern, daß die beabsichtigt gewesene Reise in das Komitat Vespriker unterbleiben mußte.“

Obergespan Fenyvesy theilte der Bevölkerung das Unterbleiben der Reise, sowie das vorstehende Telegramm mittelst Maueranschlags mit.

Erzherzog Ludwig Viktor ist, begleitet von dem Grafen Bloome, infognito in Paris angekommen und unter dem Namen eines Grafen Mesheim im „Grand Hotel“ abgetheilt. Der „Figaro“ meldet: Da das Hotel augenblicklich durch Reparaturarbeiten besetzt ist, nahm der Erzherzog, ohne die geringste Schwierigkeit zu machen, mit einem Zimmer im dritten Stockwerk für sich und einem zweiten Zimmer für seinen Adjutanten vorlieb.

Der Dank des Königs. Aus Hermannstadt telegraphirt man: Se. Majestät hat im Wege des Kultusministers dem Bischof Müller den Dank für das Huldigungstelegramm ausdrücken lassen, welches anlässlich der Enthüllungsfest des Deutsch-Deutschen im Namen der evangelischen Landeskirchenversammlung an Se. Majestät gerichtet worden war.

Ungarn und die Pariser Weltausstellung. In Folge des Urtheils im Dreynus-Prozesse ist in Ungarn vielfach die Frage aufgetaucht, ob sich die ungarischen Industriellen nicht von der Pariser Weltausstellung zurückziehen, resp. dieselbe nicht beschicken sollten. Zu dieser Frage ergreift heute Moriz Sókai das Wort, indem er im „M. S.“ für die Beschickung der Pariser Weltausstellung plaidirt. Der illustre Schriftsteller sagt unter Anderem: „Wollen wir wegen der Schuld der französischen Offiziere die ungarischen Industriellen bestrafen? Wenn die englischen und amerikanischen Gewerbetreibenden ihre Zuflucht zu diesem Mittel nehmen, so können sie sich diesen Luxus erlauben, da sie die Märkte des Erdballs ohnehin beherrschen. Wir aber, die wir im Weltverkehr kaum noch einen Platz haben, — wollen wir auch diesen kleinen Platz aufgeben, um eine große, auf allen Gebieten vorgeschrittene Nation mit unserem Fernbleiben zu verlegen? Die ausländischen großen Nationen werden aus dieser Strömung schon aus Ufer gelangen; wir Ungarn aber werden in ihr untergehen.“ — In ähnlicher Weise und fast mit denselben Argumentation erklärt sich Geheimrath Lewald, der Vertreter des deutschen Reichskommissars für die Pariser Weltausstellung, für die Theilnahme Deutschlands an der Exposition. — Der zum ungarischen Gruppenkommissar für Paris ernannte Herr Karl Kuffner (Magyar-Diózeg) erklärt in einem an den Handelsminister Hegedüs gerichteten Schreiben, mit Rücksicht auf die in Frankreich herrschenden Zustände auf seine Stelle als Gruppenkommissar zu verzichten.

Kontrollversammlungen. Die hauptstädtische Militärsektion hat im Einvernehmen mit dem Ergänzungsbezirks-Kommando die Termine für die Hauptkontrollversammlungen folgendermaßen festgesetzt:

Bei der Honvédarmee findet die Kontrollversammlung in der Franz-Josephs-Kaserne nächst dem Volksgarten jedesmal um 9 Uhr Vormittags statt. Es werden sich vom ersten Honvéd-Regimente am 8. Oktober der 1887er Jahrgang, am 9. die 1888er, 1889—1890er Jahrgänge, am 10. die 1891—1892er, am 11. die 1893 bis 1894er, am 12. die 1895—1896er und am 13. die 1897—1898er Jahrgänge; am 14. die im Jahre 1888 affentriren und im Jahre 1898 vom gemeinsamen Heere zum 1. Honvéd-Regimente transferirten Urlauber. Am 15. Oktober melden sich die Urlauber des 2., 3. und 4. Regiments, am 16. Oktober das 5. und 6. Regiment, am 17. das 7., 8. und 9. Regiment, am 18. das 10., 11. und 12. Regiment, am 19. das 13. Regiment, am 20. das 14. Regiment, am 21. die zum 15. Regimente in den Jahren 1887—1889 Affentriren, am 22. die zum 15. Regimente in den Jahren 1890—1898 affentriren Urlauber, am 23. das 16. Regiment, am 24. die zum 17. Regiment in den Jahren 1887—1888 affentriren, am 25. die zum 17. Regiment in den Jahren 1889 bis 1893 affentriren und am 26. die zum 17. Regiment in den Jahren 1894—1898 affentriren Urlauber, am 27. das 18. Regiment, am 28. das 19. Regiment, am 29. das 20. Regiment, am 30. das 21., 22., 23. und 24. Regiment und am 31. das 25., 26., 27. und 28. Infanterie-Regiment; am 1. November das 1., am 2. das 2., 3., 4., 5. und 6. und am 3. das 7., 8., 9. und 10. Husaren-Regiment. Die Hauptkontrollversammlung in der Maria-Theresia-Kaserne auf der Hecksbergstraße findet am 1. November des gemeinsamen Heeres statt.

täglich Vormittags um 9 Uhr vor zwei Kommissionen statt. Bei der ersten Kommission melden sich vom 32. Infanterie-Regiment am 8. Oktober die 1889-1890er Jahrgänge, am 9. die 1891-1892er, am 10. die 1893-1894er, am 11. die 1895-1896er Jahrgänge, am 12. der 1897er und am 13. der 1898er Jahrgänge, am 14. das 1., 2., 3., 4. und 5. Regiment, am 15. das 6., 7., 8., 9., 10. und 11. Regiment, am 16. das 12. Regiment, am 17. das 13., 14., 15., 16., 17., 18., 21., 23. und 24. Regiment, am 18. das 19. Regiment, am 19. das 20. Regiment, am 20. das 25., 27., 28., 29. und 30. Regiment, am 21. das 26. Regiment, am 22. das 31., 33., 34., 35. und 36. Regiment, am 23. das 38. Regiment, am 24. das 37., 39., 40., 41., 42. und 43. Regiment, am 25. das 44. Regiment, am 26. das 45., 46., 47., 51., 58. und 59. Regiment, am 27. das 48. Regiment, am 28. das 49., 50., 56. und 57. Regiment, am 29. das 52., 53., 54. und 55. Regiment, am 30. das 60., 61., 62. und 63. Regiment, am 31. das 64., 65. und 72. Regiment; am 1. November das 67. Regiment, am 2. vom 69. Regiment die 1889-1893er, am 3. vom 69. Regiment die 1894-1898er Jahrgänge, am 4. das 66., 68. und 70. Regiment, am 5. das 71. Regiment, am 6. das 73., 74., 75., 76., 77., 78., 79., 80., 81. und 82. Regiment, am 7. das 83., 84., 85. und 86. Regiment, am 8. das 87., 88., 89., 90., 91., 92., 93., 94., 95., 96., 97., 98., 99., 100., 101. und 102. Regiment. Bei der zweiten Kommission: am 8. Oktober die Jäger vom 1889-1893er Jahrgang, am 9. die Jäger vom 1894-1898er Jahrgang, am 10. das 2., 3., 5., 6., 8., 9., 10., 11., 12., 14. und 15. Bionnierbataillon, am 11. das 1., 4., 7. und 13. Bionnierbataillon, am 12. das 1., 2., 3., 5., 6. und 7. Artillerie-Regiment, am 13. das 4. Korps-Artillerie-Regiment, am 14. das 8., 9., 10., 11., 12., 13. und 14. Korps-Artillerie-Regiment, am 15. die 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8. und 9., am 16. die 10. und 11., am 17. die 12., 13. und 14. Artillerie-Division, am 18. die Artillerie-Divisionen von Nr. 15 bis Nr. 42, am 19. das 6. Festungsartillerie-Regiment und am 20. die übrigen Artillerie-Regimenter; am 21. Oktober das Eisenbahn- und Telegraphenregiment, am 22. das 1., 2., 3., 4. und 5., am 23. das 6., 7. und 8., am 24. das 9. und 10., am 25. das 11. und 12., am 26. das 13., 14., 15. und 16. Infanterie-Regiment, am 27. die Dragoner-Regimenter Nr. 1 und 3, am 28. vom 2. Regiment der 1889/1890er Jahrgänge, am 29. vom 2. Regiment die 1891-1893er Jahrgänge, am 30. vom 2. Regiment die 1894-1898er Jahrgänge, am 31. die Proviantmagazinstruppe, am 1. November die 1. bis 16., am 2. die 17. bis 26. Sanitätsabtheilung, am 3. die Kriegsmarine, am 4. die übrigen Truppen; am 5. November von der Landwehr die 1887-1891er, am 6. von der Landwehr die 1892-1898er Jahrgänge. — Die Nachkontrollversammlung beginnt am 22. November und dauert bis inklusive 6. Dezember.

Andréss-Denkmal in Kaschau. Am 30. d. wird in Kaschau die Enthüllung der seitens der Stadt am Geburtshause weiland des Grafen Julius Andréss angebrachten Gedenktafel — im Verein mit der Eröffnungsfest der neuen Theaters — stattfinden.

Fürstliche Gäste in Tatrafüred. Trotz des bereits seit einer Woche anhaltenden unangenehmen Wetters weilt die Familie des Erzherzogs Joseph in Tatrafüred in der eigenen Villa. Vor einigen Tagen hat sich der Erzherzog wohl zu den Manövern nach Pápa begeben, kehrt aber wieder hierher nach Tatrafüred zurück, wo sich jetzt auch seine Tochter, die Prinzessin Elisabeth, befindet. Seit zehn Tagen hält sich dort auch die Prinzessin Klementine von Sachsen-Koburg auf und heute sind auch ihre Enkel Boris, Cyrill, Gustav und Jaura aus dem kaiserlichen Jagdcastell des Fürsten Ferdinand eingetroffen. Morgen kommt auch Fürst Ferdinand zum Besuche seiner Mutter und Kinder aus Nauheim daselbst an. Die Kaschau-Oderberger Bahn hat in Hinblick auf die fürstlichen Gäste und den damit verbundenen größeren Fremdenverkehr den Betrieb der Zahnradbahn zum Esorbasse bis 1. Oktober verlängert und die Kaschauer Postdirektion hat zwei Postbeamte nach Tatrafüred beordert.

Aufwartung beim Unterrichtsminister. Heute Mittags stellte sich der diesjährige Senat des Polytechnikums dem Unterrichtsminister Dr. Julius Wlasiess vor und überreichte eine Einladung zur feierlichen Eröffnung des Schuljahres. Die Deputation bestand unter Führung des Rektors Alexander v. Lipthay aus den Dekanen Alexander Petz, Moriz Réthy und Edmund Kónáás und aus dem Wirtschaftspräsidenten des Senats Béla Döttösy. Der Minister empfing die Deputation auf das freundlichste und unterhielt sich mit den Herren längere Zeit über die Verhältnisse des Polytechnikums.

Gegen den Nothstand. Aus Máraosziget wird der „Bud. Kor.“ telegraphirt: Der Komitatsausschuß des Máramaroser Komitats hielt heute unter Vorsitz des Barons Erwin Hofner eine Sitzung, welche sich über Anregung des Präsidenten der Advokatenkammer Peter Farkas sehr eingehend mit den Verfügungen beschäftigte, welche für den Fall eines in Folge der ungünstigen Witterung und der schlechten Ernte etwa eintretenden Nothstandes zu treffen wären. Es wurde beschlossen, Daten über das Erntergebnis, wie auch darüber zu sammeln, welche Erwerbsquellen der Bevölkerung zu eröffnen wären. Im zöhlwendigen Falle wird an die Regierung das

Ersuchen gestellt werden, Nothstandsarbeiten zu bewilligen.

Jubiläum des Csurgóer Obergymnasiums. Heute fand, wie aus Csurgó telegraphirt wird, daselbst in Anwesenheit des Oberkurator Koloman Tiska, des Bischofs Gabriel Antal und des Nöberbauministers Dr. Ignaz Darányi das hundertjährige Jubiläum des Csurgóer Obergymnasiums statt. Direktor Vida und Professor Waksan hielten die Festreden, worauf eine Ode von Horváth vorgetragen wurde. Der Feierlichkeit folgte ein Banket. — Das Csurgóer Obergymnasium wurde im Jahre 1792 vom Grafen Georg Festetics gegründet. Tüchtige hervorragende Professoren, darunter auch der Dichter Michael Csokonai Vitéz, unterwiesen die Jugend in allen Fächern der Wissenschaft, und zahlreiche Männer, welche sich im öffentlichen Leben einen Namen errungen, sind aus der Anstalt hervorgegangen. Auch vom nationalen Standpunkte erfüllt das Gymnasium einen Beruf, indem es Jahr für Jahr zahlreiche kroatische und italienische Jugendliche aufnimmt und ihnen die Liebe zum ungarischen Vaterlande einpflanzt. Im Jahre 1874 setzte es der Senior Alexander Körmeny durch, daß das Untergymnasium zu einem Obergymnasium erweitert wurde, zugleich lenkte er die Aufmerksamkeit des Unterrichtsministeriums auf die ihren Zwecken nicht mehr entsprechenden Räumlichkeiten der Schule, was nun die Aufführung eines neuen Gebäudes zur Folge hatte. Das neue Obergymnasium entspricht den weitestgehenden Anforderungen. Es steht in einem Park von mehr als zwanzig Joch Ausdehnung, in welchem auch ein Spielplatz eingerichtet ist, wo für die körperliche Ausbildung und Zerstreuung der Schüler gesorgt wird.

Frauen im Eisenbahndienst. Wie die „Bud. Kor.“ erfährt, hat der Handelsminister den von der Raab-Deuburg-Odenburger Eisenbahngesellschaft eingereichten Antrag zu der Dienstespragmatik genehmigt. Nach diesem Antrage können in Zukunft bei diesen Bahnen auch Frauen in definitiver Eigenschaft ernannt und Mitglieder des Pensionatsinstituts werden. Die Ernennung der Frauen ist an nachstehende Bedingungen geknüpft: 1. Mit einem Jahresgehalt sind ausschließlich nur solche Mädchen oder kinderlose Witwen anzustellen, welche einen sittlichen Lebenswandel führen. 2. Die Ernennung geschieht nach der in Geltung befindlichen Unteroffiziersgehälter-Tabelle, doch mit dem Titel „Weibliche Kanzleibeamtin“. 3. Die Eheschließung ist als freiwilliger Austritt aus dem Dienste zu betrachten. 4. Wenn der weibliche Beamte nachweisbar ein Anstoß erregendes, unmoralisches Benehmen befundet, ist der §. 73 der Dienstespragmatik anzuwenden, resp. ist die Betreffende mit sofortiger Entlassung zu bestrafen.

Obitio. Universitätsprofessor Dr. Karl Kélli vollendete heute sein sechzigstes Lebensjahr und feierte zugleich die zehnte Jahreswende der Uebernahme der Leitung der Klinik. Aus diesem Anlaß wurde Professor Kélli in seiner Klinik im Namen der Privatdozenten von Dr. Ernst Jendrassik, im Namen der gemauerten Assistenten von Dr. Géza Dieballa, im Namen der gegenwärtigen Assistenten von Dr. Johann Wenhardt und im Namen der Praktikanten von Dr. Wilhelm Györgyi begrüßt. Mittags fand im „Hotel zum Erzherzog Stephan“ ein Banket zu 150 Gedecken statt.

Bank in einer Synagoge. Aus Verlin telegraphirt man: Wie das „Wolffsche Bureau“ aus Kalisch meldet, entstand in der Synagoge zu Lenisch durch Herabfallen einer Lampe eine Panik, wobei 32 Frauen und Kinder durch Erdrücken getödtet und viele Personen verwundet wurden.

Ein kurrenter Defraudant. Der 18jährige, bei der Kaffee-Importfirma Michael Pollak u. Komp., Große Feldgasse Nr. 64, angestellte Praktikant Heinrich Wiesenberger ist nach Unterschlagung von 860 fl. flüchtig geworden. Der junge Mann dürfte das Geld wahrscheinlich in einem hiesigen Turf-Wettbureau verloren haben; Wiesenberger ist von mittlerer Statur, hat ein klatternarbiges Gesicht, blaue Augen, blonden Flaumschmurrbart, blonde Haare und war mit einem olivengrünen Anzuge und rehbraunen Ueberzieher bekleidet.

Nordversuch aus Eiserfücht. Der 27jährige Gewölbdiener Martin Pollak machte dem 28jährigen Stubenmädchen Theresé Küllöy seit langer Zeit den Hof, konnte sich aber der Gunst seiner Auserwählten nicht rühmen. Als man dem Pollak eines Tages die Nachricht überbrachte, daß das Stubenmädchen mit dem Gewölbdiener Ludwig Horváth ein Liebesverhältnis angeknüpft habe, beschloß Pollak, sich zu rächen; bei dem nächsten Stellbilden des Liebespaares überraschte er Horváth und die Küllöy. Das Mädchen entfloh; Horváth, der nicht als Feigling gelten wollte, hielt Stand. Es kam zwischen den Nebenbuhlern zu einer Schlägerei, bei welcher Horváth den Kürzeren zog. Er erhielt mehrere Messerküsse und wurde in Nothspital geschickt. Pollak wurde von der Polizei in Haft genommen.

Konfiszirte Zeitungen. Stadthauptmann Koloman Krecsányi hat unlängst bei einer Tischlerversammlung das „Nachorgan der Tischler“ bei den Verkäufern mit Beschlagnahme belegen lassen, weil ein Redner empfohlen hatte, die Blätter zur Deckung der Kosten der Verammlung — für welche zu sammeln verboten

ist — aufzukaufen. Stadthauptmann Krecsányi citirte die Herausgeber und erklärte ihnen, daß die Polizei die 874 konfiszirten Exemplare nicht zurückstellt, und falls in Zukunft der Versuch, die ministerielle Verordnung mit Hilfe der Verkäufer auszuüben, wiederholt wird, werde er die Blätter wieder konfisziren.

Ein Dieb aus vornehmer Familie. Es sind erst wenige Tage her, daß anlässlich einer Gerichtsverhandlung beim Budapester Gerichtshof ein gewisser Rudolf Sujánky wegen Diebstahls zu einer längeren Kerkerstrafe verurtheilt wurde. Seine Spezialität bestand darin, daß er in späterer Nachtstunde werthvolle Firmatafeln und Adreßkästchen stahl und verkaufte. Nur Wenigen fiel der Name Sujánky auf. Man las die Notiz — ein Dieb mehr — und ging über ihn zur Tagesordnung über. Und doch ist Rudolf Sujánky kein aus der Hefe des Volkes hervorgegangener Dieb. Rudolf Sujánky stammt von einer vornehmen polnischen Familie und ist ein naher Verwandter eines ungarischen Bräutens. Im polnischen Freiheitskriege haben zwei Sujánky neben Poniatovský sich hervorgethan, und der nun abgestrafte Dieb ist nicht wenig stolz auf diese seine Abstammung. Rudolf Sujánky hat einen Bruder Namens Béla, der ebenfalls ein Vagant wurde. Aus den alten Aufzeichnungen des Schubhauses der Budapester Polizei ist ersichtlich, daß die beiden Brüder schon im Jahre 1888, also schon vor 11 Jahren, als die beiden noch im Alter von 16, respektive 15 Jahren standen, Bewohner dieses Hauses waren. Aus dem Akt, welcher denselben, als man sie im grünen Zellenweg von der Polizei ins Schubhaus brachte, mitgegeben wurde, ging hervor, daß sie wegen Bagabondage und kleinerer Diebstähle eine Arreststrafe im Schubhause zu verbüßen hatten. Wer ihre Eltern waren und wo dieselben gestorben, konnte nicht konstatiert werden, aber die beiden Knaben waren im Budapester Rettungshaus untergebracht und fielen dort schon durch ihr hübsches Aussehen und ihre Genialität in gewissen Dingen auf. So war Rudolf Sujánky ein genialer Zeichner und Bildhauer, während sein älterer Bruder Béla ein geschickter Drechsler war. Der damalige Direktor hatte die Fähigkeiten der Burichen, insbesondere die Rudolf's, erkannt, und hatte die Absicht, denselben ausbilden zu lassen. Es gelang ihm aber nicht. Die beiden Brüder waren schon damals, trotz ihrer Jugend, total verdorben, und hatten mit mehreren gleichgesinnten Burichen eine eigene Diebsprache zusammengestellt. Rudolf Sujánky kam dann nach Paris, wo er eine Zeit lang die Ecole des beaux arts besuchte. Doch duldete es ihn hier auf die Dauer nicht; er kam zurück nach Budapest, und nachdem er sein in Paris verdientes Geld durchgebracht, lebte er nur mehr ohne zu arbeiten — von Diebstählen, bis er schließlich dorthin kam, wo er sich seit einigen Tagen befindet: ins Zellengefängniß des Budapester Gerichtshofes.

Todesfall. Gestern ist in Promontor der Oberkellereister der Firma Oppenheim, Adolf Müller, auf dem Wege in den Tempel plötzlich gestorben. Müller, der Vorstand der dortigen i. r. Gemeinde war und 25 Jahre im Dienste der genannten Firma stand, erfreute sich in Promontor allgemeiner Achtung. An seiner Bahre trauern die Witwe und sieben unmündige Kinder. Das Leichenbegängniß findet Freitag Mittags 1 Uhr statt.

Kön. ungarische Staatsbahnen. Laut einer uns zugekommenen Verständigung der Direktion werden die Güzüge Nr. 1404 und 1403 zwischen Budapest und Eisen vom 17. d. angefahren einen Wuffetwage mit sich führen. Der Zug Nr. 1404 geht vom Budapester Westbahnhof um 6 Uhr 20 Minuten Abends ab und trifft in Eisen um 12 Uhr Nachts ein; der Zug Nr. 1403 geht von Eisen um 3 Uhr 35 Minuten Nachts ab und trifft in Budapest am Westbahnhof um 9 Uhr 45 Minuten Vormittags ein.

Abfuhr. Aus Wildbad-Gastein wird telegraphirt: Der Hotelier Herr Gustav Weismayer ist auf einer Bergtour abgestürzt und tödtlich aufgefunden worden. Das tragische Geschehnis traf den jungen Hotelier gerade in der Zeit, da er das „Hotel Weismayer“, das von seinem seither verstorbenen Vater gegründet und von seinem Stiefvater, Herrn Ferdinand Reiböck, weitergeführt wurde, übernehmen sollte.

Militärisches. Aus Temesvár wird telegraphirt: Das 1. Bataillon des hiesigen Hausregiments, des Infanterie-Regiments Nr. 61, ist nach langer Abwesenheit wieder mittelst Separatzuges aus Wien hier eingetroffen. Bei der Bahn wurde daselbe von der Generalität mit dem Korpskommandanten FML. Ritter v. Schwickler empfangen. Seitens der Stadt hielt Oberstadthauptmann Vandi eine Begrüßungsansprache, wofür der Bataillonskommandant Major Goglia dankte. Dann marschirte das Bataillon in die neue, von der Stadt erbaute und nach dem Minister Baron Fejérvár benannte Kaserne.

Einbruch in ein Postamt. Aus Lugos wird telegraphirt: In der vergangenen Nacht wurde das Daloviczer Postamt von unbekannten Thätern geplündert. Oberstufrichter Géza Péczely hat sich mit Gendarmen auf den Schauplatz begeben.

Selbstmord. In Nagybacskei hat am 12. d. die 25jährige Frau Victor Melcher geb. Elisabeth Mauerer mit einem Revolververwundung ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Selbstmörderin, welche Postexpeditorin war, wohnte erst seit Kurzem in der Stadt. Bei der Revision fand man bei ihr manipulirte Werthe und Gelder in größter Ordnung. Als Ursache der unglücklichen That wird das unglückliche Eheleben der Frau angegeben.

Den Geliebten vergiftet? Gestern hat die Oberstadthauptmannschaft in einem räthselhaften Falle die Unterjuchung eingeleitet. Das Subitrat der Unter-

Juchung bildet ein Nordverjuch, den eine Frau gegen ihren Geliebten unternommen haben soll. Der 35jährige, in der Fockegasse Nr. 31 wohnende Tagelöhner Joseph Nagyschickte gestern Abends nach einem heftigen Streit mit seiner Konkubine, der 33jährigen Fabrikarbeiterin Sophie Gancs, diese in ein nahegelegenes Gasthaus um Wein. Nagy ließ sich den Wein gut schmecken, allein in der Nacht wurde er plötzlich von großen Schmerzen im Magen ergriffen. Auf sein Geschrei eilten die Nachbarn herbei, denen Nagy klagte, daß ein böllisches Feuer in seinem Magen brenne. Nagy wurde sodann von der freiwilligen Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus transportiert, dessen Ärzte bei Nagy Veräufungsstumpome konstatarirten.

Polizeinachtichten. Die Berliner Polizeidirektion verständigt heute auf telegraphischem Wege die Budapester Oberstaatsanwaltschaft, daß der dortige Gelbbriefträger Hermann Huas Schwarz nach Unterschlagung eines Betrags von 11,000 Mark flüchtig geworden ist, und ersucht um Ergreifung des Verhaftanten für den Fall, als sich derselbe nach Budapest gewendet haben sollte. Das Telegramm enthält auch eine ausführliche Personbeschreibung des Flüchtigen. — Heute Abends 10 Uhr stürzte sich ein augenscheinlich dem Arbeiterstande angehörender junger Mensch im Alter von 18—20 Jahren im Hause Elisabethring Nr. 21 vom ersten Stock auf das Pflaster des Hofraumes und blieb todt liegen. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut überführt, ohne daß dieselbe bisher agnosziert werden konnte. Man fand bei dem Todten nichts als eine pornographische Zeichnung und einen Brief, aus welchem man folgert, daß der Selbstmörder mit dem Schlossergehilfen Wilhelm Köffel identisch sein dürfte.

Selbstmordverfuch. Gestern Abends trank die in der Gondogasse Nr. 60 wohnhafte Pfäfersgattin Frau Bernhards Lustig geb. Sophie Szabó in selbstmörderischer Absicht eine Laugenkeimlösung und mußte mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Ueber das Motiv ihrer Verweigerung der Verweigerung sie jede Auskunft.

Spende. Für das „Adele Brödy“-Kinderspital sind von Witwe Frau Elias Popper aus Budapest 2 fl. angekommen.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 14. September. Infektionskrankheiten kamen vor 25, und war: an Typhus 2, Malaria —, Variolois —, Scharlach 4, Malaria 4, Diphtheritis n. Group 1, Dysenterie 1, Keuchhusten 6, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rotlauf 3, Trachoma 1, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Krampfanfall im Krankenhaus 1938, im Krankenhaus 643. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 15, und war: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 1, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk —, unbefannte Wohnung —, Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenschwindsucht 4, Lungenentzündung 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Scharlach —, Malaria —, Scharlach 1, Malaria —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Variolois —, Puerperal-Fieber —, Ohrenentzündung —, Gehirn-entzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 1.

Schiffwasser.

Noch ist bei uns keine Hochwassergefahr zu verzeichnen, aber allem Anscheine nach werden wir von derselben leider nicht verschont bleiben. Die hydrographische Sektion der kön. ungar. Landeswasserbau-Direktion gibt auf Grund der eingelangten offiziellen Berichte bekannt, daß auf der Donau sich ein bedeutendes Hochwasser herabzieht, das sich den in Desterreich bisher konstatarirten höchsten Wasserständen bereits nähert, und daß von den oberen Gegenden noch immer kein Fallen gemeldet wird. Die Sektion lenkt die Aufmerksamkeit der Interessenten an der Donau auf das Hochwasser mit dem Bemerkten, daß zwischen Preßburg und Budapest, sowie auch unterhalb Budapests ungefähr bis zur Draumündung das Hochwasser in einigen Tagen die offenen und die von den Dämmen umschlossenen Inundationsgebiete überfluthen werden und in Budapest das Wasser sich über den unteren Quai heben wird.

Der Ackerbauminister hat mit Rücksicht auf das Donau-Hochwasser, welches in Folge der starken Regengüsse und der Ueberschwemmungen in Desterreich auch bei uns zu erwarten ist, die Bizegepässe sämtlicher Municipien der Donau wie auch die Stromschuttschiffgesellschaften angewiesen, sofort Bertheidigungs- und Vorberreitungen und Schutzmaßnahmen zu ergreifen, und schließlich die Stromingenieursämter auf telegraphischem Wege zur größten Wachsamkeit aufzufordern.

Mit Rücksicht auf die drohende Hochwassergefahr, derzufolge die unteren Quais in Budapest unter Wasser gelangen dürften, ersucht die Direktion der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft alle interessirten Firmen, ihre in Budapest anliegenden und ihnen anvisirten Güter sendungen schleunigst abzuführen zu lassen, weil deren Vergung sonst auf Kosten und Gefahr der Adressaten vorzunehmen werden müßte.

Gleichzeitig gibt die Direktion bekannt, daß die Budapest-Wiener Postschiffsfahrten zufolge des eingetretenen Hochwassers bis auf Weiteres eingestellt werden müssen.

In Folge der andauernden Regengüsse ist der Wasserstand der Donau auf dem ganzen Stromgebiete gestiegen. An das Ackerbauministerium liefen heute über den Wasserstand folgende Meldungen ein: Schärding 830, Passau 760, Linz 345, Strudenz 1003, Stein 543, Wien 356, Preßburg 440, Komorn 355, Budapest 239 (seit gestern um 53 Cm. gestiegen), Paks 129.

Joch scheint jetzt vollständig von der übrigen Welt abgeschlossen zu sein. Nachdem gestern bereits die telegraphische Verbindung unterbrochen, jedoch noch telephonische Verständigung möglich war, ist nun auch der telephonische Verkehr unterbrochen. Man wird sich also vielleicht einige Tage gedulden müssen, bevor man wieder Nachrichten aus Joch erhält. Die Verproviantirung des Ortes dürfte in den nächsten zwei, drei Tagen eine ziemlich schwierige werden, da wohl kaum ein anderer Weg als der über die Berge in der Richtung des Höhenzuges der Kathrein (nach Salzburg zu) offen bleibt.

Ueber den Brückeneinsturz in Payerbach wird noch gemeldet:

Eine furchtbare Katastrophe hat gestern Abends den Ort Payerbach heimgesucht. Die Schwarzwaar war in Folge der immerwährenden Regengüsse mächtig angeschwollen und der Wasserstand erreichte eine Höhe, wie man sie hier seit Menschengedenken nicht gesehen. Man hatte aus Sicherheitsrücksichten den Wagenverkehr über die neuerbaute steinerne Ortsbrücke abgesperrt, dagegen für Fußgänger offen gelassen. Hunderte von Menschen sammelten sich in der Nähe der Brücke — einzelne Personen standen auch auf der Brücke, um das Hochwasser aus der Nähe zu besichtigen. Plötzlich trachte die Brücke in allen ihren Fugen, und unter entsetzten Rufen der Menge stürzte sie ein, drei Personen mit sich in die brausenden Fluthen reißend. In eine Rettung der Verunglückten konnte mit Rücksicht auf die allzu starke Strömung nicht gedacht werden, und die Menge war zur Unthätigkeit verdammt und mußte es mit ansehen, wie drei Personen dem sicheren Tode anheimfielen. Heute Früh wurde die Leiche eines der Verunglückten, des Gemeindevorstandes Ignaz Gölle, durch eigenen Gendarmen in der Nähe der Unglücksstätte geborgen, während die Leichen von den beiden anderen Verunglückten, des Straßeneinräumers Döbler, der anlässlich der Wasserkatastrophe Feuerwehrdienst versah, sowie des Tagelöhners Gisinger bisher nicht aufgefunden werden konnten. Außer diesen drei Personen wird glücklicherweise Niemand vermisst. Gegenwärtig werden die Bergungsarbeiten fortgesetzt. — Das Wasser der Schwarzwaar ist bedeutend gesunken.

Der Brückeneinsturz wurde durch die Unterwahrung des mittleren Brückenpfeilers durch das Hochwasser herbeigeführt. Der Schaden, welchen das Hochwasser an Kulturen, Wegkommunikationen, Regulierungsarbeiten u. a. angerichtet hat, ist zur Stunde noch unberechenbar, übersteigt aber jenen der Wasserkatastrophe von 1897.

Neunkirchen, 14. September. Nach Aeußerung von Sachverständigen ist der Brückeneinsturz bei Payerbach auf eine vorhergegangene Beschädigung des Wehres bei der Papierfabrik Schlägelmühl zurückzuführen. Hiedurch erschien die Unterwahrung des massiven steinernen Fußes der Brücke unabwendbar. Die Brücke war schon geraume Zeit vor dem Unfall für den Verkehr abgesperrt. Nur die zwei Feuerwehrlente, welche mit Stangen das Brückenjoch vor Treibholz u. s. w. zu schützen hatten, und der mit der Leitung des Ueberwachungsdienstes an dieser Stelle betraute Gemeindevorsteher Gölle standen auf der Brücke. Außer diesen drei in der Ausübung ihrer Dienstobliegenheiten umgekommenen Opfern wird Niemand vermisst. Durch den Brückeneinsturz war jeder Verkehr zwischen den an beiden Schwarzwaar gelegenen Theilen der Gemeinde von Neuhau abgeschnitten, bis die Direktion der Südbahn gestattete, daß von 6 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends der Bahnverkehr von Passanten benützt werden darf. Das Wasser sinkt konstant. Falls keine neuerlichen Regengüsse eintreten und der Neuschnee im Schneeberg oder Rugegebiete nicht schmilzt, ist die Gefahr als beseitigt zu betrachten.

Wien, 14. September. Die Donau ist in Wien noch immer im Steigen begriffen. Die Uebersehwemmungskommission erklärte sich Mittags in Permanenz. Der Hochwasserdamm an der Donau wird seit Mittag überwacht.

Wien, 14. September. Die k. k. Staatsbahndirektion meldet: In Folge von Hochwasserschäden und Dammuntersetzungen ist der gesammte Verkehr auf der Strecke Salzburg-Bischofs-hofen auf unbestimmte Zeit eingestellt.

Salzburg, 14. September. Das gestrige Hochwasser hat hier und in der Umgebung furchtbare gewüthet. Die Wasserstände waren bedeutend höher als im Jahre 1897. Die niedrigen Stadtheile stehen hier unter Wasser und der Verkehr dabelst kann nur nothdürftig durch Rähne aufrecht erhalten werden. Es mußten zahlreiche Delogirungen vorgenommen werden. Viele Thiere gingen zugrunde. Es macht sich auch ein Mangel an Fellen bemerkbar. Wegen der Wandrer konnte das Militär bloß Nachdetachements beistellen. Auch die umliegenden Ortschaften stehen ganz unter Wasser. Zahlreiche Brücken wurden von dem Hochwasser weg-

gerissen. Der Markt Oberndorf ist vollständig inunndirt. Hier ist auch der Verlust mehrerer Menschenleben zu beklagen. Die Ortschaft ist von jeder Kommunikation abgeschnitten, der Wasserstand betrug gestern Abends 9-20 Meter, und es besteht große Gefahr. Ebenso befindet sich die Ortschaft Thalgaun in großer Bedrängnis. Nach beiden Orten wurden Militär-Detachements zur Hilfeleistung entsendet. Von Graz kommen 40 Pionniere mit Pontons hieher. Sämtliche Fahrverbindungen sind unterbrochen. Nach den letzten Meldungen sinkt das Wasser langsam und das Wetter heitert sich an.

Steigen, 14. September. Der Telegraphenverkehr mit Joch ist unterbrochen.

Gmunden, 14. September. Heute um 3 Uhr Morgens hat der Regen aufgehört und es trat Ausheiterung ein. Das Wasser ist um 11 Uhr Vormittags noch im Steigen begriffen. Die Traubrücke wurde überschwemmt, ist aber intakt.

Gmunden, 14. September. Das Wetter ist klar, das Wasser fällt langsam. In Neunkirchen wurden durch einen Haus-einsturz ein Mann und ein Kind vererschüttet. Die Leichen wurden geborgen.

Linz, 14. September. Die Pionniere theilungen aus Prag, um die gestern erucht wurde, sind heute mittelst Sondersuges hier eingetroffen und an ihre Bestimmungsorte abgegangen.

Linz, 14. September. Die Ausheiterung hält seit heute Nachts an. Die Ueberbrücke bei Buchheim, die Nothbrücke in Wels und die Reichsstraßenbrücke zwischen Diefurt und Altheim im Bezirk Braunau wurden gestern Abends weggerissen. Auf der Strecke Wels-Lambach wird die Eisenbahnbrücke für den Personenverkehr benützt. Einige Objekte der Brauerei in Buchheim sind eingestürzt. Im Langbadthal kamen weitere Häuser-einstürze vor. Die Reichsstraßenbrücke über den Langbad-bach mußte theilweise abgetragen werden. In Riebs und anderen Orten des Bezirks Nied sind Ueber-schwemmungen vorgekommen. Im politischen Bezirk Steyr wurden große Verheerungen angerichtet. Die Holzbrücke über die Enns oberhalb von Steyr und die eiserne Brücke in Großraming wurden weggerissen. Es wurden Gebäude und größere Strecken der Steyrthalbahn zerstört. Der Verkehr auf der Eisenstraße ist unterbrochen. Obchon der Regen in Obensee aufgehört hat, sinkt das Wasser nur wenig. Bisher sind zwanzig Häuser und viele Hütten eingestürzt. Die Poststraße nach Joch wurde stark beschädigt, die Kaiserbrücke weggerissen. Am rechten Traunufer werden Delogirungen vorgenommen. In Steyring sind alle Kommunikationen zerstört und die Wohnhäuser gefährdet. Im Mondssee fällt das Wasser. Seit Mitternacht steigt der Inn bedeutend. Um Schärding herum ist Alles überschwemmt. Die Reichsbrücke bei Schärding wurde weggerissen. Neuhau in Baiern ist sehr bedroht. In Kleinmünchen wurde der Inundationsdamm 200 Meter weit zerrissen. Die Traun bei Wels ist in langsamem Fallen begriffen. In Alsbach betrug der Wasserstand der Donau Mittags 515 Centimeter über Null, in Schärding der Wasserstand des Inn Mittags 350 Centimeter über Null.

Passau, 14. September. Die Stadt wurde heute Vormittags von der Hochfluth erreicht. Das Rathhaus, das Zollamtgebäude, mehrere öffentliche und private Gebäude stehen unter Wasser. Mehrere Häuser drohen einzustürzen. Die Frl. Brücke wurde abgesperrt. Die Brücke zwischen Schärding und Neuhau ist eingestürzt. Eine große Zahl von Thieren ist ertrunken.

Jusbrunn, 14. September. Auf den Strecken Selzthal-Bischofs-hofen und Saalfeld-Wörgl wurde in Folge mehrfacher durch das Hochwasser angerichteter Schäden der gesammte Verkehr eingestellt. Die Telegraphenleitung ist vollständig unterbrochen. Die Dauer der Verkehrshörung ist vorläufig unbestimmbar.

Budweis, 14. September. Die Maltz und die Moldau sind in langsamem Sinken begriffen, doch sind noch immer weite Strecken der Umgebung unter Wasser. Der Wasserstand der Maltz beträgt 90 Centimeter, derjenige der Moldau 250 Centimeter über dem Normale.

München, 14. September. Die Polizeidirektion verlautbart: Heute Nachts wurden in Folge eines Wehrbruchs der Fjar die Pfeiler der Flußbrücke zwischen Mählhof und Notthach unterpült. Der Zug 977 ist an der Stelle abgestürzt. Derselbe steht ungefähr drei Meter tief im Wasser. Das Zugspersonal, mit Ausnahme des Wagenwärters Neuhäuser, der angab, daß sich keine Reisenden im Zuge befanden, ist verunglückt. Als Beamte befanden sich bei dem Zuge der Führer Beckner, der Heizer Obermaier, der Hilfsheizer Brendl, der Zugführer Wallbrunn und die Schaffner Jahn und Lutz. Sämtliche aus Rosenheim. Der strömende Regen hat seit heute Früh 6 Uhr nachgelassen. Vom Gebirge wird aber gemeldet, daß in der letzten Nacht neue Wolkensbrüche niedergingen und daher ein weiteres Steigen des Hochwassers zu befürchten ist.

München, 14. September. Die Pfeiler der Fjar sind auf und die Fjar fällt langsam; sie steht Mittags 74 Meter unter dem gestrigen höchsten Stande.

München, 14. September. Der einigen Jahren erbaute eiserne Prinzregentenbrücke am Ende der Prinzregentenstraße ist in Folge Unterspülung eines Pfeilers vollständig eingestürzt. Menschenleben sind nicht zuarunde geangen

München, 14. September. In Folge andauernder Schmierereien bei den Elektrizitätswerken wurde der Verkehr der elektrischen Straßenbahn Abends eingestellt. Die elektrische Stadtbeleuchtung wurde bloß in halbem Umfang aufrecht erhalten und die Abgabe elektrischen Lichtes an Private stark eingeschränkt. Aus mehreren Orten Oberbayerns werden Einkürze von Brücken und einzelnen Häusern gemeldet. In Prien am Chiemsee und in Rosenheim wurden große Verheerungen angerichtet. Der Eisenbahnverkehr auf dem Simen nach dem Süden und Südosten Münchens ist unterbrochen. Traunstein ist von jedem Bahn- und Postverkehr abgeschnitten.

Die Dreyfus-Affaire.

Ein neuer Revisionsgrund.

Paris, 14. September. Professor Jules Andrade von der Universität in Montpellier sendete an den Justizminister ein Dokument, welches durch das Datum und die Thatsache, die es bezeugt, die Unschuld Dreyfus beweist. Er habe, sagt Andrade, das Dokument vor drei Wochen dem Präsidenten des Kriegsgerichts in Rennes, dem Obersten Jouaust, angeboten. Dieser habe aber nicht einmal geantwortet. Deshalb theile er dieses Dokument, das eine neue Thatsache sei, welche einen Revisionsgrund bilden könnte, dem Justizminister mit. Die „Aurore“ fügt hinzu, es handle sich um einen Brief eines schweizerischen Obersten, in welchem das Datum festgestellt wird, an welchem Schwarzkoppen seine Gewissenskrupel einem Andern als Panizzardi mittheilte. Dieses Datum, September 1896, sei entscheidend, denn zu jener Zeit hatten die Anti-Dreyfusards das Syndikat noch nicht erfunden.

General Mercier.

Paris, 14. September. Dem „Journal“ zufolge begibt sich General Mercier nach Evian, um sich dortselbst einer Kur zu unterziehen. Mercier hätte erklärt, er glaube noch nicht das letzte Wort gesprochen zu haben, binnen Kurzem werde er vielleicht sein Schweigen noch einmal brechen müssen.

Eine Campagne gegen Graf Tornielli.

Paris, 14. September. Das „Echo de Paris“ verlangt die Abberufung des italienischen Votschafers in Paris, Grafen Tornielli, in Folge seiner Haltung in der Affaire Dreyfus.

Das Komplot.

Paris, 14. September. Der „Matin“ erzählt, die Untersuchung habe eine Reihe von Aufklärungen über das royalistische Komplot dadurch erhalten, daß man den Schlüssel für die Chiffrenschrift fand, deren sich die Vertreter des Herzogs d'Orleans in ihrer schriftlichen und telegraphischen Korrespondenz mit den nationalistischen und antisemitischen Komités bedienten.

Paris, 14. September. Wie das „Journal des Débats“ meldet, gehe aus der Untersuchung über das vor den Staatsgerichtshof verwiesene Komplot hervor, daß alle in der jüngsten Zeit veranstalteten Kundgebungen, namentlich jene anlässlich der Wahl Loubet's zum Präsidenten, des Leichenbegängnisses Felix Faure's und der Revue in Auteuil von Agenten der royalistischen Ligen im steten Einverständnis mit dem Herzog von Orleans organisiert, angekündigt und subventionirt worden seien.

Der „Temps“ veröffentlicht eine ähnliche Mittheilung und fügt hinzu, daß die Untersuchung festgestellt habe, daß gewisse Mitglieder des Klerus in einzelnen Städten die royalistischen Agitationen ermutigt hätten.

Paris, 14. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Corr.“ Alle Gerichte, wonach das Kabinett Waldeck-Roussau seine Stellung in Folge des Ausgangs des Dreyfus-Prozesses als gefährlich betrachteten und den Rücktritt ins Auge fassen würde, sind unbegründete Kombinationen. Man betont, daß das Ministerium, welches die Verteidigung der republikanischen Institutionen übernommen hat, schon mit Rücksicht auf den bevorstehenden Prozeß vor dem Staatsgerichtshof, in dem über ein Komplot gegen die Sicherheit des Staates verhandelt werden wird, an die Demission nicht denken könne. Die Untersuchung in diesem Prozesse wird vielleicht noch einen Monat beanspruchen und die Verhandlungen vor dem Senate werden wahrscheinlich zehn bis zwölf Tage dauern, so daß die Urtheilsfällung erst gegen Ende Oktober zu erwarten ist. Die Einberufung der Kammer zu einer außerordentlichen Session soll, wie

versichert wird, erst nach dem Abschluß dieses Prozesses erfolgen.

Sympathiekundgebungen.

Paris, 14. September. (Privat-Telegramm.) Das katholische Komité zur Verteidigung des Rechts hat folgende Erklärung veröffentlicht: Das Komité bedauert aufrichtig den neuen Justizirrtum, der in Rennes begangen wurde, und ist überzeugt, daß derselbe in friedlicher Weise, auf gezieltem Wege gutgemacht werden kann, und ladet alle Freunde der Gerechtigkeit ein, gewissenhaft das Gesetz zu achten, da die geringste Ausschreitung die Freiheit des Landes gefährden könne. Das Komité schließt sich der Adresse für Dreyfus, zu welcher in Rennes der Anstoß gegeben wurde, an.

Regierungskommissär Carrière äußerte Journalisten gegenüber: „Ich glaube, daß Dreyfus begnadigt wird.“ Auf die Bemerkung: „Aber wenn Dreyfus die Begnadigung zurückweist?“, antwortete Carrière: „Ach, das sagt man, thut es aber nicht.“

Rennes, 14. September. (Privat-Telegramm.) Dreyfus befindet sich heute recht wohl. Bezüglich seiner Abreise (?) ist noch nichts bestimmt. Die noch hier weilende Familie erhält täglich Hunderte Telegramme und Briefe mit Sympathiekundgebungen.

Bern, 14. September. (Privat-Telegramm.) Hier sind Plakate angeschlagen, welche zur Unterzeichnung einer Sympathiekundgebung für Dreyfus einladen. In dem Aufzug heißt es: „Ihnen und Ihrer Familie zeigen wir deshalb Sympathie, weil Sie Ihnen für so viel muthig ertragenes Unglück gebührt. Wir sprechen die Hoffnung aus, daß die Bemühungen Ihrer Freunde den Sieg davontragen werden über die ungerechten Vorurtheile und Pläne der Unduldsamkeit.“

Die Betheiligung an der Pariser Weltausstellung.

Berlin, 14. September. Mit größter Energie führen die Organe, welche der Regierung nahe stehen, den Kampf gegen die Bewegung, die Pariser Ausstellung zu boykottieren.

Heute widerlegt die „National-Zeitung“ neuerdings die Argumentation des Verbandes der deutschen Gewerbevereine in Köln, welcher beschloß, daß keines der Mitglieder des Verbandes in Paris ausstellen solle, weil es nach den letzten Vorgängen unthunlich wäre, der Ausstellung Vertrauen entgegenzubringen, und man in dem Urtheile von Rennes eine beleidigende Mißachtung der deutschseits abgegebenen Erklärungen erblicken müsse. Die „National-Zeitung“ hebt hervor, es sei verfehlt, in diese Erklärung die deutschen Erklärungen über die Unschuld Dreyfus' hineinzuziehen. Wenn eine „beleidigende Mißachtung“ jener Erklärungen seitens Frankreichs vorläge, dann müßten deutschseits ganz andere Maßnahmen erfolgen, als der Verzicht auf die Besichtigung der Ausstellung. Für das Urtheil eines einzelnen Gerichtshofes könne kein Land einstehen, auch Deutschland nicht dem Auslande gegenüber für die Urtheile deutscher Gerichte. Für die „französischen Rechtsanschauungen“ im Allgemeinen aber komme denn doch das Urtheil des Kassationshofes, des höchsten Gerichtshofes des Landes, ganz anders in Betracht als das eines Kriegsgerichts. Es sei daher dringend davor zu warnen, daß man in die Frage der Besichtigung der Weltausstellung Gesichtspunkte hineintrage, die nichts damit zu schaffen haben. Ob man der Einwirkung über das Urtheil von Rennes durch Fernbleiben von der Ausstellung Ausdruck geben wolle, dafür müsse in erster Reihe in Betracht kommen, ob es in anderen großen Industrielandern geschehen werde. Hiefür liege aber trotz einiger demonstrativen Präsenzerklärungen und persönlichen Kundgebungen aus den ersten Stunden nach dem Urtheile bis jetzt kein leiser ernstliches Anzeichen vor. Was den Verbandstag der deutschen Gewerbevereine betrifft, so sei zu bemerken, daß er in der Hauptsache aus Handwerksmeistern und Leitern von Fortbildungsanstalten besteht; diese würden sich auch im Falle einer Freisprechung Dreyfus' wohl schwerlich in erheblichem Maße an der Weltausstellung betheiligen. Es handle sich hier um eine Frage, die von den wirklichen Interessen, und von diesen mit kaltem Blute entschieden werden müsse.

Paris, 14. September. (Privat-Telegramm.) Angesichts der auswärtigen Agitation wird die Thatsache interessant, daß Erzherzog Ludwig Viktor heute in Begleitung des österreichischen Kommissärs die österreichische Abtheilung besichtigte und sich sehr anerkennd äußerte.

London, 14. September. (Privat-Telegramm.) Die Boykottbewegung gegen die Pariser Ausstellung dauert fort, doch mehren sich andererseits auch die Anzeichen der Abnahme. „Daily Chronicle“ meldet, daß für jede Abmeldung mehrfache Anmeldungen erfolgen.

Die Spionage des statistischen Bureaus. Auf einen gestern bekannt gewordenen Brief, worin Trarieu erklärte, daß sich in

dem vor dem Kriegsgerichte in Rennes während der letzten Tage des Prozesses in geheimer Sitzung entfalteten „allergeheimsten Dossier“ des Kriegsministeriums abfällige Berichte von Polizeispizeln über die Besuche Trarieu's und Meinach's bei dem italienischen Votschaftr Grafen Tornielli befanden, antwortete Gallifet prompt wie folgt:

Herr Senator! Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang Ihres Briefes zu bestätigen. Ich bedauere die Thatsachen, auf die Sie Bezug nehmen, und bin überzeugt, daß sie meinen Vorgängern weder bekannt noch von ihnen autorisirt waren. Uebrigens habe ich das Nöthige veranlaßt, um der Wiederholung von derlei Unregelmäßigkeiten vorzubeugen. Genehmigen Sie etc. Gallifet.

Meinach andererseits richtete folgendes Schreiben an Herrn de Freycinet:

Paris, 13. September. Herr Senator! Der Brief Ihres Kollegen Trarieu an General Gallifet zeigt uns, daß das statistische Bureau, welches 1897 die Gelder des Staates zur Anfertigung von Fälschungen verwendete, sich derselben 1898 zum Spitzeltum gegen zwei Senatoren und einen ehemaligen Deputirten bediente. Sie waren Kriegsminister, als ich 1898 jene Besuche bei dem Grafen Tornielli machte, welche Gegenstand der Polizeiberichte des in Rennes vorgelegten „geheimsten Dossiers“ bilden. Darum wende ich mich an Sie. Ich weiß nicht, ob der mit meiner Ueberwachung betraute Agent des zweiten Bureau sich daran genügen ließ, mir auf der Straße zu folgen oder ob er auch an den Thüren in der italienischen Votschaft horchte. Im letzteren Falle muß er gehört haben, wie mir einmal Graf Tornielli Folgendes erzählte: „Als Esterházy sich Schwarzkoppen anbot, schloß dieser Verdacht; gehörte dieser Mann, der sich so anbot, wirklich zur französischen Armee? Man findet einen Widerhall dieser Verlegenheit Schwarzkoppens in dem bekannten Stücke des geheimen Dossiers, genannt „doutes preuves“. Schwarzkoppen hatte sich mit Esterházy nicht zu geniren und sagte ihm rund heraus, er werde ihn nicht in Dienste nehmen, ehe er nicht den Beweis habe, daß Esterházy wirklich französischer Offizier und nicht bloß ein Abenteuerer sei. Daraufhin machte Esterházy, der gern engagirt sein wollte, keine Umstände und gab Schwarzkoppen ein Namenswort, worin Schwarzkoppen zu Pferde mit dem Kreuze der Ehrenlegion auf der Brust an der Seite eines Generals in Uniform und mit diesem lebhaft plaudernd sehen konnte. Oberst Schwarzkoppen war nun überzeugt und engagierte Esterházy. Das ist eines jener Dinge, die mir Tornielli bei einem der Besuche, bei denen ich von Spizeln verfolgt war, erzählte. Sie werden gleich mir bedauern, sagt Meinach ironisch hinzu, daß er es nicht auch Trarieu erzählte. Ihr ausgezeichnete Kollege hätte es sonst in seine Aussage mithineingenommen, die zugleich ein großartiges Blatt in der Geschichte und ein edles Plaidoyer für die Gerechtigkeit ist. Gewiß, Herr Senator, ich bin überzeugt, daß dieses Spitzeltum ohne Ihr Vorwissen ins Werk gesetzt worden ist. Sie werden mir aber zu geben, daß ich fragen darf, ob man Sie davon in Kenntniß setzte. Ich will lieber das Gegentheil annehmen, was freilich wieder ein Beweis mehr für die Anarchie wäre, die in gewissen Diensteswissenschaften herrscht.

Genehmigen Sie etc. Joseph Meinach.

Eine russische Stimme.

Petersburg, 14. September. Das „Journal de St. Pétersbourg“ schließt seine Betrachtungen über den Dreyfus-Prozeß und das gerichtliche Schlussergebniß mit folgenden Worten:

„Es waren ernste Interessen zu verteidigen, und sie sind gerettet worden. Aber Niemand denkt daran, strenge Maßregeln zu fordern, nachdem das nationale Gefühl obgenutzt hat. Jetzt, nachdem die Justiz endgiltig gesprochen, wird man sich freieren Erwägungen der Menschlichkeit überlassen dürfen, welche in dieser nunmehr historischen Sache auch ihren Platz haben.“

Offener Sprechsaal.*)
Einjährig-Freiwillige
equipiren am elegantesten und solidesten
BLUM & Comp.,
Königlich serbische Hoflieferanten
u. Hoflieferanten Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Joseph.
Budapest, IV., Bäckergasse Nr. 2, Ecke Servitenplatz.
Aufentpflichtigte erhalten bereitwillig Aufstellungen, gratis und franco Reisequante enthaltend sämtliche Wehrgefahrartikel und Gesuchformulare in ungarischer und deutscher Sprache zur Erlangung des Einjährig-Freiwilligen-Rechtes. 2176

Budhalter,
der deutsch und ungarisch perfekt korrespondirt, selbstständig die Bureauarbeiten zu leiten vermag, wird für ein Congross-Geschäft per 15. Oktober a. o., eventuell per sofort aufzunehmen gesucht. Schöne Handchrift unbedingt erwünscht. Solche, die in der Eisen- oder ähnlicher Brande thätig waren, werden bevorzugt. Offerte sammt Angabe der Gehalts-Ansprüche und des Alters sub „Lebensstellung 660“ an die Expedition erbeten. 2887.
*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Med. Univ. Dr. DEMBITZ MÁTYÁS

Spezialist für Zahn- u. Mundkrankheiten, verleiht sein Atelier in das VII., Kerepesi-ut 10, I. Stock.

Ordinirt von 9-12 und von 3-5 Uhr.

Theater, Kunst und Literatur.

(Im Volkstheater) ist heute die einst viel gefeierte Operettendiva Frau Carolina Krecsanyi in der Mars und Hennequim'schen Operette „Bibias asszony“ als Madame Marschal aufgetreten.

Im Berliner Thalia-Theater wurde vor einigen Tagen die Hofoperette „Der Blasmusikant“ zum ersten Male mit großem Erfolg gegeben.

Telegramme.

Wilhelm II. und Nikolaus II.

Petersburg, 14. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Es wird auch hier als feststehend angesehen, daß Kaiser Nikolaus II. während seines Aufenthaltes in Deutschland eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm II. haben werde.

Der Belgrader Hochverrathsprozess.

Belgrad, 14. September. Der Hochverrathsprozess, der nunmehr eine Woche dauert, nähert sich seinem Ende. Es ist kein erquickliches Bild, das er darbietet. Den einzigen Lichtpunkt bildete die in der gestrigen Sitzung abgegebene Aussage des Angeklagten Alavantic, der die Stellung eines Zollbeamten innehatte und zugleich Knospent des unter eigenthümlichen Umständen knapp vor dem Beginn der Schlussverhandlung verschiedenen Kreispräfecten Jivko Ngyelic war.

Erwähnt sei, daß man es dem Angeklagten Advokaten Jivkovic nach seinen Aussagen auch als Hochverrath anrechnete, mit der Königin Natalie sympathisch und mit ihr in Verbindung gestanden zu haben.

Die heutige Verhandlung begann mit dem Verhör des Angeklagten Gjoja Stojkovic, gewesen Gymnasialdirektor in Negotin.

wird angeklagt, sich im April dieses Jahres gegen König Milan in beleidigender Weise geäußert zu haben.

Der Angeklagte Dakas Maninovic, Bauer aus Velipotof, soll einige Tage vor dem Attentat gesagt haben, man werde in Serbien bald etwas Großes sehen.

Der Angeklagte Jovan Todorovits soll auch vor dem Attentat eine ähnliche Äußerung gemacht haben.

Heute dürfte das Verhör mit sämtlichen Angeklagten beendet werden.

Petersburg, 14. September. Anknüpfend an die Vorgänge in Serbien drückt der „Swjet“ die Hoffnung aus, König Alexander werde die Macht selbst in die Hand nehmen, da gerade in ihm die Zukunft des serbischen Königreiches und des serbischen Volkes liege.

England und Transvaal.

Bloufontein, 14. September. („Neuter's Office.“) Die Mitglieder des Raads des Oranje-Freistaates wurden benachrichtigt, sich für die schleunige Einberufung des Raads zu einer außerordentlichen Sitzung bereitzubehalten.

Kapstadt, 14. September. („Neuter's Office.“) Im Oranje-Freistaat ist eine Partei, welche nachdrücklich für die Erhaltung des Friedens eintritt, eifrig bemüht, auf Transvaal dahin einzuwirken, daß die in der Depesche Chamberlain's enthaltenen Bedingungen angenommen werden.

Capestadt, 14. September. („Neuter's Office.“) Bezüglich der Aufnahme, welche die Depesche Chamberlain's bei der Regierung von Transvaal fand, sind hier widersprechende Berichte eingegangen.

Bretoria, 14. September. („Neuter's Office.“) Die Regierung stellte den ersten Entwurf der Antwort auf die Depesche Chamberlain's fest. Die Antwort wird von beiden Raads in Gegenwart der Mitglieder des ausführenden Rathes Nachmittags in geheimer Sitzung erwogen werden.

Wien, 14. September. (Privat-Telegramm.) Finanzminister Lukacs dürfte mit Minister Raizl Besprechungen über das gemeinsame Budget pflegen, um eine konforme Haltung gegenüber den Forderungen der gemeinsamen Regierung zu vereinbaren.

Wien, 14. September. Laut telegraphischer Nachricht ist S. M. Schiff „Kaiserin Elisabeth“ in Weichaiwei eingelaufen.

Berlin, 14. September. (Privat-Telegramm.) Gegen die polnische Propaganda wird

nun wieder mit aller Strenge vorgegangen. In Bromberg wurde die Ertheilung polnischer Unterricht durch vorgeschrittene Schulkinder an andere Kinder bei 150 Mark Geldstrafe verboten.

Paris, 14. September. Die „Agence Havas“ meldet aus Sacroix-sur-Meuse: Auf dem Manöverterrain wurde heute Früh ein deutscher Spion verhaftet.

Rom, 14. September. Der Kreuzer „Carlo Alberto“ erhielt Befehl, sich zur Abfahrt nach China bereitzuhalten.

Rom, 14. September. Die Anklage-sektion des Appellgerichtshofs genehmigte die Schlussfolgerungen des Staatsanwalts, worin die Deputirten Bissolati, De Felice, Brampolini und Morgari für das Umstürzen der Urnen in der Kammerstimmung vom 30. Juni d. J. verantwortlich gemacht werden und das Verlangen gestellt wird, sie vor dem Schwurgerichte anzuklagen.

Zara, 14. September. (Privat-Telegramm.) Die Finanzwache, welche Schmutzler vermutend, eine türkische Barke anhielt, wurde von der Bemannung mit Pistolen bedroht.

Andermat, 14. September. (Privat-Telegramm.) Hier ist ein furchtbarer Schneesturm niedergegangen.

Berlin, 14. August. (Privat-Telegramm.) Im hiesigen Garde-Artillerie-Regiment dient ein Verwandter des Drenfus, Mathieu Drenfus, der aus dem Elsaß stammt.

Berlin, 14. August. (Privat-Telegramm.) Joseph Farno übernimmt am 1. Januar die Leitung des Josephstädter Theaters in Wien.

Berlin, 14. September. Wie dem „Volkischen Bureau“ aus Petersburg gemeldet wird, konnte nach einer aus Tjumen dort hin gelangten Meldung die englische Handelsexpedition von Poppam und Rialat in Folge der großen Eismassen im Karischen Meere die Mündungen der Flüsse Ob und Jenissei nicht erreichen.

Petersburg, 14. September. Der „Regierungsbote“ schreibt: Die Bestkommission gibt in Ergänzung ihrer früheren Mittheilungen über die in Samara vorgekommenen Erkrankungen infektiösen Charakters bekannt, aus den letzten vom Prinzen von Oldenburg vorgelegten Berichten sei ersichtlich, daß die zweifelhaften Erkrankungen ausschließlich unter der Arbeiterbevölkerung vorgekommen seien.

Wien, 14. September. (Privat-Telegramm.) Die heute publizierte Bilanz der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft weist einen Reingewinn von 2.303.456 fl. aus (+ 616.000 gegen das Vorjahr).

Paris, 14. September. (Privat-Telegramm.) Die Börse zeigte feste Tendenz.

London, 14. September. (Privat-Telegramm.) Die Börse war allgemein fest.

Newyork, 14. September. Mehl 2.80, Weizen per September 73 1/2, per Dezember 76.75, Mais per Juli 38.—

Chicago, 14. September. Weizen per Mai 71 1/2, Mais per September 31.75.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Geschäft.

Grosser Möbelverkauf.

2 Chiffonniere, 2thürig, Nussholz, polirt	fl. 33.—	1 Speisetisch, Nussholz, matt	fl. 14.—
2 Betten, Nussholz, polirt	fl. 22.—	1 Speisebank, altdeutsch	fl. 4.—
1 Nachttisch, Nussholz, polirt	fl. 3.—	1 Schreibtisch mit 3 Fächern	fl. 16.—
1 Waschtisch, 2thürig, Nussholz, matt	fl. 14.—	1 Schlafzimmer, Nussholz, matt	fl. 125.—
2 Chiffonniere, 2thürig, Nussholz, matt	fl. 33.—	1 Schlafzimmer, geschmückt	fl. 170.—
2 Betten, hoch, Nussholz, matt	fl. 38.—	1 Garnitur Crep- od. Bourrette-Überzug	fl. 60.—
2 Nachttischen, Nussholz, mit Marmorplatte	fl. 22.—	1 Garnitur Seiden-Überzug	fl. 30.—
1 Stredenz, 4thürig, mit Nischen, geschmückt, weißer Marmorplatte	fl. 46.—	1 Garnitur Felle-Überzug	fl. 95.—
1 Canapé, mit hoher Lehne und Teppich	fl. 40.—	1 Salonisch	fl. 10.—
		1 Confol mit Marmor und Spiegel	fl. 26.—

Reichste Auswahl von Möbeln in einfachster u. modernster Ausführung.

Dósa Kálmán, Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, Budapest, Erzsébet-ter, Ecke Sas-utcza, I. Stock. Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

nebst feinen 5 werthvollen besonderen Beiblättern.



TECHNISCHE RUNDSCHAU

Wochenbeilage zum Berliner Tageblatt



DER ZEITGEIST

Beilage zum Berliner Tageblatt



Abonnements für das IV. Quartal zum Preise von 4 fl. 14 kr. (für alle 6 Blätter zusammen) werden von allen I. E. Postanstalten Oesterreich-Ungarns entgegengenommen. Probenummern gratis und franko von der Expedition Berlin SW. 19. Annoncen stets von grösster Wirkung.

Diese am meisten gelesene und verbreitete liberale deutsche Zeitung grossen Stils, täglich zweimal in einer Morgen- und Abendausgabe, auch Montags, erscheinend, zeichnet sich durch Reichhaltigkeit und sorgfältige Sichtung des gebotenen Inhalts aus und steht in Bezug auf rasche, zuverlässige Berichterstattung ihrer an allen grösseren Plätzen des In- und Auslandes angestellten Special-Korrespondenten an erster Stelle.

Im Roman-Feuilleton erscheint ein neuer Roman: „Höhenluft“ von Marie Stahl. Die Verfasserin entwickelt in dieser Arbeit voll Eigenart ihr starkes Talent in der Behandlung von Konflikten, zeigt eine bedeutende Meisterchaft in der Plastik der Sprache und fesselt den Leser durch scharfe Charakterzeichnung der handelnden Personen. Vorher bringt das B. T. die anregend geschriebene, oberbairische Erzählung: „Die Landstreicherin“ des beliebten Schriftstellers Anton Freiherrn von Perfall.

Ausführliche Parlamentsberichte erscheinen im „Berliner Tageblatt“ in einer besonderen Ausgabe, die, noch mit den Nachtzügen verandt, am Morgen des nächsten Tages den Abonnenten zugeht.

Elektrische Lichtbäder, Ausgeschiedene Erfolge selbst bei chronischen Krankheiten, Wasserkur nach Presnitz, Kneipp u. Winterh., Massage, Inhalation, alle Art von Elektrisirungen.

sämtlichen Heilfaktoren vollständig eingerichtet ist die **Anstalt des Dr. PALOCZ,** em. Spitalarzt, Prof. d. Hygiene **BUDAPEST, Kerepesi-ut 10 (Mezzanin),** Ordination 10—12, 3—5. Behandlung den ganzen Tag.

Honorar mässig. Prospekt gratis. Prachtvolle u. geräumige Anstalt. Separate Herren- u. Damenabtheilg.

Großer Verdienst bietet sich thätigen, redigewandten u. repräsentablen Herren, ohne jedes Risiko auch als Nebenwerb. Offerte unter Chiffre „Gewerb“ an die Annoncen-Expedition Schaefer, Wien I.

Französin 1 Stunde täglich gesucht für 10 Gulden monatlich für Nachmittag. Vorzuzustellen von 1—3 Uhr.Adr. in der Exp.

Verkauf von 338 Siebenbürger jüngeren und älteren weisse

Zugochsen.

In Folge Auflösung unserer Wirtschaften gelangen unsere **Zugochsen** zum Verkauf. Besichtigung an Ort und Stelle, Eisenbahnstation **Csúrog** — via **Ujvidék** oder **Ó-Becse** — wo unser in Csurog wohnender Verwalter Herr **Ignaz Hirtenstein** die Döfen zeigen wird. Verkauf in öffentlicher Offertverhandlung am **28. dieses**, 10 Uhr Vormittags in **Ujvidék** gegen Erlag von 3000 (Dreitausend) Guldenadium. Offertpreise entweder per Stück oder Lebendgewicht nach Abzug von 10 Prozent auf sämtliche Döfen. — **Ratifikationsfrist 3 Tage.** — Uebernahme frei nach Wahl des Käufers im Laufe Oktober.

Riedsverwaltung der **Anglo-Oesterreichischen Bank** in Neusatz, Temerinergasse 12.

Csödtömeg-eladás.

Vagyonbukott **Mudroch A. Gusztáv** uvidéki üvegkereskedő csödtömegéhez tartozó s a csödtömeg 1—790. tétel alatt felvett és 2441 frt 65 kr. értékű üvegáruk és üzleti felszereléseknek ajánlati verseny útján való eladását a csödtömeg elhatározván, felhivatnak venni szándékozók, zárt irásbellel ajánlataikat **Dr. Kohn Károly** uvidéki ügyvédhez

1899. évi szeptember hó 23-ának, délutáni 5 óráig nyujtsák be. Az ajánlattevők tartoznak a becsérték 10% kát készpénzben bánatpénzül letenni. A választmány az ajánlatok elfogadása tekintetében 1899. évi szeptember hó 25-én fog dönteni, de jogosított legelőnyösebb ajánlatot is vizsgálatsítani. Az esetleges vevő tartozik bánatpénzének különböeni elvesztése s az ingóknak az ő kárára való újbóli eladásának terhe alatt ajánlatának elfogadásától számított 5 (öt) nap alatt az áruk a tömeggondnoktól átvenni s azok vételárát készpénzben lefizetni, illetve a vételi feltételeknek eleget tenni. Vevő tartozik a jogügylet bolyeg- és jogilletéket sajátjából fizetni. A választmány az áruk esetleges hiányáért vagy a leltár helyességért felelőséget nem vállal. A leltárhoz tartozó áruk és felszerelések **Dr. Kovács Bódog** tömeggondnok közbenjöttével a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Kelt **Ujvidéken**, 1899. szeptember hó 9-én.

Dr. Kovács Bódog, ügyvéd, mint vb. **Mudroch A. Gusztáv** tömeggondnoka.

Karlsbader Porzellan-, Steingut- und Majolikawaaren-Niederlage.

Kaffee-Service (6 Personen) von fl. 3.—, 5.—, 10.— bis fl. 20.—. Thee-Service (6 Personen) von fl. 3.50, 5.50, 10.— bis fl. 20.—. Mokka-Service (6 Personen), mit Platte fl. 4.—, 6.—, 10.— bis fl. 20.—. Speise-Service (6 Personen), 26theilig fl. 6.—, 7.— bis fl. 12.—. Speise-Service (6 Personen), 32theilig fl. 7.—, 8.— bis fl. 12.—. Speise-Service (6 Personen), 42theilig fl. 12.—, 15.—, 20.— bis fl. 25.—. Wasch-Service, 6 bis 7theilig, von fl. 4.—, 5.—, 7.—, 10.— bis fl. 25.—.

In neuester Fagon, glatt, geack, Noccoo, Barock, Neueste Muster bemalt und mit Gold verziert. Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer und für jede Haushaltung en gros und en detail.

BARTOSCH V. és Fia, BUDAPEST, VI. Bez., Teréz-körut Nr. 32.

Einjährig-Freiwillige

equipirt am elegantesten und preiswürdigsten die Uniformierungsfirma **BÜCHLER u. RAUSNITZ,** BUDAPEST, V., Nádor-utcza 19. Preiscurante senden wir auf Wunsch franko.

LINOLEUM

zum Belegen ganzer Räume, Linoleum-Vorlagen, Linoleum, Läufer.

Linoleum

Teppich-Niederlage **H. MILDNER,** BUDAPEST, IV., Waitznergasse 3.

Linoleum ist der hygienisch anerkannt beste, billigste und dauerhafteste Bodenbelag, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch, fugenlos und haltbarer als jeder andere Fußboden.

Internationale Kongresse.

Von den beiden in unserer Hauptstadt tagenden internationalen Kongressen hat der kriminallistische heute seine Beratungen beendet; der Kinderschutzkongress wird morgen fortgesetzt.

I. Der Kriminalistenkongress.

Die Mitglieder des internationalen kriminalistischen Kongresses besichtigten heute das Central-Sammelgefängnis, wo sie vom Direktor Joseph Szabó begrüßt wurden, auf dessen Ansprache Ferdinand Dreyfus antwortete. Es wurde für die Häftlinge eine Sammlung veranstaltet, die einen ansehnlichen Betrag resultierte. Nach der Rückkehr folgte ein Déjeuner im Parkklub, bei welchem Rivière auf Se. Majestät und dann auf das Arrangirungskomitee, Mayer auf Ungarn und Ujváros auf die ungarischen Damen Gäste ausbrachten. Nachmittags 2 Uhr setzte der Kongress unter Vorsitz des Amerikaner Prof. Bancham seine Beratungen fort.

Auf der Tagesordnung befand sich die Fortsetzung der Debatte über den Mädchenhandel. Ferdinand Dreyfus fasste seinen gestern gestellten Antrag dahin zusammen, daß zur Verhinderung des Mädchenhandels internationale Verfügungen getroffen und daß die Legislativen direkt auf den Mädchenhandel bezügliche Gesetzesparagrafen schaffen sollen.

Professor Zuercher (Berlin) hält den Antrag für verfehlt, da vorerst internationale Vereinbarungen getroffen werden müssen. Es müßten zuerst die verschiedenen Regierungen um die Einleitung internationaler Vereinbarungen ersucht werden und erst dann könnte von der Schaffung gesetzlicher Strafbestimmungen die Rede sein.

Nachdem der preussische Regierungsrath Bingner und der Delegirte der französischen Regierung, der Pariser Untersuchungsrichter Albanel, zum Gegenstande gesprochen hatten, wurden auf Antrag v. Mayer's die vereinigten Anträge Dreyfus' und Zuercher's mit den Ergänzungsanträgen Bingner's und Albanel's angenommen.

Es folgte der letzte Gegenstand der Tagesordnung: „Der Einfluß des Greisenalters auf die Kriminalität“: als Referent fungirt der Linzer Advokat Dr. Alexander Nicolaboni.

Der Referent wirt vor Allem die Frage auf, ob jene physischen Momente, welche die Jugend unzurechnungsfähig machen, auch gegenüber dem Greisenalter in Betracht kommen. Mit Ausschluß aller Unnatürlichkeiten könne bei Beantwortung dieser Frage nur von der Schwäche im Greisenalter die Rede sein. Der Referent bejaht die aufgeworfene Frage, denn Charakter und Verstand sind im Greisenalter nicht geringen Veränderungen unterworfen. Sein Antrag geht dahin, es sollen für alte Verbrecher, welche in Folge ihres Alters unzurechnungsfähig geworden sind oder bei welchen die Greisenchwäche in größerem Maßstabe konstatirt werden kann, besondere Anstalten errichtet werden.

Richter Freisenberger (Frankfurt) weist an der Hand statistischer Daten nach, daß im Greisenalter die Zahl der Verbrechen erheblich abnimmt.

Nachdem Dr. Ferdinand Baumgarthe u. gesprochen hatte, hielt Universitätsprof. Dr. Jakob Salsó einen interessanten Vortrag über psychische Krankheiten im Greisenalter. Er führte aus, daß im Greisenalter der Egoismus überhand nehme, die äußeren Einflüsse sind von stärkerer Macht. Hieraus folgert der Vortragende, daß das Gesetz auf das Greisenalter besondere Rücksichten nehmen müsse.

Dr. Leppmann, Direktor der Berliner Beobachtungsanstalt, zählt auf Grund eigener Erfahrung einige sehr interessante Fälle auf, aus welchen hervorgeht, wie sehr die geistigen Fähigkeiten durch das Greisenalter geschwächt werden. Seiner Ansicht nach sind die Greise nicht nur milder zu bestrafen, sondern in den meisten Fällen überhaupt nicht zu verurtheilen. Er beantragt, der Kongress möge aussprechen, daß die geistige Degeneration der Greise bei der Bemessung von Strafen als ganz besonders milde Umstand in Betracht zu nehmen sei. — Nachdem auch v. Mayer zu diesem Gegenstande gesprochen hatte, beantragte Dr. Barua, der Kongress möge aussprechen, daß auf Personen, die über 60 Jahre alt sind, die Todesstrafe nicht anzuwenden sei. Der Kongress acceptirte den Leppmann'schen Antrag mit einem von v. Mayer beantragten, auf die Beschaffung und Aufarbeitung der Statistik bezüglichen Zulage. Hiemit war die Tagesordnung des Kongresses erschöpft. Einhellig und mit Begeisterung wurde Justizminister Dr. Blósch in den ständigen Ausschuss erwählt, worauf Bancham der Regierung und der Kongressleitung in warmen Worten für die Gastfreundschaft dankte. Um 6 Uhr war die Sitzung zu Ende.

II. Kinderschutzkongress.

Heute hielten vier Sektionen dieses Kongresses Sitzungen. Wir berichten über dieselben in Folgendem:

Die ärztliche Sektion.

Präsident Dr. Johann v. Bókay, der die Sitzung eröffnete, wies darauf hin, daß der Kinderschutz früher nur auf das kranke Kind ertrichte und erst in jüngerer Zeit auch die Präventivmaßregeln zur Geltung gelangten. Redner verwies darauf, daß zur Zeit der Gründung des Pester Kinderhospitals (1839) nur in Paris, Petersburg und Wien ähnliche Institute bestanden.

Nach einer kurzen Begrüßung des Kongresses durch Dr. Adolf Baginsky (Berlin), sprach Dr. Ludwig Conze (Wien) über den Unterricht der Kinderheilkunde an der Universität. — Dr. Anna Sabanoff (Petersburg) besprach den Schutz der an chronischen Krankheiten leidenden Kinder in Rußland, welcher noch Vieles zu wünschen übrig

lasse. — Professor Dr. Johann Bókay (Budapest) sprach über „den Kinderschutz im Hinblick auf die Verbreitung der Tuberkulose.“ Er wünscht, daß die angemeldeten Fälle von Kindertuberkulose unter ärztliche Aufsicht gestellt und den betreffenden Kindern der Besuch der Schulen und öffentlichen Spielplätze wenigstens für 6-7 Wochen verboten werde. In dieser Frage sprachen Dr. Galatti (Wien), Dr. Szegö (Abbazia) und Dr. Szontágh (Budapest).

Der Vizepräsident des kommunalstatistischen Bureaus Professor Dr. Gustav Thirring (Budapest) sprach dann über die Kindersterblichkeit in Budapest und legte die hierauf bezüglichen statistischen Daten aus den Jahren 1874 bis 1898 vor. In dieser Zeit hat sich der Prozentsatz der Sterblichkeit besonders bei den Israeliten gebessert. Am schlechtesten sind die diesbezüglichen Verhältnisse bei den Katholiken. Zwischen Beiden stehen die Protestanten. Zu diesem Thema sprachen noch Professor Dr. Tauffer und Dozent Dr. Moriz Szalárdi. Zum Schluß sprach Dr. Joseph Detvós (Budapest) über „verwaiste Kinder“. Vortragender plaidirt für die Errichtung, respektive Vermehrung der Kinderschutz-Institute. Die Zöglinge sollten dort vom 7. bis 21. Lebensjahre, aber wenigstens drei Jahre behalten werden.

Pädagogische Sektion.

In dieser unter dem Vorsitz des Universitätsprofessors Dr. Stephan Hegedüs tagenden Sektion besprach Direktor Alexander Beres die Verfehrtheiten der häuslichen Erziehung. Zu demselben Thema sprach noch Charlotte Gécze. Adaláus Nagy erörterte sodann „die Erscheinungen der Frühreife“. Die geistig frühreifen Kinder müssen einer geistigen Diät unterzogen, die stüthlich Frühreifen ihrer bisherigen Umgebung entzogen werden. In demselben Thema sprachen Alois Erétvizer, Ludwig Déak und Karl Wudinsky.

Wohlfühlungssektion.

Das Präsidium führen Baronin Gisella Malcommes und I. Tafelrichter Emanuel Gajzágó, als Sekretär fungirt Ministerialsekretär Joseph Németh; ferner wurden gewählt: zu Ehrenpräsidentinnen Gräfin Imboni (Padua), Frau Chwatowa (Warschau), Mme. Francois de Comis, Miß Grace Stebbig (London), Milton Robes (Manchester), Gräfin Alois Wainány, Frau Koloman Tísa, Baronin Felix Gerliczy, Vikar Michael Bogisch, Gräfin Adele Königsegg, Ottilie Bondy (Wien), Cécilie Anonay, Frau Johann Danjanich, Frau Karl Gerich, Frau Frau Vossányi, Frau Annin Neumann, Dr. Eugen Balogh, Frau Andreas Sappheuer, Marcell Neuschloß; zu Sekretären: Koloman Balonny, Gerichtshofrichter, Baronin Theodor Madosevich, Baronin Gisella Malcommes, Frau Albin Fröhlich, Frau Eugen Radnai und Maria Lányi.

Baronin Malcommes beantragt, daß in den Arbeitervierteln unter Aufsicht von Frauen Kinderasyle errichtet werden sollen, in denen die Kinder der Arbeiter tagsüber versorgt und beaufsichtigt werden. Der Antrag wird angenommen: ein internationales Komitee soll diese Frage studiren und dem nächsten Kongress ein Gutachten unterbreiten.

Ministerialrath Dr. Ludwig Csátáry-Gróf referirt über die Erholungsorte der Kinder und die Kinder-Ferienkolonien.

Mme. Salome de Chwatowa spricht von den Kindern, die einer grausamen Behandlung theilhaftig werden. Sie bringt Beispiele vor und schildert die auf diesem Gebiete entfaltete segensreiche Thätigkeit Barnardo's und mehrerer Londoner Institute. Der schöne Vortrag soll auf Antrag Dr. Karl Mandello's in Druck gegeben werden.

Gräfin Imboni schildert das Schicksal der vagabundirenden und verlassenen Kinder und beantragt, daß im Interesse der staatlichen Versorgung solcher Kinder legislatorische Verfügungen getroffen werden sollen. Der Antrag wird angenommen.

Dr. Karl Mandello beantragt die Vereinigung der Kinder-Ferienkolonien mit den Kinder-Erholungsorten und Anstalten.

Miß Grace Stebbig spricht sich in freiem Vortrag sehr anerkennend über die Kinderschutz-Institutionen in Ungarn aus und drückt ihre Freude darüber aus, daß es in Ungarn edle Menschenfreunde gibt, welche sich das Schicksal der armen, verlassenen und kranken Kinder angelegen sein lassen.

Die Sektion setzt morgen ihre Beratungen fort.

Philanthropische Sektion.

Die philanthropische Sektion hielt ihre Beratungen unter dem Präsidium des Dr. Gustav Dégen, dessen deutsche Eröffnungsrede vom Ministerialsekretär Dr. Alexander Szabó in französischer Sprache verdolmetscht wurde. Zu Ehrenpräsidenten der Sektion wurden gewählt: Frau Ernst Hollán, Graf Géza Teleki und Joseph Pótsa, zu Präsidenten wählte die Sektion Gustav Dégen, Alexander Szabó, Madár György, Johann Horváth und Gustav Ras (St. Gallen), zu Vizepräsidenten Ignaz Pivár, Béla Ujváros, Andreas Szécs, Ludwig Laczkovszky und Samuel Sipos.

Den ersten Punkt des Programms bildete der Vortrag C. F. Haumann's über den Stand des Kinderschutzes in der Schweiz. Der Vortragende wies darauf hin, daß in der Schweiz die Kosten des Kinderschutzes von den Gemeinden, und wenn diese dazu nicht in der gewünschten Lage sind, von den Kantonen gedeckt werden. Es gibt Geseze, auf Grund deren man pflichtvergeßenen Eltern, die ihre Kinder verwaist lassen, die Kinder zwangsweise wegnehmen kann, um sie in Anstalten unterzubringen. In philanthropischen Anstalten werden ungefähr 10,000 Kinder verpflegt.

Sodann sprach Dr. Rouffeau über die internationale Verbindung der Kinderschutz-Anstalten. Der Vortrag von Ottilie Bondy über den Kinderschutz in Wien, der nun hätte folgen sollen, ist unterblieben.

Den nächsten Gegenstand bildete die Frage der Einrichtung der Korrektionsanstalten. Zu diesem Gegenstande ergriß das Wort: Ludwig Laskovszky (Abbazia), Alexander Méháros (Stuhlweissenburg), Johann Stófi (Abbazia), Ludwig Malatinský

(Klausenburg), Joseph Kovács (Klausenburg), Johann Lónyai (Abbazia), Alexander Gerlicz (Steinamanger), Gerichtsrath Dr. Karl Balonny und Obergespan Joseph Pótsa.

Hierauf hielt J. M. Khobes einen Vortrag, in welchem er die englischen gesetzlichen Bestimmungen über die verwahrlosten Kinder schilderte.

Ausflüge.

Die Mitglieder des Kinderschutz- und des Kriminalisten-Kongresses unternahmen heute Nachmittags einen gemeinsamen Ausflug nach Abbazia zur Besichtigung der dortigen Korrektionsanstalt.

Am dem Ausfluge, den Dr. Béla Katona arrangirte, beteiligten sich Dr. Simonson sammt Gemahlin, Fr. Mayn, G. Teller, G. Francart, Dr. Severcanu sammt Gemahlin, Mißson Khobes, G. Náf, Dr. Béla Katona, Marcell Neuschloß, Dr. Joseph Ujváros, Dr. Koloman Balonny, Dr. Axel Engel, Dr. Béla Valás, Dr. Kottenbiller, Dr. Szladits, Dr. Géza Hainis, Dr. Stephan Berényi, Eugen Sammersberg, kön. Rath Ludwig Déak, Jma Wendler, Baronin Jerome Malcommes, Baron Béla Malcommes, Stephan Mádi-Kovács, Andor Sölyom, Dr. Alexius Lázár, Béla Száhy, Dr. Franz Székely, Dr. Joseph Fllés, Dr. August Vámbéry sammt Gemahlin, Koloman Cséry, Emanuel Gajzágó, der Direktor der Klausenburger Korrektionsanstalt Dr. Joseph Kovács, der Inspektor der Korrektionsanstalten Ministerialsekretär Dr. Béla Kunu u. v. A.

Vor dem Direktionsgebäude der Anstalt erwartete der Direktor Ludwig Laskovszky mit den Professoren und den Funktionären die Gäste und brühte ihnen in einer kurzen Begrüßungsansprache Dank für den Besuch aus. Dann wurde eine eingehende Besichtigung sämtlicher Lokaltäten und Einrichtungen vorgenommen. Laut dem vorgelegten Ausweise betreiben von den bis Ende 1898 ausgewiesenen Höglingen 82.56 Prozent eine ständige ordentliche Beschäftigung. Die Gäste verließen mit den besten Eindrücken die Anstalt, worauf sie dann auf der Rückfahrt an dem vom Justizministerium ihnen zu Ehren arrangirten Banket theilnahmen, zu welchem Zwecke die Schlafwagen-gesellschaft zwei Restaurationswagen zur Verfügung gestellt hatte.

Um 4 Uhr Nachmittags besichtigten zahlreiche Mitglieder des Kinderschutzkongresses, unter denen sich auch Frau Julius Wlajics und Frau Alexander Hegedüs befanden, die Lehranstalt und das Internat des Landes-Frauenbildungsvereins in der Grünbaumgasse.

Die Gäste wurden von der Vereinspräsidentin Gräfin Alexander Teleki und den Vizepräsidentinnen Frau Joseph v. Rudnay und Frau Koloman Csikn empfangen. Frau v. Rudnay legte in einem gehaltenen Vortrag die Genese und Entwicklung des Vereins dar, der im Jahre 1869 eine Lehranstalt mit einer Klasse eröffnete und heute schon zwanzig Klassen mit 544 Schülerinnen zählt und auf die Erziehung mittel- lofer Mädchen jährlich 12,000 fl. opfert. Dann begrüßte Gräfin Alexander Teleki in französischer Sprache die Gäste, denen hierauf Frau Koloman Csikn für den Besuch dankte. Die Mitglieder des Kongresses drückten über das Gesehene ihre vollste Anerkennung aus.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. September.

* Sparbarkeit ist eine schöne Tugend, die aber von der Kommune Budapest bisher nicht in allzu großem Maße ausgeübt worden. Erst in jüngster Zeit bewirkte es der nichts weniger als günstige Stand der hauptstädtischen Finanzen, daß man in unseren Stadthäusern ernstlich ans Sparen denkt. Nur dünkt es uns, daß man die Sache wieder einmal nicht bei der richtigen Seite ansieht. So z. B. liegt uns heute eine Meldung vor, wonach der Magistrat an das Ingenieuramt die Meinung ergelien ließ, in Zukunft mit der Gasbeleuchtung sparsamer zu verfahren, da das Gratisquantum überschritten ist und der Mehrkonsum bezahlt werden muß. Nun sind wir ja, wie gesagt, im Prinzip gleichfalls für die größte Sparbarkeit, die sich selbstverständlich auch in der Praxis zu betätigen hat. Wir sind aber auch Freunde des Richtigen, und Jedermann weiß, daß unser Budapest gerade zu den am altersschlechtesten beleuchteten Großstädten des Kontinents gehört. Wir verlangen mehr Sparbarkeit und mehr Licht. Es gibt in unserer Kommunalverwaltung gar viel Gebiete, wo sich ganz gut Kostenreduktionen bewerkstelligen lassen, aber die schlechte Beleuchtung noch schlechter zu machen, das darf nicht einmal unter dem lobenswerthen Titel der Sparbarkeit geschehen.

* Die Verschiebung eines Schulgebäudes. In seiner außerordentlichen Generalversammlung vom 16. August beschloß der hauptstädtische Municipalausschuss auf Grund des Gutachtens der Bauktion und des Finanzausschusses, die Komunal-schule in der Westergasse nach amerikanischem System in die Regulierungslinie zu verschieben zu lassen. Es wurden genaue Berechnungen darüber vorgelegt, daß die Demolierung und der Wiederaufbau der Schule um ungefähr 40,000 fl. theurer zu stehen kämen als die Verschiebung des Hauses, welche bei den gebotenen materiellen Garantien ohne Verzug in weniger als zwei Monaten durchgeführt werden könnte. Schon

in der Generalversammlung erhob Stadtrepräsentant Koloman Hindy seine Stimme nicht sowohl gegen das Verschiebungsexperiment, als dagegen, daß die alte Schule mit den unzulänglichen Haupt- und Nebenräumen erhalten bleiben solle. Der Turnsaal dieser Schule ist im Souerrain gelegen, und mehrere Räumlichkeiten des Schulbaues können, ohne die Gesundheit der Kinder zu gefährden, gar nicht benützt werden. Diese in offener Sitzung geltend gemachten Einwände blieben unbeachtet, und mehr vom Reiz der Neuheit als von dem vollen Vertrauen zu dem Experimente beeinflusst, beschloß die Repräsentanz mit allen Stimmen gegen das Votum Koloman Hindy's, dem Magistrat die Ermächtigung zum Vertragsabschluss zu erteilen, vorbehaltlich der Genehmigung des Ministers. Hindy rekurrierte gegen diesen Beschluß, und der Minister des Innern ließ heute an den Magistrat die Verständigung gelangen, daß er in dem hier gegebenen Falle die Verschiebung nicht gestattet könne. Denn es sei zuvörderst nicht nachgewiesen, daß die Verschiebung für die Stadt materielle Vortheile biete, da sich ja die Stadtbehörde nicht einmal die Mühe gegeben, den demaligen Werth des Gebäudes feststellen zu lassen. Ferner sei der mit den Unternehmern abgeschlossene Vertrag so mangelhaft abgefaßt, daß nicht einmal so viel zu erkennen ist, ob die Hauptstadt oder der Unternehmer die Herstellung des Turnsaales zu bestreiten hätte. Wenn es übrigens auch der Kommune gelänge, diese Bedenken zu zerstreuen, könne die Verschiebung während des Schuljahres schon aus pädagogischen Rücksichten nicht gestattet werden, da sich das zur provisorischen Unterbringung der Schule bezeichnete Gebäude Westergasse Nr. 41 zum Unterricht in keiner Weise eigne.

*** Verkauf des Dreher'schen Palais.** Der hauptstädtische V a u r a t h hielt heute Nachmittags eine Sitzung, in welcher der gestern mit der „Standard“-Versicherungsgesellschaft abgeschlossene Präliminarvertrag über den Verkauf des Dreher'schen Palais in der Kossuth Lajosgasse ratifiziert wurde. Der Kaufpreis beträgt 650,000 fl., doch müssen auch die Kosten der Demolierung und des Wiederaufbaues vom Käufer ersetzt werden. Die Umbaukosten wurden in dem Vertrag nur approximativ angenommen und dürften circa 300,000 fl. betragen.

*** Zur Wahl des Pfarrers von Steinbruch.** Wie berichtet bereits, daß die Stadtrepräsentanten des X. Bezirks in einer jüngst abgehaltenen Konferenz für die Stelle des Pfarrers in Steinbruch einstimmig den Reichstagsabgeordneten Johann Höck kandidirt haben. In Folge dieses Beschlusses wurde an die Repräsentanten der übrigen Bezirke folgendes Rundschreiben versendet:

Sehr geehrter Herr Kollege! Bei Besetzung von Pfarrstellen ist es ein alter Brauch der Munizipalanschulmitglieder, den Wunsch des Bezirks, dessen Pfarre besetzt werden soll, in Betracht zu nehmen. Auf diesen Brauch gestützt, theilen wir mit kollegialer Achtung den Herren Kollegen mit, daß die römisch-katholischen Bürger des X. Bezirks (Steinbruch) in ihrer durch die Präsidien der beiden Gesellschaften dieses Bezirks mit der weitestgehenden Öffentlichkeit einberufenen und am 15. Juli 1899 abgehaltenen Volksversammlung mit voller Einstimmigkeit den Wunsch geäußert haben, daß der renommierte Kirchen-Schriftsteller und Kanzelredner, Hochwürden Johann Höck, Pfarrer der Bepfimer Kirchenbezirke und Reichstagsabgeordneter, für das Steinbrucher römisch-katholische Pfarramt gewählt werde. Indem wir uns dem Wunsche unserer Wähler anschließen, bitten wir, im Sinne der in unserer heutigen Konferenz gleichfalls einhellig getroffenen Vereinbarung, den sehr geehrten Herren Kollegen, Ihre Stimme auf unseren Kandidaten, den Hochwürden Herrn Johann Höck abgeben zu wollen. Budapest, 11. September 1899. Die dem X. Bezirke angehörigen Mitglieder des Munizipalanschulrathes der Haupt- und Residenzstadt: Alexander Valint, Anton Vannann, Franz Burz, Emerich Kölböváry, Karl Gerlóczy, Johann A. Horváth, Franz Möhner, Dr. Ludwig Derley, Emerich Schmitterer, Dr. Ladislaus Köth.

*** Zur Affaire des Armen-Kindergarten-Vereins.** In unserem Berichte über die Magistrats-Sitzung, in welcher in Angelegenheit des Armen-Kindergarten-Vereins ein Beschluß gefaßt wurde, erwähnten wir, daß Vizebürgermeister Mojs Matuská ein Separatvotum anmeldete. Der Vizebürgermeister wollte für das Vereinspräsidium eine größere Verantwortlichkeit feststellen. Diesem Separatvotum folgte heute ein zweites, welches Magistratsrath Lung, der Leiter der hauptstädtischen Wohlthätigkeitssektion, eingereicht hat. Die Tendenz dieses zweiten Separatvotums geht dahin, daß auch über die Frage der Reinkalirung des Präsidenten Dr. Alexander Gros und des Rechtskonsulenten Dr. Julius Schwab entschieden werden möge. Zur Begründung dieser Forderung wird angeführt, daß die Demission des Präsidenten und die Entsendung des Rechtskonsulenten sich nur auf den Zeitraum der Untersuchung erstrecke und daß der mit der Entsendung eines behördlichen Kommissärs geschaffene provisorische Zustand ohne Verletzung der Autonomie des Vereins nicht weiter aufrechterhalten werden könne.

*** Die Altgebirgsstraße in Steinbruch** sollte bis zur Brünner Hottergrenze verlängert werden. Das Ingenieuramt bemerkte, daß 2000 Quadratlasten Privatgründe in diese Straßelinie fallen und befristete den Straßenbau nur in dem Falle, wenn diese Grundentlastungen der Stadt unentgeltlich überlassen würden, was bei einer Parzellirung dieser Gründe ohnehin geschehen müßte. Da, wie die X. Bezirksvorsteherung berichtet, die unentgeltliche Ueberlassung der 2000 Quadrat-

lasten von den betreffenden Grundeigentümern verweigert wird, so beantragt das Ingenieuramt das Zulassen dieses Straßenbauprojekts.

Sport.

Wiener Herbstrennen.

Wien, 14. September. (Privat-Telegramm.) Das heute stattgehabte fünfte Herbstrennen ergab folgende Resultate:

1. „Verkaufssrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Julius Jankovich, „Mirko“ (Adams) leicht mit anderthalb Längen Erstes, „Malmaison“ Zweites, „Ladron“ mit drei Längen Drittes, dann „Szabák“ und „Donzella“. Totalisateurl. 5:6, Plagwetten I. 25:30, II. 25:60.

2. „Mil Deiperandum-Rennen.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Graf Degensfeld's „Zucroyable“ (Wilton) mit vier Längen leicht Erstes, „Sternbust“ Zweites, „Zidipri“ Drittes, dann „Kartal“. Totalisateurl. 5:7, Plagwetten I. 25:29, II. 25:36.

3. „Sandicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Graf Krautmannsdorff's „Aprób III“ (Barker) leicht mit einer Länge Erstes, „Intruder“ Zweites, mit 2 1/2 Längen „Zuzsi“ Drittes, dann „Vendicsöjög“, „Monplaisir“, „Honour Bright“. Totalisateurl. 5:26, Plagwetten I. 25:47, II. 25:61.

4. „Vernuil-Sandicap.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Baron H. Königswarter's „Miß Jeanne“ (Adams) leicht mit einer Länge Erstes, „Miß Duncan“ Zweites, „Bandur“ mit drei Längen Drittes, dann „Davensberg“, „Kontár“, „Marchioness“, „Carter“, „Sweetheart“, „Facies“, „Gluczi“, „Alice“. Totalisateurl. 5:39, Plagwetten I. 25:56, II. 25:75, III. 25:51.

5. „Sandicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) A. Réchy's „Mondaine“ (Sharpe) und Mr. Dufé's „Corsica“ (Sauds) im todten Rennen Erstes, „Alfred“ mit Kopflänge Drittes, dann „Pietro“, „Jablanka“, „Diadal“, „Doama“, „Lhury“, „Gaspiller“, „Damiette“, „Szeffél II“ und „Monader“. Totalisateurl. 5:10 für „Mondaine“, 5:49 für „Corsica“, Plagwetten I. 25:43 für „Mondaine“, 25:139 für „Corsica“, III. 25:64.

6. „Verkaufssrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Mr. Siltón's „Barcarol“ (Boole) und Baron G. Springer's „Martigan“ (Hyams) im todten Rennen Erstes, „Nestafas“ mit drei Längen Drittes, dann „Chansonette“, „Vandit“, „Melella“, „Emilliah“, „In vino veritas“. Totalisateurl. 5:10, Plagwetten I. 25:42 („Barcarol“), Totalisateurl. 5:27, Plagwetten II. 25:51 („Martigan“), III. 25:49 für das Dritte.

7. „Hürdenrennen.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Ritter Lederer's „Timár“ (Hesp) mit drei Längen Erstes, „Gondolat“ Zweites, „p. p. c.“ Drittes, dann „Nerissa“ und „Sallash“. Totalisateurl. 5:9, Plagwetten I. 25:26, II. 25:25.

Eine alte Renngeschichte. Das Direktorium des Jockeyclubs für Oesterreich und gleichzeitig das für Ungarn publizirt eine Kundmachung, welche eine Turfaffaire, die vor acht Jahren die größte Sensation machte, wieder in Erinnerung bringt. Damals wurde eine große Anzahl von Jockeys in Untersuchung gezogen und von den Rennbahnen verwiesen. Sämmtliche Reiter bis auf den Jockey N. Cote's wurden im nächsten Jahre wiederum begnadigt, und ebenso wurden jene Herren par-donnirt, welche damals für Jockeys Wetten ausgeführt, respektive dieselben bei ihren Wetten „mitgenommen“ haben sollen. Heute aber erst erfolgt die Aufhebung des am 26. Oktober 1891 gegen Herrn Anton Leydolt ergangenen Urtheils.

Internationaler Football-Match. Am 11. Oktober findet zwischen dem Polytchnikus-Football-Klub und dem Mittweidaer Valspiel-Klub ein internationales Football-Match statt. Es ist dies der erste Fall, daß ein deutscher Football-Team nach Ungarn kommt. Der Kampf verspricht interessant zu werden, da beide genannten Klubs im Auge großer Tüchtigkeit stehen.

Der „Condor“-Radschreiberverein veranstaltet am 1. Oktober auf der Millenniums-Turnierbahn ein Landes-Wettfahren.

Gerichtshalle.

Budapest, 14. September. (Enthaltung.) Der Ofner Gastwirth Andreas Langeder, welcher beschuldigt erscheint, den in seiner Wohnung verstorbenen Privatier Alexander Betsen bestohlen zu haben, wurde heute zufolge Gerichtsbeschlusses auf freien Fuß gestellt.

(Ein verhängnisvoller Scherz.) Am 14. Januar l. J. fand sich der Maurergehilfe Stephan Kovács in der Wohnung seiner Geliebten Anna Václj ein, bei welcher er mehrere Stunden verweilte. Während des Gesprächs zog er einen Revolver hervor und drückte gegen die Wand zielend, los, aber die Waffe versagte. In der Meinung, daß der Revolver nicht geladen sei, zielte er später auch scherzweise auf seine Geliebte. Diesmal aber entlud sich die Waffe, und das Mädchen stürzte, in den Unterleib getroffen, zusammen. Einige Tage später verschied die Bedauernswertliche. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß Kovács keine verbrecherische Absicht hatte, als er die Waffe losdrückte. Er wurde heute wegen des Bergehens der aus Fahrlässigkeit begangenen Tödtung zu einjähriger Gefängnisstrafe verurtheilt.

(Die Ehe der Kaiserin.) Vor Jahresfrist sprach man viel von der Ehe des K. K. Hofrathes, einer hübschen Ballettuse bei der Budapestiner Oper, mit dem Apotheker Dr. Albert Deutsch. Letzterer hatte ohne Wissen seines feineichen Vaters das amnuthige Mädchen in Tarcsa geheiratet und diese Heiratung lange vor seinen Angehörigen zu verheimlichen gewußt. Als der Vater des jungen Ehegatten von der Sache Kenntniß erhielt, setzte er alle Hebel in Bewegung, um die Ehe behördlich als null und nichtig erklären zu lassen. Obgleich sein Sohn erst vor Kurzem das Doctorat abgelegt hatte, ließ er ihn wegen Schwachsinns unter Kuratel setzen, worauf er als behördlicherseits ernannter Vormund gegen Rosa Kramer den Scheidungsprozeß anstregte; aber die Klage hatte keinen Erfolg, die junge Frau erklärte nämlich dezidirt, sie liebe ihren Gatten und wolle sich nicht von ihm scheiden lassen. Der Vater aber mußte auf seinen Sohn und Mündel eine moralische Pression ausüben und ihn zum Verlassen seiner Ehegattin zu veranlassen. Unter solchen Umständen lagte Frau Dr. Albert Deutsch ihren Schwiegervater in seiner Eigenschaft als Vormund wegen Sultentation, und dieser wurde vom Innerstädter Bezirksgericht verpflichtet, für die Vergangenheit ihr 900 fl., in Zukunft aber monatlich 100 fl. an Sultentation zu bezahlen. Die Kön. Tafel sprach ihr bloß monatlich 50 fl. Sultentation zu. Heute sollte die Sultentationsfrage vor der Kurie erledigt werden. In Vertretung des Kurators verlangte Géga Polonyi, man möge die Entscheidung des Prozeßes in Schwebelassen, bis die im Zusammenhang mit dieser Affaire im Zuge befindlichen Strafprozesse erledigt sein werden. Diesem Verlangen widersetzte sich Advokat Dr. Alexander Burger, welcher in Vertretung der Frau Dr. Albert Deutsch anführte, daß die Strafprozesse die Sultentationsfrage nicht tangiren. Der Appellations Senat der Kön. Kurie fällt heute noch keine Entscheidung, sondern beschloß, das Urtheil erst Montag Vormittags zu publiziren.

Der Mädchenmord in Polna.

Kuttberg, 14. September. Der Präsident gibt unter allgemeiner Spannung folgende Erklärung ab: Der Herr Vertreter der Privatbetheiligten, Dr. Bara, hat gegen den Gerichtshof den Vorwurf erhoben, daß derselbe nicht mit der genügenden Energie gehandelt habe, da er alle Verdächtigen hätte verhaften lassen sollen. Dieser Vorwurf wird von dem Gerichtshof mit Bedauern zur Kenntnis genommen und zurückgewiesen.

Sodann wird das Zeugenvorhör fortgesetzt und als erste Zeugin Frau Anna Bodanska, eine Tante des Angeklagten, die Schwester seiner Mutter, vernommen. Die Zeugin bewegt sich mit Krücken, und mit diesen nur sehr mühselig vorwärts, da sie auf beiden Hüften gelähmt ist. Sie ist so klein, daß sie auf den vor dem Gerichtstische stehenden Stuhl hinaufgehoben werden muß.

Präsi.: Waren Sie vor den Ofterfeiertagen noch in Polna? — Zeugin: Ja, ich war dort. — Präsi.: Der Mittwoch der Ofterwoche fiel auf den 29. März. Erinnern Sie sich vielleicht daran? — Zeugin: An das Datum erinnere ich mich nicht; ich weiß aber, daß der Polbi die ganze Woche zuhause war. — Präsi.: So, die ganze Woche? — Zeugin: Ja, die ganze Woche. Mittwoch, das weiß ich, war er im Tempel.

Präsi.: War er den ganzen Nachmittag zuhause? — Zeugin: Ja. — Präsi.: Aber er sagt doch selbst, daß er nicht zuhause war! Er hat uns selbst erzählt, daß er auf den Katharinenberg gegangen ist. — Zeugin: Er hat ganz gewiß zuhause gearbeitet. — Präsi.: Mir scheint, es wäre besser gewesen, wenn Sie sich doch der Aussage entschlagen hätten.

Staatsanwalt Dr. Schneider-Swoboda erklärt, daß er sich vorbehalte, gegen die Zeugin den Antrag auf Einleitung der Untersuchung wegen falscher Zeugenaussage zu stellen und sofortige Verhaftung zu beantragen. Hierauf wird der Zeuge Hermann Aufrecht, Kaufmann aus Polna, einvernommen.

Präsi.: Sie sollen von Jemand gehört haben, daß der Bruder der Frau gegen irgend Jemanden eine Versicherung gemacht hat, die ihn selbst verdächtig machen würde? — Zeuge: Das habe ich nicht gesagt. Ich weiß aber, daß der Gasthausbesitzer Eis erzählt hat, daß der Bruder der Frau aufstehe: „Jetzt wird man die Sache noch auf mich schieben!“

Der Verteidiger Dr. Zdenko Urednicef erhebt sich nun zu folgendem Antrage: Damit die Herren Geschwornen vollen Einblick in die Sachlage bekommen, damit sie die Situation im richtigen Lichte erblicken, beantrage ich die Vornahme eines Totalangenschein's in Gegenwart des hohen Gerichtshofs und der Herren Geschwornen.

Staatsanwalt Dr. Schneider-Swoboda beantragt, daß der Vorstehende einen Richter delegire, welcher den Totalangenschein vorzunehmen hätte.

Der Gerichtshof zieht sich zur Verathung der von der Verteidigung und dem Staatsanwalt gestellten Anträge zurück, erscheint nach viertelstündiger Verathung wieder in dem Saale, und der Präsident erzuñt, der Gerichtshof habe beschlossen, daß nach s. 315 der Gerichtsordnung zunächst die Geschwornen befragt werden, ob sie dem Antrage der Verteidigung auf Vornahme eines Totalangenschein's zustimmen. Die Geschwornen sind der Ansicht, daß vom Totalangenschein abzusehen sei.

Der Gerichtshof zieht sich neuerlich zurück und verkündigt nach kurzer Verathung den Beschluß, der Antrag der Verteidigung auf Vornahme des Totalangenschein's durch den genannten Gerichtshof sei abgelehnt. Dagegen hat der Gerichtshof beschlossen, einen Richter behufs Vornahme eines Angenschein's auf den Thator zu delegiren.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 14. September.

(Handelsverkehr Fiume.) Der Waarenverkehr der Eisenbahnstation Fiume hat sich im Monat August sehr günstig gestaltet. Es wurden aufgegeben 18,114 Tonnen verschiedener Waare, um 6 Prozent mehr als im vorigen August. Namentlich hob sich die Weineinfuhr (5278 Tonnen), wovon 84 Prozent nach ungarischen Stationen versendet wurden. Ferner war der Verkehr groß in Jute und Reis, während der Petroleumimport eine bedeutende Abnahme erfuhr. Zu Exportzwecken langten in Fiume an 61,707 Tonnen Waare, um 33,5 Prozent mehr als im vorigen August. Die größte Steigerung erfuhren Mehl, Roggen, Gerste, Holz, während Zucker und Petroleum eine Abnahme erfuhrten. Die bedeutendsten Artikel waren Kuchholz (18,430 Tonnen), Mehl (8714 Tonnen), Dauben (7327 Tonnen) und Gerste (2195 Tonnen). Vom Beginn des Jahres bis Ende August betrug der Import durch die Station Fiume über 200,000 Tonnen, um 8,4 Prozent weniger als im Vorjahr, hingegen der Export 475,548 Tonnen, um 37,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Gesamtverkehr der Station Fiume hat sich daher in dieser Periode um 20 Prozent gehoben. Was den Hafensverkehr Fiumes anbelangt, so verkehrten im vorigen Monat dafelbst 66 Dampfer langer Fahrt.

(Amerikanische Exportausstellung.) Die heute in Philadelphia eröffnete vergleichende Ausstellung, in welcher die in dem Welthandel miteinander konkurrierenden Artikel nach ihren Ursprungsarten vorgeführt werden, bildet ein bedeutendes Ereignis im ökonomischen Leben. Im Zusammenhang mit dieser Ausstellung findet ebenfalls in Philadelphia unter dem Protektorat der Vereinigten Staaten ein Kongress statt, den der Präsident der Union Mac Kinley am 6. Oktober eröffnen wird. Die Mitglieder des auf fünfzehn Tage anberaumten Kongresses werden Gäste der Vereinigten Staaten sein. Das Programm erstreckt sich ausschließlich auf Fragen des internationalen Handels. An dem Kongresse nehmen alle Nationen der Welt teil. Aus Ungarn reist zu dem Kongresse der Sekretär der Raaber Handels- und Gewerbekammer, Julius Szavan, der vom Handelsminister beauftragt wurde, daselbst unser Land zu vertreten. Szavan hat überdies seitens der ungarischen Handelskammern, als dieselben in Großstädten versammelt waren, ein Mandat erhalten und wird denselben auch in einem ausführlichen Referat über seine Mission Rechenschaft ablegen.

(Der nächste französische Staatsvoranschlag.) Aus Paris wird vom heutigen Telegraphen: Das Budget für das Jahr 1900 weist an Einnahmen 3,523,133,019 Francs und an Ausgaben 3,522,616,019 Francs auf. Die Ausgaben sind um 45 Millionen Francs größer als diejenigen des Jahres 1899. Die Einnahmen des Krieges und der Marine allein weisen eine Vermehrung um 36 Millionen auf, welche durch die Neuaufstellung von Ersatztruppen in Algerien in Folge der Ereignisse von Fachoda und durch Vornahme von Schiffsbauten veranlaßt wurde.

(Neue Lokomotiven.) Die Direktion der k. u. g. Staatsbahnen hat mit Genehmigung des Handelsministers neuerdings 15 Stück Lokomotiven (Klasse XV) bestellt und außerdem werden demnächst ein Schneepflug und 22 Lastwagen bestellt werden.

(Kön. ung. Staatsbahnen.) Am 6. d. wurde die Fliegelbahn Neutra-Fablonicz-Prezova der ung. Nordwest-Bismalbahn mit der Station Brezova und der Haltestelle Gradist dem Verkehr übergeben. Ueber Anordnung des Handelsministers wurde auf der Linie Elegg-Nafics der slawonischen Lokalbahnen zwischen Normanci und Kosta die Station Brandanovi für den Personen-, Gepäcks- und Transitwaarenverkehr eröffnet. Brandanovi gilt gleichzeitig als End- und Anschlussstation der slawonischen (Draugegend) Lokalbahn.

Berlin, 14. September. (S. H. u. F.) 4,2prozentige Papierrente —, 4,2prozentige Silberrente 99,50, 4prozentige österreichische Goldrente 99,75, 4prozentige ungar. Goldrente 99,50, Elbthalbahnaktien —, österreichische Kreditaktien 237,30, ungar. Kronenrente 94,75, Südbahnaktien 32, —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 148,10, Karl Ludwig-Bahnaktien —, Kaschau-Oberberger Bahn-Aktien —, russische Banknoten 216,50, 4prozentige neue russische Anleihe 99,70, ungar. Inneanleihe 101,25, türkische Tabakaktien —, Alpine —, italienische Rente —, Wiener Wechselkurs 169,45, orient. (russische) Anleihe II. Em. —, Fest. —

Auf die Nachrichten über die Transvaalkrise war die Börse fest, namentlich Renten und Montanwerthe in Folge von Deduktionen besser. Von Bahnen amerikanische auf Newyork, österreichische auf Wien anziehend. Lanzahtie angeblich auf den Jahresabschluss höher, der Verkehr war jedoch wegen des schwachen Börsenbesuches beschränkt. Privatdiskont 5 Prozent.

Berlin, 14. September. (S. H. u. F.) Vierprozentige ungarische Goldrente —, österreichische Kreditaktien 237,25, Südbahnaktien 32, —, ungarische Kronenrente —, Staatsbahn 148,25, Karl Ludwigbahnaktien —, Fest.

Hamburg, 14. September. (S. H. u. F.) 4,2prozentige Silberrente 100, —, österreichische Kreditaktien 237,30, 1860er Lose 141, —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 147,75, Südbahn 31,25, 4prozentige österreichische Goldrente 99,50, 4prozentige ungarische Goldrente 98,65, Still.

Paris, 14. September. (S. H. u. F.) Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige ungar. Goldrente 100,40, österr. Länderbank —, Banque de Paris 106,2, dreiprozentige franz. Rente 101,20, Italiener 93,15, Ottomankauf 57,1, französische amortisierbare Rente 100,50, 3 1/2prozentige Rente 102,70, österreichische Bodenrente —, Alpine Montan —, türkische Tabak-Aktien 308, —, Fest.

London, 14. September. Englische Consols 105 1/2, Südbahn —, Berlin, 14. September. (Produktenmarkt.) (S. H. u. F.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Rüböl per 100 Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 43,40.

Berlin, 14. September. (Produktenmarkt.) (S. H. u. F.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Rüböl per 100 Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 42,20.

Breslau, 14. September. (Produktenmarkt.) Weizen per 100 Nm. 15,70, gelber Weizen 15,60, Roggen per 100 Nm. 14,90, Hafer per 100 Nm. 12,90, neuer —, Reis per 100 Nm. 20,80, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per September 62, —, mit 70 Nm. Konsumsteuer per September 43, —, Mais per 100 Kilo 12,75.

Paris, 14. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19,30, per Oktober 19,55, per November-Dezember 19,80, per November-Februar 20, —, Roggen per laufenden Monat 14,15, per Oktober 14, —, per November-Dezember 14,25, per November-Februar 14,25. — Weizenmehl per laufenden Monat 26,10, per Oktober 26,40, per November-Dezember 26,60, per November-Februar 26,75. — Rüböl per laufenden Monat 52,50, per Oktober 52,75, per November-Dezember 52,75, per Januar-April 54, —. Spiritus per laufenden Monat 39, —, per Oktober 38, —, per November-Dezember 37,75, per Januar-April 37,75. — Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rüböl und Spiritus fest. — Wetter: Schön.

Wien, 14. September. (Spiritus.) Heute ist in vorwiegend Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 19 fl. 90 kr. bis 20 fl. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 14. September.) Privat-Telegramm.) In Folge des sehr schwachen Besuches hat heute kein Verkehr stattgefunden. Die Preise der Termine sind nominal unverändert.

Budapest, 13. September. (Original-Vericht.) Preisnotierungen des neben dem Franziskaner Petrolen-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorrathsmarktes. — Vorrath am 12. September 470 Stück, neuer Anfuhrer 866 Stück, Gesamtbestand 1336 Stück, verachtet für den Budapester Konsum 744 Stück, noch zurückgeblieben 592 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanferkel 40 bis 41 fr., 120—180 Kilogr. schwere 42 fr. bis 43 1/2 fr., 220—280 Kilogr. schwere 42 fr. bis 43 1/2 fr., 320 bis 380 Kilogr. schwere 40 fr. bis 43 fr., 400—500 Kilogr. schwere 38 fr. bis 40 1/2 fr.

Steinbruch, 14. September. (Original-Telegramm. Bericht der Vorwärtshändlerhalle in Steinbruch.) Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 12. September 33,383 Stück. Am 13. September wurden 722 Stück zugetrieben und 335 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 14. September ein Bestand von 38,770 Stück. — Wir notiren: Maffschweine: Ungarische Primas: Alle schwere von — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von 42 fr. bis 42 1/2 fr., mittlere von 43 1/2 fr. bis 44 fr., leichte von 44 1/2 fr. bis 45 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 42 1/2 fr. bis 43 fr., mittlere von 43 fr. bis 43 1/2 fr., leichte von 43 1/2 fr. bis 44 fr.

(Wiener Steuermarkt vom 14. September.) Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3180 Stück Rälber, 2487 Stück lebende Schweine, 828 Stück Weidner-Schweine, 260 Weidner-Schafe und 40 Stück Lämmer. In Folge des Hochwassers sind circa 850 Stück Rälber von der Westbahn ausständig. Aus diesem Grunde können das heutige Geschäft und die eingetretene, 6 bis 8 fr. per Kilo betragende Preiserhöhung nicht als regulär bezeichnet werden. Je nach Einlangen der ausständigen Transporte dürfte der Rälbermarkt morgen, eventuell Samtag fortgesetzt werden. Alle übrigen Artikel notiren unverändert wie Vorwoche. — Man verkaufte: Weidner-Rälber von 50 fr. bis 66 fr., lebende Rälber von 40 fr. bis 48 fr., Prima von 50 fr. bis 54 fr., Hochprima von 56 fr. bis 58 fr., Jungschweine von 38 fr. bis 46 fr., Weidner schwere Schweine von 48 fr. bis 54 fr., Frischlinge von 44 fr. bis 56 fr., Weidner-Schafe von 34 fr. bis 42 fr. per Kilogramm.

Auszug aus dem „Közlöny.“ Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den protokollierten Kaufmann Friedrich Beer jun. in Deva. Konkurskommissär Richter Dr. Koloman Biro, Masseverwalter Dr. Alexander Hoffm. Anmeldestermin 21. Oktober, Liquidationsverhandlung 11. November.

Konkursaufhebung in der Provinz. Des Kaufmanns Ignaz Braun in Balassa-Gyarmat.

Wiener Börse vom 14. September. Die heutige Börse blieb auf ein sehr geringes Geschäft beschränkt, aber die Tendenz war entschieden günstig, da von Transvaal wieder bessere Nachrichten vorlagen und die gestrigen Auslandsbörsen in guter Haltung geschlossen haben. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

(Privat-Telegramm.)

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 373, ungarische Kreditaktien 384,50, Anlobank-Aktien 151,25, Nationalverein 274, Unionbank 308, Länderbankaktien 238,50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 348,25, Lombard 70,50, Elbthalbahn 255, Nordwestbahn 242,75, Rimamuráner 343, Tabak-Aktien 138,25, Alpine 290,50, Valente 100, ungarische Kronenrente 95,30, Türkenlose 60,50, Marknoten 58,95, Napoleond'or 9,56 1/2.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. In Folge des israelitischen Feiertages war heute sowohl die Effektenbörse als auch die Getreidehalle geschlossen. Auch der sogenannte Stiegenverkehr fehlte gänzlich.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 12. September Abends 6 Uhr bis 13. September Abends 7 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen (Eisenbahn, Schiffe), Versendet (Eisenbahn, Schiffe), Total. Sub-sections: a) Lokalverkehr, b) Transit-Verkehr, c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt.

Wasserstand. 14. September.

Table with columns: Centimeter, Thal. Lists water levels for various locations like Schöding, Fomau, Baffau, etc.

Erklärung der Zeichen: + über Null; < gestiegen; > gesunken; + unbestimmt; * Zennennote nach Gellius.

Allerlei.

Ein neues und originelles Projekt für die Refertur des Adels schlägt der bekannte Pariser Humorist Alphonse Allais im „Journal“ vor. „Paul Adam hat sich zum Kampfen der Idee aufgeworfen, einen neuen Adel zu schaffen“...

(Ein Kafferndorf in London.) In London ist seit längerer Zeit ein vollständiges Kafferndorf mit 200 Eingeborenen ausgestellt, und zwar in der „Greatern Britain Exhibition“.

gestatten, das gegen sehr starken Protest des weiblichen Theiles der Londoner Bevölkerung erfolgte, aufrechtzuerhalten sei oder nicht. Der Fall wurde mit der ganzen gravitätischen Würde, die der englische Gerichtshof zu entfallen pflegt, behandelt...

(Die Rächerin ihrer Ehre.) Aus Rom meldet man: Vor etwa fünf Jahren heirathete in Galliano bei Reggio Calabria die junge, hübsche Rosalia Novella den braven Antonio Zindato.

Die Rächerin ihrer Ehre. In der Nähe von Venevento (Italien) wurde vor kurzem eine kleine Räuberbande auf frischer That ertappt und dingfest gemacht.

(Weibliche Briganten.) In der Nähe von Venevento (Italien) wurde vor kurzem eine kleine Räuberbande auf frischer That ertappt und dingfest gemacht. Als man die vier noch sehr jugendlich aussehenden Banditen näher in Angenahm nahm, stellte es sich heraus, daß man es mit ungewöhnlich hübschen Frauen im Alter von 18 bis 25 Jahren zu thun hatte.

36.]

Die Tscherkessin.

Roman von R. Henry Sabage. Autorisirte Bearbeitung

Wenn Sie den Mann retten möchten, den Sie lieben, so seien Sie der Thatsache eingedenk, daß Gast denselben dem Tode weihen will. Sie können den Umstand, daß Sie das Herz eines jungen Mädchens gebrochen haben, nur dadurch sühnen, daß Sie Mar erretten.

Blut für Blut, flüsterte Aline Pulamy leise vor sich hin, für jeden Seufzer eines Mutterherzens einen Tropfen von Gast's Herzblut. Ich werde warten. Es gibt einen Ausweg. Wenn ich Katkoff sage, daß sein Freund, sein Gastgeber, versucht hat, mir Gewalt anzuthun, dann wird Mar gerächt, aber ich will meine Stunde abwarten.

Prinzessin Zenaide hatte inzwischen auch die Zeit nicht verloren; sie hatte Patkul ihre geheimen Befehle erteilt und sich seiner Hilfe versichert, indem sie ihm geschworen, wie immer die Dinge

auch ausfallen mochten, für Tatiana Sorge zu tragen. Olga Luboff hatte sich bisher vergeblich bemüht, Prinzessin Zenaide's Pläne zu ergünden. Sie fühlte instinktiv, daß sie als Verrätherin durchschaut worden sei, und fürchtete sich vor der Tscherkessin, und ihre Furcht sollte nicht vergeblich gewesen sein, denn zu stiller Nachtzeit, als man sich schon in der Nähe der Küste befand und Olga Luboff in Zenaide's Kabine saß und dieser, welche anscheinend emsig schrieb, zusah, trat Patkul plötzlich ein.

Sie haben Mar verrathen! zischte sie ihr ins Ohr. Bekennen Sie nun schriftlich, wie Alles geschehen — beichten Sie nun Gast's und Gorski's Niederträchtigkeit! Rasch oder ich stoße Ihnen meinen Dolch ins Herz! Es ist jetzt Niemand in der Nähe, der Ihr Schreien hören würde!

Olga Luboff wollte um Hilfe rufen, aber Patkul's schwere Hand legte sich um ihren Hals.

Rasch oder Sie sind des Todes, rief die Tscherkessin, den Dolch in der erhobenen Rechten schwingend.

Und Zenaide schrieb mit bebenden Fingern nieder, was man von ihr begehrte. Sie berichtete, wie sie selbst Dynamit in den Badepavillon gelegt, wie Mar von Dornberg abmungslos dorthin hätte gelockt werden sollen, damit es untrüglich den Anschein habe, daß er der Verräther sei.

Schreiben Sie auch nieder, daß er schuldlos ist, daß man nur den Plan gehegt, die Insel

Worms zum Eigenthum des russischen Staates zu machen. Schreiben Sie, daß Gast ein Polizeispion, daß Sie beauftragt waren, den schuldlosen Mar von Dornberg dem Verderben anheimzugeben. Und nun unterzeichnen Sie das!

Als ihre zitternden Finger den letzten Federzug gethan, war Prinzessin Zenaide's Dolch ihr tief in die Brust gefahren und erbarmungslos blickte die Tscherkessin nieder in das grauenhaft entstellte Antlitz des Weibes, welches zur Verrätherin geworden an ihrer Herrin, um Ivan Gorski's Liebe zu gewinnen.

Schweigend trug Patkul den leblosen Körper aus der Kajüte, schweigend senkte er ihn in die See.

— Mann über Bord! rief er dann laut; aber die Matrosen, welche durch den übermäßigen Genuß starken Wudkis, den Zenaide ihnen hatte schenken lassen, berauscht waren, achteten dessen kaum, und Elias und Tatiana, welche mit in das Geheimniß eingeweiht waren, mußten das Schweigen zu wahren.

Träumerisch blickte Patkul in die Wellen nieder, welche über dem leblosen Körper zusammengeschlagen waren. Dann flüsterte er bewegt:

Sie ist nicht mehr emporgestiegen. Drittes Buch.

Prinzessin Zenaide war mit starrer Miene an der Thüre ihrer Kabine stehen geblieben. Patkul stattete ihr in kurzen Worten Bericht ab von dem, was geschehen, machte sie aber auch gleichzeitig darauf aufmerksam, daß ein fürchterlicher Sturm im Anzuge sei und man vermuthlich einer bösen Nacht entgegenstehe.

Schicken Sie Tatiana und Elias zu mir

Werth hatte. Als es der Behörde endlich gelang, der Banditen habhaft zu werden, verbreitete sich das Gerücht, daß die schönen „Fünflinge“ in Wahrheit junge Frauenpersonen von aristokratischem Herkommen seien. Zur Ehre weiblicher Briganten sei erwähnt, daß sie nur im äußersten Nothfalle sich einen Mord auf das Gewissen laden. Vor einigen zwanzig Jahren freilich wurde in Toledo in Spanien eine Straßenräuberin zum Tode verurtheilt, die während ihrer Räuberzeit nicht weniger als fünfzehn Personen getödtet hatte.

(Das kostbarste Metall.) Das Gold bildet in den meisten Staaten den Maßstab, nach welchem der Werth jedes anderen Stoffes geschätzt wird; allein die Meinung, es sei auch das theuerste aller Metalle, ist nicht zutreffend. Gegenwärtig gibt es etwa sechszwanzig Grundstoffe, die kostbarer sind als Gold, wobei von den Edelsteinen ganz abgesehen wird. Das theuerste Element ist zur Zeit das Gallium, ein Metall, das 1875 chemisch zuerst nachgewiesen wurde. Es kommt nur in äußerst geringen Mengen vor, hat einen bläulich-weißen Glanz und sein Werth wird von kompetenter Seite auf 630,000 Kronen per Kilogramm geschätzt. Ein Kilogramm dieses Metalls ist aber auf der Erde noch niemals zusammengebracht worden. Nach ihm kommt das Vanadium, es ist schon erheblich billiger, denn sein Preis wird auf 99,000 Kronen per Kilogramm geschätzt. Hierauf folgt das Rubidium mit etwa 90,000 Kronen Werth per Kilogramm, während Lithium auf 45,000 Kronen geschätzt wird. Für ebenso theuer gilt das Radium, das den Hauptbestandtheil des gewöhnlichen Radiums bildet. Um es aber aus diesem als reines Metall auszuscheiden, bedarf man außerordentlicher technischer Hilfsmittel; im Handel ist es überhaupt schwerlich zu haben, da es sich vor dem Licht sofort verändert. Das Indium ist auch noch kostbar, denn es wird auf 50,000 Kronen per Kilogramm bewerteth. In ähnlicher Preislage finden sich noch viele andere Metalle, und zwar eben wegen ihrer Seltenheit. Sieher gehören: Tantalum, Vanadium, Niobium, Titanium und ähnliche Stoffe, die man so leicht nicht zu Gesicht bekommt. Am nächsten im Preise kommt dem Gold das Chrom, das seinen Namen daher hat, daß alle seine chemischen Verbindungen sich durch schöne Farben auszeichnen. Sein Preis stellt sich per Kilogramm auf 4500 Kronen; es ist also noch immer 1 1/2 mal so theuer als Gold, da dieses 2750 Kronen per Kilogramm kostet.

(Ueber die Körpergröße der verschiedenen Menschengrößen.) hat A. Thomson in der Londoner Monatschrift „Knowledge“ eine ausführliche Studie veröffentlicht. Er theilt das ganze Menschengeschlecht nach der Körpergröße in drei Klassen ein, als Mittelklasse bezeichnet er die Menschen von 1.60—1.70 Meter Größe und unterscheidet ferner eine obere Klasse von über 1.70 Meter und eine untere von weniger als 1.60 Meter. Die größten Menschen befinden sich bei den Patagoniern im südlichen Amerika, unter den westafrikanischen Negern, unter einigen polynesischen Völkern und einzelnen Indianerstämmen. Von den europäischen Völkern sollen sich die größten Menschen unter den Skandinaviern, Schotten und Engländern finden. Die kleinsten Menschen dagegen trifft man in Europa unter den Lappländern an und bei den außereuropäischen Völkern unter den Malaien, sowie den Hottentotten und einigen afrikanischen Stämmen. Man hat in dieser Hinsicht sogar von eigentlichen Zwergvölkern gesprochen, jedoch ist diese Bezeichnung nicht von allen Gelehrten als berechtigt anerkannt worden, da sich mit dem Begriffe Zwerg die Vorstellung einer Mißgeburt oder eines verkrüppelten Körpers verbinde, während die Vertreter der sogenannten Zwergvölker ihren kleinen Wuchs mit sonst völlig normaler körperlicher Entwicklung vereinigen. Uebrigens hat Serai, ein italienischer Ethnologe, auch auf Sizilien und Sardinien auffallend kleine Menschen in erheblicher Zahl festgestellt, und zwar sollen sie sogar 14 vom Hundert der Bevölkerung dieser beiden Inseln ausmachen. Eine Rasse sehr kleiner Menschen soll auch im Innersten des europäischen Rußland wohnen.

Sichtlichlich ihrer geringen Körpergröße bieten auch die Bewohner der Andamanen-Inseln im Bengalischen Golf und die Metas in den Gebirgsgegenden der Insel Luzon ein hervorragendes Interesse; Letztere besitzen angeblich im Durchschnitt eine Körpergröße von nur 140—145 Centimetern. Auch auf anderen Inseln der Philippinengruppe sind Menschen von ähnlicher Kleinheit gefunden worden, auch auf Formosa, Borneo und Celebes, dagegen nicht auf der Insel Java. Von den afrikanischen Völkern kommt die Rasse der Bushleute mit Bezug auf den zwerghaftesten Wuchs den Bewohnern der Andamanen am nächsten.

(Die Psychologie des offenen Mundes.) Die Mundstellung ist, wie man tagtäglich beobachten kann, in höchstem Maße ausdrucksvoll für verschiedene geistige Vorgänge. Charles Darwin hat sich schon darüber ausgesprochen, was ein geöffneter Mund zu bedeuten hat und ist zu dem Schlusse gelangt, daß er am häufigsten Ueberaschung und Erstaunen ausdrückt. Der als Psychologe wohlbekannte amerikanische Forscher Hiram Stanley erklärt in einem Briefe an den Herausgeber der „Science“ den offenen Mund in allgemeinerer Bedeutung als Zeichen der Aufmerksamkeit. In ihrem Urprünge schreibt er die Gewohnheit, den Mund im Zustande der Erwartung und angespannten Aufmerksamkeit zu öffnen, der Beobachtung eines entsprechenden Gegenstandes bei den Thieren zu. Jeder weiß, daß junge Vögel ihre Schnäbel aufsperrten, wenn sie auf Futter warten, und dasselbe ist auch bei den Jungen anderer Thiere der Fall. Aber auch irgend ein Laut oder ein anderer sinnlicher Reiz veranlaßt den jungen Vogel, augenblicklich den Schnabel aufzusperren. Stanley hat bei sehr jungen Kindern zahlreiche Beobachtungen gemacht, die darauf schließen lassen, daß auch bei diesen jeder Reiz auf das Gehör oder auf das Gesicht ein Öffnen des Mundes veranlaßt, und zwar spürt sich der Kindermund oft zu einer Form, als wenn die Lippen saugen wollten, und daraus leitet der Psychologe den Schluß her, daß das Öffnen des Mundes einen Zustand der Aufmerksamkeit bezeugt. Auch das Lächeln und Lachen, das sich mit den Neugierigen von Wis und Humor verbindet, ist nach Stanley eine Ausdrucksform der Aufmerksamkeit von ähnlicher Bedeutung wie das bloße Öffnen des Mundes. Es würde werthvoll sein, wenn dieser merkwürdige Punkt von guten psychologischen Beobachtern weiter verfolgt und besonders an Kindern und jungen Thieren studirt werden würde.

(Raubthier-Jägerinnen.) Die Tochter eines reichen Ranchbesizers in den Bergen der Mendocino County in Kalifornien wurde unlängst von amerikanischen Nimrod's als die geschickteste Raubthierjägerin des Westens proklamirt. Miß Gussie Laum, ein achtzehnjähriges Mädchen, erlegte vor Kurzem ohne die geringste Hilfe den größten Panther, der je in der County getödtet wurde. Die Bestie wog 116 Kilogramm und hatte von der Schnauze bis zur Schwanzspitze eine Länge von 11 Fuß. Miß Gussie ist gleich ihrer um ein Jahr älteren Schwester Louie wie ein Knabe erzogen worden. Von der Zeit an, da sie alt genug waren, um sich an einer Pferdewähne festzubalten, ritten sie nach Männerart die ungeschminkten Thiere. Im Gebrauch des Sessels besitzen sie eine fabelhafte Gewandtheit, und nur wenige Männer können es mit ihnen aufnehmen, wenn es sich darum handelt, auf das gefährliche Wild der kalifornischen Wälder Jagd zu machen. Das „Mädchenlächeln“ jeder dieser Amazonen ist überreich mit Tropfen ihrer von Kindheit an bestandenen Jagdabenteuer geschnitten. Die in ihrem Besitz befindliche Sammlung von Fellen selbstgelegter Bären, Luchse, Prairiewölfe und anderen unheimlichen Gethiers würde den Reiz manches erfolgreichen Hudsonbay-Trappers erzeugen.

(Pariser Sündmoden.) Daß viele Pariserinnen nicht nur sich selbst nach der neuesten Mode kleiden, sondern auch viel Zeit, Sorgfalt und Geld darauf verwenden, ihre Lieblingshunde streng nach dem — Hundemodell zu kleiden, ist bekannt. Die letzte Nummer dieser Zeitschrift bringt wieder einige Ungeheuerlich-

keiten der Phantasie von Hundekostüm-Geizhörnern. Von denen eleganten Pariser Hunden steht man vorans, daß sie nichts dagegen haben, wenn man die närrischsten „Gigerln“ aus ihnen macht. Für ein schlantes Windspiel ist ein „Herbstpaletot“ aus grauem Sammt mit rothen Tuchausflüssen, hohem Sturmtrocken und goldenen Knöpfen bestimmt. Ein zierliches Hundefräulein bürtete in Entzücken gerathen bei dem Anblicke einer düstigen „Robe“ aus weißem Chiffon, die um den Leib mit einer breiten rosa Seidenbandschärpe gehalten wird. Eine dazu passende „Sortie de bal“ ist aus blauroth Brokat gefertigt und mit Hermelinbeiz und weißem Atlasfutter versehen. Diese und ähnliche kostbare Kleidungsstücke, vor Allem aber genau nach Maß gearbeitete Knöpfschube aus feinem Leder werden mit nicht geringem Stolze von den vierfüßigen Lieblingen der vornehmen Modedamen getragen.

(Ein fünfjähriger Lebensretter.) Wie von Londoner Zeitungen berichtet wird, erhielt dieser Tage ein fünfjähriger Knabe Namens Leonard Webber das „Pergament-Certifikat“ der kön. Rettungs-Gesellschaft. Der Kleine hatte mit seltener Geistesgegenwart sein dreijähriges Brüderchen vom Ertrinken gerettet. Das Kind fiel beim Spielen in einen Teich und blieb mit einem Arme so fest im Schlamme stecken, daß es sich ohne Hilfe nicht hätte befreien können. Als der kleine Leonard den seiner Obhut anvertrauten Bruder ganz unter der Oberfläche des etwa anderthalb Fuß tiefen Wassers verschwinden sah, watete er, ohne sich zu besinnen, in den Teich und schlepte das nach Lust schnappende Brüderlein mit nicht geringerer Anstrengung an das Ufer. Die bedeutend älteren Kinder, mit denen die kleinen Webbers gespielt hatten, waren voller Furcht davongelaufen. Der jugendliche Lebensretter ist die jüngste Person, die jemals von der „Humane Society“ die oben erwähnte Auszeichnung nehmen durfte. Leonard und sein Brüderchen sind zwei von den zwölf Kindern eines armen, aber äußerst fleißigen Handwerkers.

(Pariser Straßenbarden.) Der dauerhafte Guérin hat nun auch seine Dichter gefunden; in unzähligen Chansons wird er verherrlicht oder verspottet. Die Dichter machen die besten Gesichte dabei. In allen Tonarten rufen die Camelots die Chansons — immer zehn Centimes Text und Musik — aus. Man könnte eine ganze, höchst merkwürdige Geschichte über diese französischen Volksdichter schreiben. Es sind die Barden der Straße, denen jedes lokale Ereigniß, und sei es noch so unbedeutend, Stoff für ein Gedicht liefert. Diese Gedichte sind nach bekannten Melodien, der Carmagnole, der Marseillaise u. s. w. gemacht. Wer den richtigen Ton, auf den das Pariser Volk gerade gestimmt ist, zu treffen vermag, macht mit seinen Chansons, wie gesagt, die glänzendsten Geschäfte. Unter den poetischen Verherrlichern Guérin's ist augenblicklich ein Herr Bruant sehr en vogue, dessen kleines, zweistrophiges Gedicht in ganz Paris gesungen wird. Aber auch sein hervorragendster Konkurrent und Kollege im Reiche der Mäusen, Monsieur Paulus, erntet fabelhafte Summen. So erhielt er von den Verlegern 100,000, 160,000, 70,000 und 80,000 Francs für ein einziges derartiges Volkslied.

(Die Rattenstadt.) Wenn die Berechnung einer Petersburger Zeitschrift stimmt, so dürfte Petersburg von allen Großstädten des Continents als die für ... Ratten gastlichste Stadt bezeichnet werden. Die Zahl der in Petersburg vorhandenen Ratten wird auf 1,200,000 Stück angegeben. Jede Ratte frisst täglich im Durchschnitt für je 1/2 Kopeke, was pro Tag 6000 Rubel und im Jahre etwa zwei Millionen Rubel ausmacht!

(Die Renommir-Strasse.) Fremder: „Eine recht nette Straße — das muß man sagen — die schönste im ganzen Ort!“ — Einheimischer: „Ja, das ist auch un're Ansichtskartenstraße!“

Sie aber müssen auf dem Verdeck bleiben! befahl sie ruhig.

Dann warf sie mit einem kraftvollen Schwung den blutigen Dolch über Bord. Als sie in ihre Kabine zurückgekehrt, bemerkte sie, daß Tatiana in ihrer bäuerischen Weise nicht übel Lust hatte, in ein lautes Klagegeheul auszubrechen. Sie rief Elias an ihre Seite und befahl ruhig:

— Befehlen Sie Ihr, mit diesen kindischen Thorheiten aufzuhören. Die Nacht soll nach Hapsal zurückkehren, sobald wir in Dornberg gelandet sind, um General Draganoff von dem Unfall in Kenntniß zu setzen, daß Olga Luboff über Bord stürzte. Tatiana und die Matrosen können möglicherweise als Zeugen aufgerufen werden, und ich will nicht, daß man ihrerseits dann ein kindisches Geheul zu befürchten habe.

Prinzessin Zenaide nahm einen Wettermantel um und begab sich selbst auf das Verdeck.

— Mein Gott, flüsterte sie, die wildbewegten Wellen beobachtend, es wäre doch fürchterlich, wenn wir hier in der freien See zugrunde gehen oder in ein russisches Gefängniß zurückgeschleppt werden! Es ist entsetzlich, aber der Macht der Elemente gegenüber bin ich wehrlos! Draganoff muß mich in Dornberg besuchen, wenn ich die Insel je erreiche, denn ich kann es nicht wagen, mich in Hapsal zu zeigen, bevor ich über das Schicksal von Mar und Nadine im Klaren bin.

Vergeblich forderte sie Patkul auf, sein Möglichstes zu thun, um Worms zu erreichen.

— Gehen Sie in die Kajüte hinunter und schlafen Sie, Marina, überlassen Sie die Männerarbeit uns allein. Ich glaube nicht, daß wir vor morgen Abends in Sicherheit die westliche Küste erreichen können. Ich kenne meine Pflicht und werde

dieselbe stets im Auge behalten, verlassen Sie sich darauf!

Ohne die geringste Empfindung von Reue verbannte die fatalistische Prinzessin jede Erinnerung an Olga Luboff für immer aus ihrem Herzen, nur an die beiden Flüchtlinge dachte sie angstvoll, welche möglicherweise jetzt noch auf weiter See umhergetrieben wurden.

Diese Stille herrschte in der Kabine, und Prinzessin Zenaide schlief endlich ein, von Träumen ihres Heimathlandes im Kaukasus umgaukelt.

Ein grauer, düsterer Morgen war es, als sie endlich wieder die Augen aufschlug und sich auf das Verdeck hinaufbegab. Ein Blick überzeugte sie, daß der Sturm sich gelegt und sie sich in verhältnißmäßiger Sicherheit befanden.

— In zwei Stunden, Marina, werde ich Sie ans Land bringen, wo unser kleines Fischerdorf sich befindet, sagte Patkul.

Träumerisch blickte sie auf die weite See hinaus, plötzlich aber schrie sie laut auf.

— Ein Boot, ein Boot! Sehen Sie nur, Alexis!

Der Intendant nahm ein Fernglas zur Hand und folgte der Richtung ihrer Blicke. Nach einer Weile erst legte er das Fernrohr zur Seite und bemerkte ruhig:

— Eines der Fischerboote von Hapsal, welches durch den Sturm hinausgetrieben und nun auf der Insel eine Zufluchtsstätte sucht.

Zenaide fielen plötzlich die warnenden Worte des General Draganoff's ein.

— Thoren — Thoren, die sie sind! stieß sie zwischen den Zähnen hervor. Besser Selbstvernichtung als die fürchterliche Hölle eines russischen Gefängnisses!

Alexis betrahtete sie verwundert

— Sie scheint wahnsinnig zu werden, es ist der Fluch des Blutes, welcher auf ihr lastet, murmelte er, dann zog er eine geweihte Münze, die er an einer Kette um den Hals trug, hervor und küßte sie zu wiederholten Malen. Die tischerseitsche Prinzessin aber sagte heftig nach seinem Arm:

— Wir müssen jenes Boot erreichen, Leben und Tod hängt davon ab. Das Leben eines Unschuldigen, der Tod Marie von Dornberg's, wenn unter Vorhaben mißglückt, denn Mar, Ihr Gebieter, befindet sich in jenem Boote.

— Sie ist verrückt geworden, brummte Patkul in den Bart hinein, gab aber doch die erforderlichen Weisungen, damit die „Aslanga“ eine andere Richtung einschlug.

— Es wird eine halbe Stunde dauern, ehe wir zu dem Boote kommen, brummte Patkul mürrisch, während er einen mächtigen Schluck Wodka aus seiner Feldflasche zu sich nahm.

— Gib auf die Marina acht, Tatiana, fügte er zu dieser gewandt hinzu. Der Unfall mit Olga Luboff hat offenbar ihr Gehirn angegriffen.

Trotz dieses seines Glaubens folgte er aber doch den Weisungen Zenaide's. Diese befahl ihm, die Dornberg'sche Klagge so rasch als möglich anzuhissen, und sie lachte in wilder Freude auf, als das Wehen eines Tuches vom Boote aus ihr darthat, daß man das Signal gesehen. Nach Ablauf von zehn Minuten schon war man dem Boote so nahe, daß man dessen Insassen deutlich unterscheiden konnte.

— Gott, mein Gott, er ist es nicht! stöhnte Zenaide, denn sie hatte einen Bündel nasser Kleider am Grunde des Bootes gesehen, und zwei Seelente, welche sich mühten, die leblose Gestalt Nadine Waldor's zu dem Schiff emporzuheben.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 15. September 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti színház.

Evi bérl. 150. Havi bérl. 14.
Előszór:

Dombai ur felesége.

Vigjáték 1 felvonásban. Irta
Hajó Sándor.
Tornyai Fülöp Gyenes
Helén a neje Csillag
Kábai Béni Dezső
Szobaleány Meszlényi

Másodvirágzás.

Vigjáték 1 felvonásban. Irta
K. Borostyáni Irma.
Szomolay Horváth
Irén a neje Alszegi
Berkessy Uházi
Br. Andosházy Dezső
Tiffi Nagy
János Gabányi

Az anyósok.

Vigjáték 1 felvonásban. Irta
Gabányi Árpád.
Ózv. Dornózné Rákosi
Kamilló, fia Horváth
Kamilló, neje Gerő L.
Erzsi. e. leányuk Rudai L.
Korárdi Domokos Vizvári
Katalin, neje Vizváriné
Jámbor Gyula Zilahy
Vilmos Latabár
Zsuzsi, dajka Boér
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

NAP és HOLD.

Vig operette 3 felvonásban.
Irták A. Vanlo és E. Leterrier.
Fordították Evva Lajos és Fáy J. Béla.
zenéjét szerzette Charles Lococq.
Kezdeté 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag „Dombai ur felesége“, „Másodvirágzás“, „Anyósok“. (G. 26. 151. 2. 26. 15). Sonntag „Dombai ur felesége“, „Másodvirágzás“. „Az anyósok“. (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Inklusive bis Sonntag „Utazás a válás körül“.

Repertoire des Volkstheaters. Samstag „Toldad“ Sonntag Nachm. „Görög rabszolga“. Abends „A fel rossza“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Samstag zum ersten Male „A baraczk“. „Agnesné“. Sonntag Nachm. „Aranylakodalom“. Abends „A baraczk“, „Agnes néni“.

Vigszínház.

Utazás a válás körül.

Vigjáték 4 felvonásban. Irta
Hennequin. Fordította Góth Sándor.
Verdissongyűvéd Góth
Lucienne Lányzy
Evangelina Rozsngni
Flouchencour Gál
De Clérambois Szerényi
Pigeon Bárdy
Pagevin Gyözö
Durand Róaszéki
Baptiste Gyöngyi
Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar színház.

A BOLOND.

Énekes legenda 1 felv. Irta
Rákosi Jenő.
Kezdeté fél 8 órákor

Fővárosi nyári színház

(a Krisztinavárosban).
Angot a kofák leánya.
Vig operette 3 fel. Clairville
Grandin és Comingtól.
Kezdeté 7 órákor.

Városlátni szinkór.

A dolovai nábob lánya.
Színmű 5 felvonásban. Irta
Herzog F.
Kezdeté 7 órákor.

Kisfaludy színház

Sulamith.

Keleti opera 4 felv., 7 képen.
Irta Goldfaden D. A héber
eredetiből ford. Kövesay.
Kezdeté 7 órákor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révaygasse 18,

Heute:

Csendélet az államfogházban
Die Champagnernymphe.
Mlle Medora,
Chanteuse franco-espagnole.

Café J. Schön

Váci-körút 45. sz.

Heute und jeden Abend grosses

KONZERT

der
ersten Budapester Damenkapelle

bestehend aus 14 Personen unter persönlicher Leitung des Frl.

Jankovich Mariska.

Musverkauf!

Wegen Auflösung des Geschäftes verkaufe ich meine
am Lager befindlichen

Damenhüte

zu tief herabgesetzten Preisen.

Ebenso ist die ganze Geschäftseinrichtung billig zu haben.

Mme. Hermence Nachfolger,

IV., Váci-utca 19, I. em., 7. ajtó.

Löbliche Direktion der

Steinbrucher Königsbierbrauerei Akt.-Ges.

BUDAPEST-STEINBRUCH.

Ich kann ihr ausgezeichnetes
Produkt, das

„Goliath-Malz-Bier“

das die ähnlichen ausländischen
Produkte überragt, wegen seiner erfrischenden
Heilkraft nur mit Lob überhäufen,
und bitte um Zusendung von einer Kiste mit 60
Flaschen.

Rea, bei Hátszeg.

Achtungsvoll

Ádám Buda von Galacz,
Grundbesitzer.

Neu erschienen!

Antik und Modern

Verwandlungs-Ansichtskarten

20 verschiedene mythologische Sujets mit den inter-
essantesten und überraschendsten Verwandlungen.

Überall zu haben.

Jos. Merényi, Ansichtskarten-Verlag,

Budapest, VI., Dessoefly-utca 26.

Josef Gold Nachf.

Brunnenmeister u. Wasserleitungs-Installateur,

Budapest, II., Szegényház-utca 40. sz.

übernimmt Solo und in der Provinz den Bau von Fabriks-
u. Eisenbahn-Wasserstationsbrunnen, Wasserversor-
gungs-Anlagen für Landwirtschaften; Bohrung von
artesischen Brunnen, Grundverjucksbohrungen für alle
Zwecke, Herstellung von Pumpen mit Maschinen- u. Hand-
betrieb, alle Arten Taucherarbeiten, Kloset- u. Wasser-
leitungs-Einrichtungen, ferner alle in diesem Fach schla-
gende Reparatur- und Instandhaltungs-Arbeiten coulant und
zu den billigsten Preisen. 6782

OS BUDAVARA.

Heute, Freitag, 15. September 1899.

Abends 9 Uhr: Zweiter

Großer Preisringkampf

zwischen dem weltberühmten griechischen Champion **Antonio
Pierre** und dem ersten Preisringkämpfer des Sultans
Osman Cara. Abends 10 Uhr: **Grosse inter-
nationale Variétévorstellung**. Abends halb 8 Uhr
und halb 10 Uhr je eine **Posse**, zu welcher Logen und
Sperrtische gratis ausgefolgt werden.

Entrée bis 7 Uhr Abends 30 Kr., später 50 Kr

Ermäßigte Entrée-Karten in den Tabaktrafiken.

Kaffee u. Thee

aus FIUME

soeben angelangte heutige Lieferung. — Versandt unmittelbar vom

Meeres-Schiffe.

1 Sad 2 Agr.	Salvador-Kaffee	5.-
1 Sad 2 Agr.	Nive-Kaffee	5.80
1 Sad 2 Agr.	Sultan-Mocca-Kaffee	5.94
1 Sad 2 Agr.	Goldjaba-Kaffee	6.60
1 Sad 2 Agr.	Stuba-Kaffee	6.80
1 Sad 2 Agr.	Portorico-Perlkaffee	
1 Sad 2 Agr.	Neigebirn-Kaffee	
1 Sad 2 Agr.	Manjaba-Kaffee	
1 Sad 2 Agr.	Cehlon-Kaffee	
1 Sad 2 Agr.	Menado-Kaffee	

1 Dose 1/2 Agr. allerfeinst Kaiser-Melange Thee 1.60
1 Dose 1/2 Agr. allerfeinst russ. Karavan-Thee 1.29
1 Dose 1/2 Agr. aller. Kaiser-Mel.-Bruch-Thee .85
1 Demjon 4 Liter König-Rum 7.60

Die Preise verstehen sich franco und verpackt ohne weitere Ebelen,
bei Abnahme von 25 Agr. 1/2, Bahn geliefert, per Agr. mit 10 Kr.
billiger. Preis-courant beifolgend gratis

FRATELLI DEISINGER, Fiume.

Die IRMA JANITS'sche Mädchen Lehr- u. Erziehungs-Anstalt

beginnt das 29. Schuljahr am 1. September l. J.
Hier finden die Einschreibungen in der Elementar-, wie
auch in der Bürgerschule täglich statt.

Budapest, VII., Rózsa-utca 20.

Glühkörper umsonst.

Ich offerire:

Dreifachgeglühte „JUNO“ Cylinder

für Gasglühlicht zum Preise von 30 Kr. pr. Stück
und lege jeder Sendung für jeden bestellten Cylinder
einen schellacirten transportfähigen **Glühkörper
gratis** bei. — Versandt nur per Nachnahme durch

JACOB MUSTER,

Wien, II., Hammer-Burggallgasse Nr. 8.

Meine Juno-Cylinder u. Glühkörper eignen sich
auch für Gasolin- u. Spiritus-Glühlicht-Lampen.

Möbel

Grosse Auswahl! Aeusserst billig!

Gegen Garantie!

Jelinek B. A. és Fia,

Möbel-Waarenhaus,

Gegründet 1873.

Budapest, VII., Kerepesi-ut 8.

Parterre-Lokalitäten.

In die Provinz liefern wir auf Wunsch in patent. Möbel
transportwagen in den Bestimmungsort.

HEKTOGRAPH! Verbesserter

Kopier-Apparat

HEKTOGRAPH-MASSE,

HEKTOGRAPH-TINTE,

Brief-, Fakturen-Grüner und Bibliothekes.
— Illustrierte Preis-courants, hektographirte Abdrücke
gratis und franco. — Telephon Nr. 7823.

Joseph Lewitus, Wien, I., Franzensring Nr. 20.

Hektographen-Masse und -Tinten einzeln und auch beim ursprüng-
lichen Erfinder in bester Qualität und zu billigen Preisen.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Franz Albrecht Pächter.

Kaffa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Heute: Debut der amerikanischen Sängerin und Tänzerin

LA BELLE

MISS DEYO

in ihren neuen Sensationstänzen, sowie Sensationsakt

„SCHMETTERLINGSERWACHEN“.

Heute erstes Auftreten des weltberühmten

Tom-Belling

vom Cirkus Renz, genannt der Dumme

August, als Zauber-Parodist.

Mr. FRED HORMAN,

Songleur-Akrobat, der Beste in seinem Genre.

Die Original Sisters Barrison

(Inga und Gertrud), engl. Sängerinnen u. Tänzerinnen, ferner

„Die 73 Kreuzer des Herrn Stutzelberger“,

Posse in 1 Akt. Frei nach dem Französischen v. Ch. Gomburg,

sowie das grossartige Septemberprogramm.

Elektrische Beleuchtung in eigenem Betrieb, Anlage erbaut von

Wüste & Rupprecht.

Karten im Vorverkauf bei A. Weiss, Großtrafik,

Karlsring 26, zu haben.

Cirkus Henry.

Heute, Freitag, den 15. Sept., Abends 1/8 Uhr

High-Life-Vorstellung

mit besonders ausserwähltem Programm. Auftreten der bis
jetzt unübertroffenen Kunstfahrer **The 4 Noisettes 4**,
Direktor Henry mit seinen Schul- und Freiheitspferden und
dem Wunder-Riesen-Elephanten Jenny. Ausführung des Aus-
stattungsstückes **MAZEPPA**, die Verbannung in die
Steppen der Ukraine oder die Hölle des Fürsten Poroschyn.
Ausgeführt von der ganzen Gesellschaft und dem Corps
de Ballet. — Morgen, Samstag, Abends halb 8 Uhr,
Larocke Gala-Vorstellung.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neuerefer-
feste und einbruchsfichere
Kassen
offert billigt Wiener Kassen-
fabriks-Niederlage,
Budapest, 5. Bez., Göt-
tergasse 6. 73533

Fabriklokalitäten.
Prachtvolle lichte
Werkstätte
mit großem Hof, ganz oder
getheilt, eventuell mit Be-
triebskraft und Transmittion
verfügt zu vermieten.
IX., Üllői-ut 117. 22675

Geschäftslokal mit
Portal, Königsgasse
Nr. 89, für Spe-
zerei, Mehl, Cecher, Frucht-
geschäft, auch für Maklanten-
Niederlage, wo auch ein
großer betonierter Keller sofort
zu vermieten ist. 22677

Okl. tanitónó
(magyar, német, francia)
kiltűnőn ajánlv. elemi
és polgári iskolai tanítást
eivállal. Czim: A. Z. 99
főposta restante. 74009

Ügynökök
Budapest részére haszná-
lati cikkek eladásához ke-
restetnek. Czim a kiadó-
ban. 22748

Klavierprofessor,
der sein Diplom am Wiener
Konservatorium (unter Prof.
Epstein u. Helmesberger) er-
halten hat, erteilt Lektionen
Anfrage unter „Clementi“
an die Expd. 74537

Praktikant
mit schöner Handschrift, der
deutschen und ungarischen
Sprache vollkommen mächtig,
wird für ein Engros-Ges-
chäft zu sofortigem Eintritt
gesucht. Absolvierte Handels-
schüler bevorzugt. Offerte
unter „Zukunft 490“ an die
Exp. 74490

Klavierlehrerin
sucht Stunden. Briefl. Offerte
unter „M. S. 632“ an die
Exp. 74632

Praktikant
aus gutem Hause, absolviertes
Handelschüler, wird mit Ge-
halt aufgenommen. Offerte
deutsch, ungarisch unter „Zu-
kunft 588“ an die Expd. 74588

Feuerfeste
Dokumenten-Kassa
mit Buchstabenverschluss
ist besonders billig
zu verkaufen. Abdr.
in der Exp. 74575

Erettségire,
közép- és polgári iskolai
magánvizsgálatra készü-
lők szakosított oktatásban
részesülhetnek. Bővebbet
József-körút 7, III. 23. —
Levelek fenti címre, „Ma-
gántanulók előkészítése“
címen küldendők. 74670

Norddeutsche
Erzieherin wünscht Stunden
zu geben in Konversation,
Grammatik und Literatur.
Singe eventuell auch für
„alle Tage. Anträge unter
„M. 722“ an die Exp. 74722

Kaffeehaus
in Szombathely (Stein-
amanger), vis-à-vis dem
Personen-Bahnhofe, elegant
eingestrichelt, ist infolge Ge-
schäftsüberbürdung des Eigen-
thümers nebst ganzer Ein-
richtung zu
verpachten.
Am Hause befindet sich auch
Hotel mit Fremdenzimmer.
Nähere Auskunft beim Eigen-
thümer: Stoben Ethel, So-
bathely, Szombathely. 74705

Nr. 1899
Liliet, der Verweisung nahe,
um Antwort. 74646

Gegen leicht
eintheilbare Daten-
zahlungen liefere ich
allerlei Holzmöbel, Schränke,
Speise- und Saloneinrichtun-
gen, Ottomane, Divane,
Eisenmöbel, Drahtmatratzen.
Klein Gyula,
Möbelgeschäft VII., Kertész-
uteza 43 (Ede Königsgasse).
22673

Schönes Zimmer
für 1-2 Herren mit separi-
tem Eingang und Badezimmer
zu vermieten. Abdr. Pod-
maniczky-uteza 43, 2. St.
Th. 8. 74881

Jung Damen,
welche in Buffets und Bo-
deas thätig waren, und auch
solche, welche sich mit dem
Verkaufe guten Konsumartikeln
gegen hohe Provision und
Strom befaßen wollen, mö-
gen sich vorstellen bei Max
Wondra, Teréz-körút 43 a
von 9-11 Uhr. 22896

Elegant
möblirte 1. Stock-Wohnung,
Klavier, Badezimmer, über
den Winter wegen Abreise
sofort zu vermieten. Abdr.
in der Exp. 74706

Tüchtige repräsen-
tationfähige Plaz-
agenten
für konturenlosen Massen-
artikel, erste Kraft, gegen
Strom u. hohe Provision zu
acceptieren gesucht. Offerte mit
Referenzen unter „Industrie“
an die Exp. 22883

2-5 fl. können
sich täglich
intelligente Herren u. Damen
ohne Vorkenntnis des Faches
verdienen. Nähere Auf-
klärung wird Vorm. zwischen
9 u. 11, Nachm. von 2-4
Uhr Budapest, IV., Waijner-
gasse 2, II. Stock, 1. erteilt.
22882

Elegante
Gartenwohnung
2. Stock, mit Balkon, 3 Zim-
mer, Bade- u. Dienstboten-
zimmer, großes Vorhaus,
Küche, elektrische und Gas-
beleuchtung, per 1. Novem-
ber zu vermieten. Zins
fl. 600. Damjanichgasse 32
und faszor 29. 74625

Diplomirte Lehrerin
(möglichst Norddeutsche), mit
perfektem Französisch, wird
für die Nachmittagsstunden
von 4-7 gesucht. Briefe
unter „S. G. 671“ an die
Expd. 74671

Fräulein zu zwei
Knaben von 6 und
1 Jahren gesucht.
Deutsch und Unga-
risch Bedingung.
Andrássy-ut 102,
Thür 8. 74728

Tanárjelölt,
alapvizsgás, nyelveket
tanít, Ajánlatok „Tanár-
jelölt 750“ jelöge alatt a
kiadóba kéretnek. 74750

Biciclé,
fast neu, billigt abzugeben
zu sehen zwischen 12 u. 2
Uhr. Abdr. in der Expd. 74156

Französische
Bonne, die auch häusliche
Arbeit verricht, wird zu einem
Knaben, der schon die Schule
besucht, aufgenommen. Salubi,
Servitenplatz 1. 74694

Kitűnően
képesített ok-
nevelőnő
levelesgyakorlott izraelita
állást keres. Czim a kiadó-
ban. 22894

Gyakornok
szép írással azonnal egy
irodába felvétetik. Czim
a kiadóban. 74725

Fräulein
aus gutem Hause, 20 Jahre,
deutsch, ungarisch, Klavier,
seine Handarbeiten, sucht
Stelle als
Vorleserin oder
Gesellschaftlerin.
Gute Behandlung Bedingung.
Abdr. in der Exp. 74704

Burgonya,
több ezer métermázs-a
kiltűnőse fajtájú, eladó.
Ajánlatok a Strausz-féle
gazdaságok intézőségéhez
Nagy-Szécsény, Nógrád
megye, intézőndők. 22879

Polgári iskolai
magánvizsgálatokra szak-
készülők szorú és lelki-
ismeretes oktatásban ré-
szesülnek. Vidéken tartozó-
koddék levélbellel fordul-
janak következő címhez:
„Magántanulók előkészí-
tése“ József-körút 7, 3. em.
ajtó 23. 74669

Junger Komptoirist
wird per sofort in einem
Klassenlotterieg-Geschäft (Cam-
flag u. jüdische Feiertage
geschloffen)
aufgenommen.
Derjelbe muß des Ungarischen
und Deutschen vollständig
mächtig sein und eine schöne
geläufige Handschrift haben.
Selbstgeschriebene Offerte in
beiden Sprachen unter An-
gabe der Gehaltsanprüche
unter „Komptoir 785“ an
die Exp. 74611

Kgl. ungar. Staatsbahnen.
Direktion.
Nr. 1. 1892. 86018 C. V.

Kundmachung.
Die unanbrinlichen und
überzähligen Güter werden
im Sinne des Eisenbahnbet-
riebs-Reglements §. 70 in den
Frachtmagazinen unserer
nachstehenden Stationen an
den folgenden Tagen um 9
Uhr Vormittags öffentlich
veräußert, wogu das p. t.
Publikum hiemit eingeladen
wird.

Kolozsvár	am 25.
Brassó	„ 16.
Pozsony	„ 16.
Arad	„ 18.
Ujvidék	„ 18.
Miskolcz göm.	„ 18.
p. u.	„ 18.
Pápa	„ 18.
Nagyvárad	„ 21.
Szeged	„ 21.
Bpest dpr	„ 21.
Veszprém	„ 21.
Debreczen	„ 22.
Csaba	„ 22.
Szabadka	„ 22.
Fiume	„ 22.
Szatmár	„ 25.
Zágráb	„ 25.
Temesvár	„ 25.
Józsefv.	„ 26.
Budapest ny.	„ 26.
Márm.-Sziget	„ 26.
Nagy-Szében	„ 28.
Győr	„ 28.
Kassa	„ 28.
Kaposvár	„ 28.
Eszék	„ 29.
Nyitra	„ 29.
Bpest Józsefv.	„ 29.
Pécs	„ 29.

Budapest, am 1. September
1899. Die Direktion

Deutsches
Stubenmädchen
mit schöner deutscher Aus-
sprache, die auch kleinere
häusliche Arbeiten ver-
sehen kann, wird angenom-
men. Abdr. in der Expd.
74585

Villatellek
eladása. A pilis-csabai
József főhercegi uradat
lomban, közvetlen a ké-
vasutállomás között, a már
eladott, részben nagyszertű
villákkal beépített 150 ter-
lelkel, határos erdőből 200
telek van kihalitva, ké-
szen parcellázva. Hátter-
ben 1000 hold és tölgyes
erdő. Legjobb ivóvíz 10-15l
20 méterig bárhol. Vasuti
közlekedés 4-szer ki és be
Budapestre naponta. Bő-
vebbet Budapest, dr.
Galovits Zoltán megbízott
ügyvéd úrnál, Király-u.
19. sz. és Dezsőfi József
megbízott úrnál, Vörös-
marty-uteza 19, vagy Pilis-
Csabán az uradalmi inté-
zőségél. 22899

Erzieherinen,
Nord- und Süddeutsche, mit
Sprach- und Musikkenntnissen,
Binnen, Französinen, Eng-
länderinnen dringend gesuch.
Lug. geprüfte Lehrerinnen u.
Binnen meistens empfohlen
durch Frau Louise Szeg-
heő S., Budapest, Erzsé-
bet-körút 30. 22701

Trödler, Kleider-
u. Gewischtwaaren-
händler!
Wir geben en gros: 1 Sacco
á fl. 1.20; 1 Mantel mit
Kapuze á fl. 3.30; 1 Militär-
Winterdecke á fl. 2; 1 Mi-
litär-Sommerdecke á fl. 1.20;
1 schwarze Traummantel-
Decke á fl. 2.50; Commis-Schuhe
á 4, 6, 30 und 35 kr. per
Pgr.; neugebottle á 90 fr. u.
á fl. 1.10 per Paar. Ferner
Traummantel-Kleider, Stränge,
Päume und anderes Niemer-
zeug, sowie Lederabfälle. L.
Freyburger & Sohn, Waijner,
Közpárvárosi Fő-ut Nr. 37,
und Wien, II/5. Telephon
Nr. 12532. 73945

Erzieherinen,
Binnen, Kindererzieherinen
jeder Nationalität empfiehlt
u. placirt Institut Pontelli,
Waijnering 42.
73558

Wald- und Holz-
käufe und Verkaufe
beteiligende Interessate haben den
besten Erfolg in
„Ungarischen
Holzthändler“
welcher das offizielle Organ
des Landesvereins der un-
garischen Holzthändler und
Holzindustriellen ist. Redaction
und Administration Buda-
pest, VI., David-uteza 15.
72601

Kaffeeshant,
fast das älteste und beste
Geschäft in Budapest, wovon
sich der jetzige Eigentümer
Bermögen schaffte, ist Familien-
angelegenheiten halber sehr
billig zu verkaufen. Näheres
bei Julius Niemetz, József-
körút 22. 74226

Jäffer
von 20-28 Hektoltr. in sehr
gutem Zustande zu verkaufen.
Abdr. in der Exp. 74659

Ober-Monteur,
tüchtig in Centralheizung und
Wasserleitung, sucht Stellung,
Ausführung der Bauten, wo-
möglich in Accord zu über-
nehmen. Offerte unter „S.
G. 773“ an die Exp. erteilen.
74773

Nevelőnő
kerestetik fő-
városi uri családhoz elemi-
skolás fiuk mellé. Elmé-
leti előkészítést vala-
mint gyakorlati működést
igazoló bizonyítványok
mellett a magyar és német
nyelv ismeretén feltételk
s ulyt. Andrássy-ut 48
ajtó 9. Déli 12-3 órákor.
74721

Komptoirist
für das Bureau eines Agen-
tur- u. Kommissionsgeschäftes
gesucht. Offerte unter „Kom-
ptoirist 700“ an die Expd.
74700

Offene Stellen
sind in allen Berufszweigen
in der heutigen Nummer des
„Budapester Anzeiger-
blatt“ (Anzeiger für Gewerbe,
Handel, Industrie, Korris-
pondenz- und Landwirtschaft)
zu besetzen. Darunter für
Ökonomiebeamte,
Ingenieure,
Bauzeichner und
Poliere,
Magazineure, Reisende,
Baugemeister, Lohnstien-
führer, Kassiere, Inkassanten,
Kommis, Buchhalter, Straz-
isten, Korrespondenten, Che-
miker, Sägeleiter, Bergbeamte,
Hausinspektoren,
Gouvernanten, Bonnen,
Wirtschaftlerinnen, Aufschrei-
berinnen, Komptoiristinnen,
Portiere, Aufseher
und dgl. Stellen, welche
ohne jede Vermittlung zur
Besetzung gelangen. Prämi-
merationspreise: Ganzjährig
fl. 6, halbjähr. fl. 3, viertel-
jähr. fl. 2. Einzelne Nummer
20 kr., direkt bei der Admi-
nistration d. „Budapester An-
zeiger-blatt“, Budapest,
Váci-körút 33. 22886

Gyors-
és teher-áruvelvélési hely
Budapest Lipótvárosban.
A székes fővárosi közön-
ség nag része nem bir
tudomással arról, hogy a
magyar kir. államvasutak
igazgatósága már évekkél
ezelől „Budapest-lipót-
városi városi-iroda“ ezi-
men irodát rendezett be a
Lipótvárosban — Arany
János-uteza 19. sz. alatt,
— a hol a vasuton elszál-
litandó gyors- és teher-
árúk 1000 kgm. súlyig
feladhatók, melyekről vég-
leges átvételi elismervé-
nyek (feladási vevények)
szolgáltatnak ki. Terjedel-
mes, tűzveszélyes és oly
árúk, melyeknek vasuton
való szállítása különös
feltételekhez van kötve, a
felvétel alul ki vannak
zárva. Hivatalos órák hét-
köznapokon reggel 8 óra-
tól 12 óráig és d. u. 2 óra-
tól 7 óráig vannak meg-
állapítva, a törvényes
munkaszüneti napokon
azonban az iroda nincs
nyitva. Az ezen város
irodában feladottárúknak
az illető pályaudvarokra
való kifuvarozásáért kö-
vetkező illetékek számít-
tatnak fel: a) gyorsárúk-
ért 10 kgm. súlyig 10
kr., 10-50 kgm-ig 20 kr.,
minden további 50 kgm-ért
15 kr., b) teherárúkért:
50 kgm-ig 20 kr., minden
további megkezdett 50
kgm-ért 10 kr. Minthogy
a szállítmányok csekély
díjazásért a fő- és szék-
város IV-IX. kerületébe-
a lakásról ezen városi fell-
vételi irodába is elszállít-
tatnak, — a szállító kö-
zönség azon előnyös hely-
zetben van, hogy szállít-
mányait nem kénytelen a
távol eső pályaudvarokra
tetemes költséggel sze-
mélyesen kiszállítatni és
ott a feladó vevény át-
vételi órákat eltölteni
— hanem módjában áll
ezen teendőit egy leve-
lező lap útján a vasutin-
tézettel közvetlenül elvé-
geztetni, — miért is a
magyar kir. államvasutak
igazgatóságának ezen in-
tézkedése a szállító közön-
ség érdekeit nagy mérték-
ben előmozdítja. 1213

Restaurateur
wird gesucht für ein größeres
Offizierskasino und Kiosk
in einer der größten Provinz-
städte, Komitatsort. Bewerber
muss die Requisition des jetz-
igen Restaurateurs überneh-
men, wogu letzter 30 0 fl.
im Saeren Minimum benö-
tigt. Zins zahlst Restaurateur
seinen Nachweisbares Nein-
erträgnis per Jahr über
3000 fl. Direkte Bewerber
mögen sich an Julius Nie-
metz, Geschäftsführer- und
Verkaufs-Agentur, Budapest,
József-körút 22, wenden.
74227

D Gott!
Mich betrübt Ihr Ausbleiben
sehr und dachte mir schon
früher, daß es kommen wird,
jedoch hatte ich appellirt an
Ihr gutes Gey. Ich bin voll-
ständig frank, ich möchte bald
etwas wissen von Ihnen.
Warum zeigen Sie sich nicht
bei mir? 74774

Gebrauchte Gas-
luster werden zu kaufen ge-
sucht. Abdr. in der Expd.
74680

Junger Mann,
welcher zuletzt 2 Jahre in
Hamburg konditionirte, per-
fekt deutscher Korre-
pondent, tüchtiger Stenograph,
in der Buchhaltung und
allen sonstigen Bureauarbei-
ten versiert, sucht hier oder
Provinz Stellung. Gesl.
Anträge unter „L. G. 1869“
an die Exp. 74593

Mehl-, Brod- und
Hülsenfrüchtengeschäft, bei
150-200 fl. tägliche Lösung,
ist sofort zu verkaufen.
Abdr. in der Exp. 74740

Freiheitsbeeren
5-Rilo-Korb stantó 2 fl.
Mauis, Szepes-Szombat.
73930

Von Kavaliereu
abgelegte
Herrenkleider
werden zu jedem annehmbaren
Preise verkauft. Kossuth
Lajosgasse 15, 1. Stock,
Leihantalt für Stad- und
Salon-Anzüge. 22381

Zwei Wohnungen,
feinste Gegend, Váci-körút,
elegant ausgestattet, je 3 große
zweifenstrige Zimmer, großes
Dienerzimmer, Vorzimmer,
Badezimmer, Küche, Speis,
Closet, in beiden Wohnungen
Gasheizung. Preis 500
und 525 fl. Abdr. in der
Exp. 22860

Ein gutgehendes
Blumen- und Damenutge-
schäft auf sehr lebhaftem
Posten ist Abreise halber
billig zu verkaufen. Abdr.
in der Exp. 74562

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die
höfliche Anzeige zu machen,
daß ich abgetragene Herren,
Kleider überraschend schön,
wie neu hergerichteten im
Stande bin. Ich übernehme
jedes Kleidungsstück zu reno-
viren und gebe mir redliche
Mühe, den abgetragenen
Kleidungsstücken die ursprüng-
liche elegante Form wieder-
zugeben. Indem ich recht
zahlreiche Aufträge mit er-
bitte, will ich noch bemerken,
daß ich recht billige Preise
mache. Hochachtungsvoll
**Verni-
Gisler, 7. Bezirk,
Th. 16.** Einer Bestellung
mittelt Korrespondenzkarte,
somme ich sofort nach.